erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 95 Pfg., zuzügl. 21 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1,85 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feierreiter" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Joseph M. Hasler. Für kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schillers. Feuilleton Provinz u. Allgem.: H. Detmann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung 9. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 66. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Fortmann

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteile 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zuwiderhandlung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 64746

Bochumer Volkszeitung — Bochumer Stadtanzeiger

Katholisches und nationales Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang

Begründet 1872

Nr. 181 | Montag, den 7. August (Kajetan) | 1933

Der Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit.

Durchführung in drei großen Wellen, deren erste bereits zwei Millionen in Arbeit gebracht hat.

Der Kanzler vor den Führern der NSDAP.

„Mit Zuversicht und Vertrauen in die neue Zeit!"

Berchtesgaden, 6. Aug. (Drahtb.) Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit:

Die Führertagung der NSDAP nahm Sonnabend auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden ihren Fortgang. Im Mittelpunkt stand die große Rede, die der Führer vor den versammelten Reichsleitern und Gauleitern hielt. Zur innenpolitischen Lage führte Adolf Hitler aus: Die letzten sechs Monate, die uns in den Besitz der gesamten Staatsgewalt gebracht hatten, seien die Rechtfertigung für sein Handeln im letzten Jahre gewesen, zugleich aber auch die Rechtfertigung für das Vertrauen, das die Führung in die Partei setzte. Aus diesem ergäben sich auch die **Konsequenzen für die Gestaltung der Zukunft. Der Führer ließ keinen Zweifel darüber, daß die Partei die Macht**

auch mit allen Mitteln zu verteidigen entschlossen sei.

Ordnung im eigenen Haus sei das letzte hieran Entscheidende auch für unsere Stellung in der Welt. Wesentlich sei, daß die Herrschaft im Staat von einer den Zufälligkeiten des Augenblicks entzogenen stabilen Institution garantiert werde. Unabhängig von Personen müsse daher die Macht der Bewegung für alle Zukunft gefestigt werden. Darum sei eine Organisation notwendig, die so geartet sei, daß sich aus ihr heraus die Führung immer wieder von selbst erneuere und ergänze. Die Partei werde auch ihre Führungshierarchie aufbauen

in einem Senat der ältesten, bewährtesten und treuesten Parteigenossen.

Sie müsse in ganz großen Zeiträumen denken denn sie sei dazu berufen, das Leben des Volkes zu garantieren. Mitgliedschaft bei der Partei dürfe nicht Genuß, sondern könne nur Opfer bedeuten. Diese heroische Idee der Bewegung aber müsse das ganze Volk beherrschen. Es müsse Wert darauf gelegt werden, allmählich eine Tradition der Bewegung zu schaffen. Schon aus diesem Grunde werde die Leitung der Bewegung

für immer in München bleiben,

ebenso wie die Parteitage auch für die Zukunft, und zwar alle zwei Jahre, in Nürnberg abgehalten werden sollen. Aus der inneren Ehrfurcht vor dieser Tradition und dem Geleisteten würden der Bewegung für die Zukunft unerhörte Kräfte erwachsen.

In seinen Ausführungen über die wirtschaftlichen Probleme ging der Führer insbesondere auf den

Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit

ein, dessen Durchführung die wichtigste Aufgabe der nächsten Jahre sei. Dieser Generalangriff vollziehe sich in drei großen Wellen. Die erste Welle in den bisherigen sechs Monaten habe zwei Millionen Arbeitslose von der Straße geschafft; die zweite Welle, die ab September beginne und für die die Materialien und finanziellen Unterlagen sichergestellt seien, habe das Ziel,

die im Sommer erreichten Erfolge zahlenmäßig im Winter mindestens zu halten.

Die dritte Welle des Angriffs werde im nächsten Frühjahr beginnen und die Arbeitslosigkeit weiter in entscheidender Weise zurückdrängen. Er sei fest überzeugt, daß **ein endgültiger Erfolg gegen die Geißel der Arbeitslosigkeit innerhalb der nächsten Jahre zu verzeichnen sein werde.** Aus der Lösung des Arbeitslosenproblems, mit dem unsere weltanschaulichen Gegner nicht fertig geworden seien, würde die NSDAP einen ungeheuren Gewinn an Autorität ziehen, einer Autorität, wie sie noch kein Regiment vor uns besessen habe. Wenn wir das Problem der Arbeitslosigkeit endgültig gelöst haben würden, dann kämen wir damit

zugleich auch zu einer nationalsozialistischen Auffassung der Arbeit selbst, zum nationalsozialistischen Grundsatz, daß der Staat nicht dazu da sei, Renten auszuteilen, sondern Arbeitsmöglichkeiten.

Wenn man bedenke, in welchem Zustand sich die Nation befinden könnte, wenn sie die ungeheuren brachliegenden Arbeitskräfte (jährlich 9 Milliarden Arbeitsstunden) praktisch für unser Volk verwertet hätte, dann könne man erst ermessen, was diejenigen verschuldet hätten, die vor uns regierten. Die NSDAP werde diese entscheidende Frage anfassen und lösen, weil sie eine ethische Verpflichtung sei. Der Führer ging dann des näheren auf das in Angriff genommene gewaltige Straßenbauprojekt ein, das noch nach Jahrhunderten Zeugnis ablegen werde für die Kühnheit und die Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung. Er sei überzeugt, daß die Nachwelt unserer Zeit

einmal als eine der geistig umwälzendsten Epochen der menschlichen Geschichte bezeichnen werde.

Der Führer sprach zum Schluß seinen Mitkämpfern seinen Dank aus für die geleistete Arbeit. Wenn die alte Garde ihren Bund mit ihm für alle Zukunft so aufrecht erhalte, wie in der Zeit des bisherigen Kampfes, dann werde auch der Erfolg in der Zukunft so sein, wie er bisher gewesen sei. Daß wir die Macht besäßen, sei wunderbar, doch noch wunderbarer sei es, daß wir auch das Herz des Volkes besäßen. In die kommende Zeit hinein gehe er

mit einem unerhörten Gefühl der Zuversicht und des Vertrauens.

Der Schluß der Tagung vereinte die Teilnehmer zu einem Beisammensein im Hause des Führers auf dem Obersalzberg.

Merkwort zum Tage.

„Es gibt für den Menschen nur eine Schuld, die, nicht er selbst zu sein: denn dadurch, daß er dieses nicht ist, lehnt er sich gegen den auf, der seine Existenz gewollt hat, und als eine so und so bestimmte gewollt hat, nicht die aus Fleisch und Blut geborene, sondern die wiedergeborene, die ethisch gewordene Existenz, das Sakrament, als welches jeder Mensch durch die Welt wandern soll. Geist und Leib unzertrennbar vereint, und, weil nur in dieser Unzertrennbarkeit Mensch, der Auferstehung des Leibes nach dem Tode harrend.

Was vom Menschen, das gilt auch von den Nationen."

Paul de Lagarde.

„In freundschaftlicher Form!"

Englisch-französische Vorstellungen?

Italien lehnte Beteiligung ab.

London, 6. Aug. (Drahtb.) Reuter meldet: Die britische Botschaft in Berlin hat Anweisung erhalten, bei der deutschen Regierung mündlich vorstellig zu werden wegen des **Abwurfes nationalsozialistischer Flugblätter über Oesterreich aus deutschen Flugzeugen** und gewisser Reden, die von deutschen Rundfunkstationen verbreitet worden seien. Es heißt, daß

die französische Regierung in der gleichen freundlichen Form vorgehen werde.

Diese Vorstellungen werden auf Grund der Präambel des Viermächte-Paktes erhoben werden, da man der Auffassung ist, daß dieser Weg die freundschaftlichste Form bedeutet, um an die deutsche Regierung heranzutreten.

*

Von amtlichen Pariser Stellen lagen noch keine Aeußerungen über die aus London gemeldeten Schritte der französischen und englischen Regierung in Berlin vor. Eine Havasmeldung aus London bemerkt, daß die Vorstellungen des britischen Botschafters

im Einvernehmen mit dem Vertreter Frankreichs unternommen würden, und daß diese Vorstellungen einen freundschaftlichen Charakter trügen.

Sie gründeten sich gegenwärtig lediglich auf den Geist des Viermächtepaktes und die Präambel zu diesem Dokument.

*

Wie der Reuter-Vertreter in Rom meldet, ist ihm dort von einem Beamten des Auswärtigen Amtes erklärt worden, daß sich

Italien an den beabsichtigten Vorstellungen der Westmächte in Berlin nicht beteiligen werde.

*

Anläßlich des diplomatischen Schrittes von Frankreich und England in Berlin warnt der Pariser Korrespondent der Turiner „Stampa" die Regierungen von Paris und London, davor, sich von dem österreichischen Problem hypnotisieren zu lassen und verlangt, daß

so rasch wie möglich die Diskussion über die Hauptprobleme der Befriedung Europas, das Abrüstungsproblem und die Zollfrage, wieder aufgenommen werde, die einzigen Probleme, für die die Zusammenarbeit Deutschlands erwartet und bedingungslos verlangt werden könne.

Der „österreichische Abzeß" könne nur dadurch geheilt werden, daß der künstliche Verband zerschnitten werde, in den schlecht beratene Chirurgen die Abrüstungsfrage und das Zollproblem eingewickelt haben und der

mehr und mehr zum Krebsschaden des ganzen internationalen Lebens zu werden drohe.

Die beunruhigenden Erscheinungen in den Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich seien **nichts anderes als die Folge des Leerlaufes in diesen Hauptproblemen.**

Paris kündigt den Schritt für Montag an.

TU. **Paris**, 7. Aug. (Drahtb.) Der größte Teil der Pariser Morgenpresse geht immer noch von der Voraussetzung aus, daß der französische und der englische Schritt in Berlin bereits im Laufe des Sonnabendnachmittag erfolgt seien. Der Quai d'Orsay hat erst am Sonntag eine Verlautbarung herausgegeben, in der darauf hingewiesen wird, daß der französische und englische Schritt wegen der Abwesenheit des Reichsaußenministers und Staatssekretärs von Bülow erst am Montag erfolgen werde.

Ausweisung verhafteter Deutscher aus Oesterreich.

Wien, 6. Aug. (Drahtb.) Dem Chefkorrespondenten der Scherl-Blätter, Chr. Schepky, und dem Vertreter der „Münchener Zeitung", Hermann Hönig, wurde gestern abend der Erlaß des Bundeskanzleramtes zur Kenntnis gebracht, wonach sie für ständig aus dem österreichischen Bundesgebiet ausgewiesen werden. Auf Grund der abgegebenen Verpflichtung, sich in Oesterreich nicht mehr politisch zu betätigen, wurden beide aus dem Polizeigewahrsam entlassen.

Wegen Ermordung eines Hitler-Jungen zum Tode verurteilt.

TU. **Darmstadt**, 6. August. (Drahtb.) Am 26. Februar hatten in Lindenfels Kommunisten eine Anzahl Hitler-Jungen überfallen und schwer mißhandelt. Dabei war ein Hitler-Junge erstochen worden. Wegen dieser Vorgänge hatten sich 16 Einwohner aus Lindenfels, Kommunisten und Marxisten, vor dem Sondergericht zu verantworten. Nach mehrtägiger Verhandlung verkündete das Gericht gestern morgen folgendes Urteil:

Der Hauptangeklagte Ludwig Büchler, der den tödlichen Stich gegen den Hitler-Jungen geführt hatte, **wurde zum Tode verurteilt.**

Vier weitere Angeklagte erhielten wegen Landfriedensbruchs **Zuchthausstrafen** von vier bis zehn Jahren, zwei der Angeklagten wurden mit einem bezw. drei Jahren Gefängnis belegt.

Die übrigen Angeklagten mußten freigesprochen werden.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Ueber 2 Millionen fanden Arbeit!

13,4 Millionen Beschäftigte Ende Juni gegen 11,4 Ende Januar.

TU. **Berlin**, 6. August. (Drahtb.) Der jetzt in der Krankenkassenstatistik veröffentlichte Stand der Beschäftigungsziffer mit dem **Stichtag des 30. Juni** bestätigt voll die vor einiger Zeit gemachte Voraussage, daß

bis Ende Juli seit der Regierungsübernahme durch Adolf Hitler rund 2 Millionen Volksgenossen wieder in den Arbeitsprozeß eingereiht worden sind.

Die **Beschäftigtenziffer** beläuft sich für Ende Juni auf 13 378 000 gegenüber 11 487 000 Ende Januar dieses Jahres. Zu der sich hieraus ergebenden Zahl der **Mehrbeschäftigten von 1,9 Millionen** ist der statistisch **noch nicht erfaßte Beschäftigtenzugang des Monats Juli hinzuzurechnen, so daß die Zahl von zwei Millionen zweifellos Ende Juli bereits überschritten war.** Interessant ist der Vergleich mit der Entwicklung während des gleichen Zeitraumes des Jahres 1932. Damals betrug **der Zugang an Beschäftigten** während der Monate Februar bis einschließlich Juni 694 000 Köpfe, und zwar von 12 085 000 Ende Januar auf 12 779 000 Ende Juni 1932. In diesem Jahre ist es also gelungen, die Differenz aufzuholen, die am 30. Januar d. J. gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des vorigen Jahres bestand und dazu noch über den Stand vom 30. Januar 1932 hinaus noch rund 600 000 Erwerbslosen wieder Beschäftigung und Erwerb zu geben. Wie groß die Zahl der wiederbeschäftigten sogenannten **unsichtbaren Erwerbslosen** ist, ergibt sich daraus, daß der Rückgang der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern von Februar bis zum 30. Juni d. J. 1 190 000 betrug, während wie oben mitgeteilt, die Zahl der Beschäftigten in der gleichen Zeit um 1,9 Millionen gestiegen ist.

...heit wieder erlangt.
...schreibt: „Seit längerer Zeit ...docalin-Tabletten gegen mein ...d möchte Ihnen heute meinen ... Sie haben mir mit Ihrem ... Gesundheit wieder verhalf." ...ktisch empfohlene Stoffwechselkur ...g vieler Lungenkranker. Nur ...ker erhält werden. Glas mit ... 2.70 in allen Apotheken, ... Hirsch-Apotheke. Verlange ... zufend. der illustr. Broschüre.

...schlanke Figur!
...schlank, schlank! Kurze Röckchen, ...enurschnürleibchen passen! Lange ...ckige Kleider, die vor allem Schlanke ...vend kleiden. Alles nur noch Schlank- ...ei! Darum eine Tasse Dr. Ernst Richters ...ohlfickchi-Blütentee täglich, das sicher ...ohlfickchi-Blütentee schlanke Linie. Sie ...nen die Jugendlich schlank bleiben, ...nahmen langsam ab und bleiben bewegs... ...ch, gesund und frisch dabei. Paket Mk. ...1.80, extrastark Mk. 2.25. In allen Apoth... ...und Drogerien, verlangen Sie aber nur: Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee

...iele
...D.R.G.M.
...e Gummiwalzen gewährleisten größte ...che — selbst der zartesten Gewebe- ...chter unbegrenzte Lebensdauer. ...Walzen empfohlenen Kopfdruck kann ...Fingerdruck das Wasser je nach Bedarf ...links abstufen lassen.
...Walzenlänge | Walzen-Durchm. | Preis
...11 cm | 11 cm | 22.— RM.
...22 " | 11 " | 25.— "
...33 " | 11 " | 28.50 "
...36 " | 11 " | 30.50 "
...n den Fachgeschäften.
...ke A.G. Gütersloh/Westf.

Die Welt hörte Bayreuth.

5 Millionen Ausländer lauschten!

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels sprach über „Richard Wagner und das Kunstempfinden unserer Zeit".

Berlin, 7. Aug. (Drahtb.) Die Bayreuther Festvorstellung der „Meistersinger" am gestrigen Sonntagnachmittag war zu einer Weltsendung ausgestaltet worden. Zweifellos haben in den Nachbarstaaten zahlreiche Hörer die deutschen Sender eingestellt. Darüber hinaus wurden durch Uebertragung auf ausländische Sender und durch die Rückstrahler des Deutschen Kurzwellensenders

schätzungsweise 5 Millionen Hörer im Auslande erfaßt.

Das Hauptkontingent stellte Südamerika mit über 4 Millionen angeschlossenen Hörern, in Brasilien (5 Sender mit 3 Millionen), Argentinien (3 Sender mit einer Million) und Uruguay. In Frankreich wurden 13 Sender mit, vorsichtig gerechnet, 500 000 Hörern, in Italien 7 Sender mit 330 000 Hörern, in Jugoslawien 3 Sender mit 33 500 Hörern erfaßt.

Während der heutigen Weltsendung hielt

Reichsminister Dr. Goebbels

in der ersten Pause die folgende Ansprache über das Thema: „Richard Wagner und das Kunstempfinden unserer Zeit." Es gibt wohl kein Werk in der gesamten Musikliteratur des deutschen Volkes, das unserer Zeit und ihren seelischen und geistigen Spannungen so nahestände, wie Richard Wagners „Meistersinger". Wie oft in den vergangenen Jahren ist ihr aufrüttelnder Massenchor „Wacht auf, es nahet gen den Tag" von sehnsuchterfüllten, gläubigen deutschen Menschen als greifbares Symbol des Wiedererwachens des deutschen Volkes aus der tiefen politischen und seelischen Narkose des November 1918 empfunden worden; und wie unwillkürlich stellt sich die Parallelität unserer Zeit zu dem farbenleuchtenden historischen Hintergrunde ein, vor dem sich das schwermutsvolle, ernste und doch zur gleichen Zeit so lieblich heitere Spiel der „Meistersinger" abrollt.

Die deutsche Revolution, die auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens umwälzende Ergebnisse gezeitigt hat, konnte natürlich in ihrem Verlauf

auch nicht an dem geistig-kulturellen Bestand der deutschen Nation teilnahmslos vorbeigehen.

Sie ist eben eine Revolution im besten Sinne des Wortes und zwar insofern, als sie nicht nur die Menschen und Dingen und Begebenheiten und den Blickwinkel, unter dem sich für sie das gesamte Dasein in all seinen Spiegelungen und Schattierungen abzuspielen pflegt. Diese Revolution auf den einfachsten Nenner zurückzuführen, das heißt nichts anderes, als

den schrankenlosen, bis zum Exzeß gesteigerten Individualismus des vergangenen Jahrhunderts ersetzen durch ein volksmäßig gebundenes Denken und Empfinden, das nicht den einzelnen Menschen als Zentrum aller Dinge und Geschehnisse sieht, sondern das Volk in seiner Gesamtheit mit seinen stolzen und herrischen Forderungen an die Allgewalt des Lebens.

Die deutsche Revolution führt eine irregeleitete politische und geistige Entwicklung wieder zurück auf das Volkstum an sich und gibt ihr damit wieder einen festen und unerschütterlichen Mutterboden, aus dem heraus sie, stark verwurzelt in seinen Schollen, wieder neue Blüten unseres kulturellen und geistigen Schöpferdranges treiben kann. Es ist eine völkische Revolution im besten Sinne des Wortes, eine Revolution, die auf das Volk selbst wieder zurückgreift und von ihm aus nun den Ausgang aller Dinge nimmt.

Das bedeutet in sich

auch eine umwälzende Erneuerung unseres gesamten künstlerisch-kulturellen Lebens.

Es kann heute nicht mehr bezweifelt werden, daß die geistige Entwicklung, die mit dem November 1918 für jedermanns Auge sichtbar in Deutschland eingesetzt hat, im Innersten ungesund und krank war und deshalb zwangsläufig die morbiden Ergebnisse hervorbringen mußte, die sie in der Tat hervorgebracht hat. Eine Kunst, die nicht mehr vom Volke ausgeht, findet am Ende auch nicht mehr den Weg zum Volke zurück. In immer mehr verfeinerten Erscheinungen sucht sie einen Ausgleich zu schaffen zu den zwar derberen und manchmal auch derberen, dafür aber auch volksmäßigeren Ergebnissen, die eine Kunst zeitigen wird, die im Volke selbst verwurzelt ist und im Volkstum den Boden aller schöpferischen Kräfte findet. —

Jede große Kunst ist volksgebunden.

Verliert sie die Beziehungen zum Volke, dann ist der Weg zu einem blut- und artlosen Artistentum zwangsläufig vorgeschrieben, und sie endet dann bei jenem l'art pour l'art-Standpunkt, der zwar das Volk als Konsument der Kunst hinnehmen möchte, ohne dabei das Volkstum als Mitproduzent der Kunst anerkennen zu wollen.

Jede volksgebundene Kunst ist groß in ihrer Verwurzelung und aus ihr heraus allein auch wird sie die wunderbaren Blüten ihrer Schöpferkraft treiben. Die Internationalität des künstlerischen Schaffens ist

bedingt durch seine Bodenständigkeit.

Mit anderen Worten, wie Adolf Hitler es einmal zum Ausdruck brachte: „Je tiefer ein Baum seine Wurzeln in den heimatlichen Boden hineinsenkt, um so größer wird der Schatten sein, den er auch über die Grenzen wirft."

Deutschland ist das klassische Land der Musik. Die Melodie scheint hier jedem Menschen eingeboren zu sein. Aus der Musizierfreudigkeit der ganzen Rasse entspringen seine großen künstlerischen Genies vom Range eines Bach, Mozart, Beethoven und Richard Wagner; sie stellen die höchste Spitze des musikalisch-künstlerischen Genius überhaupt dar.

Unter ihnen ist Richard Wagner selbst etwas Einmaliges. Er verbindet mit der Kraft des künstlerischen Pathos den Erfindungsreichtum der Melodie, die Klarheit der Linienführung und die Dynamik des dramatischen Aufbaues. Richard Wagner

wäre auch ohne sein dramatisches Werk einer der größten Musiker und wäre auch ohne seine Musik einer der größten Dramatiker aller Zeiten geworden.

Die Tatsache, daß ihm der Wurf gelang, das riesenhafte Epos des „Tristan" in drei ganz knappen und prägnanten Akten zusammenzuballen, stempelt ihn zu einer dramatischen Begabung, der wenige nur aus der gesamten Weltliteratur zur Seite zu stellen sind. Die Tatsache aber, daß er die Tetralogie des „Ringes" komponierte, mit ihren ewig sich wiederholenden Themen, immer neu variiert und niemals ermüdend oder gar langweilend, hebt ihn gleicherweise an die Spitze aller musikalisch schöpferischen Menschen. Ueber seine Kunst waltet die einmalige göttliche Inspiration; seine Hand war vom Genius gesegnet.

Dabei ist er heute noch so modern, wie er zu den Zeiten war, da seine Musikdramen zum ersten Mal vor die Oeffentlichkeit traten und ein leidenschaftliches Für und Wider in der ganzen Welt entfesselten. Alle die, die ihn heute in nichtkönnerischer Ueberheblichkeit als abgetan und überlebt zum alten Eisen werfen möchten, sind ihm trotz aller zeitgemäßen Routine schon im rein Könnerischen, in der Art der Instrumentierung und der Linienführung der Melodie

so unterlegen, daß ihr Vergleich mit seiner künstlerischen Intuition als geradezu absurd und beleidigend empfunden werden muß.

Daß Wagners Kunst so erschütternde Dokumente schöpferischen Wirkens zeitigen konnte, ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß dieses künstlerische Genie, zu welcher Höhe der Schaffensfreudigkeit es auch immer steigen mochte, trotzdem niemals seine tiefen Wurzeln im Erdreich des Volkstums verlor. Richard Wagner schafft in der Tat aus dem Volke für das Volk; keines seiner Werke ist für diese oder jene Schicht geschrieben. Alle wenden sich an das Volk, alle suchen das Volk und alle finden im Letzten auch das Volk wieder.

Wenn Richard Wagners Musik die ganze Welt eroberte, dann deshalb,

weil sie bewußt und vorbehaltlos deutsch war und nichts anderes sein wollte.

Er hat nicht umsonst das Wort geprägt, daß „deutsch sein, heiße, eine Sache um ihrer selbst willen tuen." Hier liegt sozusagen das Leitmotiv seines ganzen schöpferischen Gestaltens.

Unter all seinen Musikdramen ragen die „Meistersinger als das deutscheste immerdar hervor. Sie sind die Inkarnation unseres Volkstums schlechthin. In ihnen ist alles enthalten, was die deutsche Kulturseele bedingt und erfüllt. Sie sind eine geniale Zusammenfassung von deutscher Schwermut und Romantik, von deutschem Stolz und deutschem Fleiß, von jenem deutschen Humor, von dem man sagt, daß er mit einem Auge lächle und mit dem andern weine. Sie sind ein Abbild der blutvollen und lebensbejahenden deutschen Renaissance, ergreifend in ihrer herben, keuschen Tragik und zu jubilierenden musikalischen Triumphen führend im klingenden Pathos rauschender Volksfeste. Niemals wurde der Duft einer deutschen Juninacht so zart und ans Herz greifend musikalisch dargestellt, wie im zweiten Akt der „Meistersinger" Niemals fand die in aller Schwermut lächelnde und verzichtende Liebestragik des alternden Mannes verklärteren Ausdruck als in Hans Sachsens „Wahnmonolog". Niemals klang der gellende Aufschrei eines Volkes rauschender und hinreißender, als in den ersten siegreichen Akkorden des „Wacht auf"-Chors.

Es liegt im Sinne Richard Wagners, wenn seine Kunst dem ganzen Volk und allen jenseits der Grenzen, die für deutsche Musik ein offenes Herz und Ohr haben, dargereicht wird.

Sie ist für das Volk geschrieben, sie soll dem Volke Trost in der Trübsal und Kraft im Leid geben.

Sie ist Labung für gram- und schmerzerfüllte Seelen; eine Kunst, die im innersten Wesen deshalb so gesund ist, weil sie die Menschen wieder gesund macht und zu den ursprünglichen Quellen ihres eigenen Seins zurückführt.

Wenn Bayreuth, die reinste Stätte Wagnerischen Wirkens und Wagnerischer Kunstgestaltung am heutigen Nachmittag und Abend sein deutschestes Werk in vollendetster Darstellung über den Aether

dem ganzen Volke und weit über Deutschlands Grenzen hinaus der ganzen Kulturwelt

entgegenhält in der Demut des Dienstes am Werke, aber doch auch erfüllt mit dem Stolz der Größe einer niemals abreißenden Tradition, die Bayreuth mit dem Meister und seinem Opus verbindet, so ehrt es sich damit selbst und wird im besten Sinne dem Willen des Meisters gerecht. Viele Jahrzehnte mußten vergehen, bis ein ganzes Volk den Weg zu Richard Wagner zurückfand. Sein Kampf war mit seinem Tode nicht ausgekämpft; seine Nachfahren mußten ihn weiter bestehen und sich durchsetzen gegen Mißgunst, Neid, kritische Hoffart und Ueberheblichkeit. Es ist eine stolze Genugtuung, die heute die Erben Richard Wagners erfüllen kann bei dem Bewußtsein, daß

der Meister und sein Werk wohl geborgen sind im Schutze und in der Fürsorge einer Regierung und eines Volkes, dessen Führer im ersten Jahre der deutschen Revolution an der Stätte Wagnerischen Wirkens weilte, um dem größten musikalischen Genius aller Zeiten seine demütigste Huldigung zu Füßen zu legen.

Möge der Geist dieser Ehrfurcht vor den Großen der Nation dem ganzen deutschen Volke niemals verloren gehen! Möge Deutschland nicht nur in Werken der Arbeit, sondern auch in Werken des Geistes und des künstlerischen Schaffens auch weiterhin und immerdar der Welt zeigen, daß es einen ehrenvollen Platz im Kreise der Nationen verdient! Das wird ihm um so leichter sein,

je mehr es sich auf seine eigene Kraft besinnt und in ihr die eigentlichen Wurzeln seiner Gesundheit und seines unbesiegbaren Lebenswillens erkennt.

Dann wird es im besten Sinne Richard Wagners Forderung gerecht, die er in der Schlußansprache dieser deutschesten aller deutschen Opern Hans Sachs in den Mund legt:

„Drum sag ich's Euch:
Ehrt Eure deutschen Meister,
Dann bannt Ihr gute Geister!
Zerging in Dunst das heilige, römische Reich,
Uns bliebe gleich die heilige deutsche Kunst!"

Die Lage in Straßburg.

Generalstreik dauert fort.

Bisher 145 Personen verletzt. – Darunter 100 schwer. – Militär wird zum Straßenreinigen eingesetzt.

Straßburg, 6. Aug. (Drahtb.) Der Generalstreik hat auch am Sonnabend mit unverminderter Schärfe fortgedauert. Am Vormittag hielten die Streikenden in der Stadt und den Vororten Versammlungen ab, die außerordentlich stark besucht waren. Die Vororte, die Freitag noch völlig ruhig waren, sind jetzt gleichfalls vom Streik in Mitleidenschaft gezogen. Fortgesetzt durchziehen Polizeistreifen die Stadt. Entgegen dem ausdrücklichen Befehl der Straßenbahndirektion haben sich auch die Angestellten geweigert, den Betrieb wieder aufzunehmen. Während der vergangenen Nacht

haben Soldaten die Straßenreinigung vornehmen müssen.

Die Müllarbeiter verweigern nach wie vor, der Aufforderung des Stadtrates zum Trotz, die Wiederaufnahme der Arbeit, und der Rekruhit bleibt infolgedessen schon seit einigen Tagen auf den Straßen liegen. Etwa 20 Teilnehmer an den Straßenkundgebungen sind gestern zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Darunter sollen sich zwei Deutsche und ein Saarländer befinden. Inzwischen hat das Arbeitsministerium in Paris eingegriffen und

die Parteien aufgefordert, die Punkte zu bezeichnen, die möglicherweise einem Schiedsverfahren unterworfen werden sollen.

Der Arbeitsminister empfing in Paris eine Delegation der Arbeitgeber.

Der sozialistische „Populaire" protestiert gegen das brutale Vorgehen der Polizei im Straßburger Streik und beschuldigt den Präfekten des Departements Unterrhein, die Arbeiterklasse grundlos herauszufordern. Das Blatt meldet, daß bei den Streikunruhen

insgesamt 154 Personen zu Schaden gekommen sind. Davon seien gegen 100 schwer verletzt worden. Ein dreijähriges Kind habe, als berittene Polizei gegen die Menge vorgegangen sei, den Tod gefunden.

„Matin" bezeichnet als Rädelsführer der Straßburger Unruhen einen kommunistischen Abgeordneten, der dem Befehl Moskaus unterstehe. Das Blatt fordert Paul-Boncour auf, Litwinow auf die Einmischung der kommunistischen Internationale in Frankreichs innere Angelegenheiten aufmerksam zu machen und erwartet, daß Herriot als Vorsitzender des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten bei seinem Besuch in Moskau in gleichem Sinne vorstellig wird.

Der Görreshaus-Prozeß.

Köln, 6. August. (Eigene Meld.) In der gestrigen Verhandlung im Görreshaus-Prozeß wurde als Zeuge Direktor Herbst von der Deutschen Bank in Köln vernommen, die im Jahre 1928 der Görreshaus G. m. b. H. einen Kredit von 100 000 Mark gewährt hatte. Der Vorsitzende verlas ein Schreiben Brünings vom 27. Nov. 1929, wonach das Aktienkapital von 6 Millionen erheblich überzeichnet sei. Dieser Brief ist von Herbst mitunterschrieben. Der Zeuge kann sich darauf nicht mehr genau besinnen. Die Verhandlung galt dann einer Bescheinigung vom 11. September 1930, also dem Gründungstage der A. G., die für den Treuhänder bestimmt war, in der versichert wird, **daß die zur Gründung noch fehlende Summe von 1,6 Millionen bei der Deutschen Bank bereit liege.** Diese Bescheinigung ist von Herbst unterzeichnet, da Direktor Brüning nicht anwesend war. Der Zeuge begründet sein damaliges Verhalten mit dem Hinweis darauf, daß bei der Gründung namhafte Persönlichkeiten mitgewirkt hätten.

Vorsitzender: „Sie hielten sich also für berechtigt, einen solchen Kredit zu geben?"

Zeuge: „Das fehlende Geld konnte ja gezeichnet, aber nicht an Ort und Stelle zur Verfügung sein."

Vorsitzender: „Haben Sie von Reichskanzler Brüning bestimmte Zusagen erhalten über die Zeichnung von einer Million Mark Aktien für die Görreshaus A. G.?"

Angeklagter Brüning: „Ich hatte das bestimmte Gefühl."

Zeuge **Gerig bestreitet, daß aus seinen Unterredungen mit Direktor Brüning ein derartiges Gefühl hätte abgeleitet werden können.**

Letzter Zeuge ist der süddeutsche Industrielle Dr. Albert Hackelsberger.

Die Verhandlung wurde dann bis Montag vertagt.

Französischer Ozeanflieger über München.

Paris, 6. Aug. (Drahtb.) Von den französischen Fliegern Codos und Rossi, die gestern in Newyork aufgestiegen sind, um mit ihrem Eindecker, der mit einem 500-PS-Hispano-Motor versehen ist, einen neuen Langstreckenrekord aufzustellen, trafen beim französischen Luftfahrtministerium um Mitternacht die ersten Funkprüche ein. Das Flugzeug, das auf den Namen „Le Brix" getauft ist, hatte vom Start fünf Stunden lang gegen Regenböen, Sturm und schlechte Sicht zu kämpfen. Kurz nach 12 Uhr mittags gaben die Flieger ihre Position mit 900 km von der französischen Küste entfernt an. Um 13 Uhr meldeten sie, daß an Bord alles gut gehe und sie 450 km westlich Ouessant lägen. Um 13,30 Uhr meldeten die Flieger daß sie sich bereits über den französischen Hoheitsgewässern befänden, aber ihnen durch tiefhängende Wolken die Orientierung erschwert werde.

Um 18 Uhr befanden sich die Flieger über Cherbourg. Sie teilten der Funkstation des Flughafens Le Bourget mit, daß sie Cherbourg in Richtung Paris überfliegen.

*

Soeben um 1 Uhr früh wird uns gemeldet, daß die Flieger gegen ½1 Uhr München überflogen haben.

Mißglückter Aufstieg in die Stratosphäre.

Chikago, 6. Aug. (Funkspr.) Commander Settle von der amerikanischen Kriegsmarine unternahm gestern vormittag einen erfolglosen Versuch, in einem Ballon die Stratosphäre zu erreichen. Der Ballon gelangte **nur bis zu einer Höhe von 1500 Meter, ging dann wieder herunter und landete schließlich auf einem Eisenbahndamm.**

Der Start erfolgte vom Gelände der Chikagoer Weltausstellung aus um 8,05 Uhr früh. Die Startmannschaft wurde von Jean Piccard, dem Zwillingsbruder des berühmten Professor Piccard, befehligt. Der Ballon wurde nur halb gefüllt, um Gasverluste beim Erreichen der dünneren Luftschichten zu vermeiden. Er stieg schnell empor und entschwand schließlich den Blicken. Zehn Minuten später meldeten Beobachter auf dem Dach eines Ausstellungsgebäudes, daß der Ballon in der Stadt Chikago niedergegangen sei.

Die Landung erfolgte auf einem Eisenbahndamm, ungefähr 50 Meter östlich des Ufers des Chikago-Flusses. Die Gattin des Fliegers, Feuerwehrwagen und Krankenwagen eilten sofort an Ort und Stelle, doch Commander Settle entstieg unverletzt der Ballongondel. Seine ersten Worte waren: „Zigaretten auslöschen!" Er berichtete:

„Als der Ballon 1500 Meter erreicht hatte, zog ich die Ventilleine, um eine Weile diese Höhe zu halten. Das Ventil klemmte aber und schloß sich nicht wieder. Der Ballon begann zu fallen. Ich fing an, Ballast auszuwerfen, 55 Sack im Gewicht von je 40 Pfund, aber der Ballon ging unaufhaltsam herunter." Commander Settle äußerte große Freude darüber, daß der Ballon und die wertvollen Instrumente unbeschädigt geblieben sind und drückte die Hoffnung aus, daß er bald in der Lage sein werde, einen neuen Versuch zu unternehmen.

„Graf Zeppelin" gestartet.

Friedrichshafen, 6. Aug. (Drahtb.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" startete gestern um 20,05 Uhr mit 15 Passagieren an Bord zu seiner Fahrt nach Südamerika. Die Führung hat Dr. Hugo Eckener. Das Luftschiff fährt zum ersten Male unter den neuen Hoheitszeichen des Reiches, und zwar befinden sich an der Stabilisierungsfläche oben und unten die Hakenkreuz- und die schwarz-weiß-rote Flagge.

120 Schüler in den Flammen umgekommen.

TU. Peking, 6. August. (Funkspr.) Nach Meldungen aus Urumtscha ist die Schule in der Stadt Fazun während der Unterrichtszeit in Brand geraten. 120 Schüler sind in den Flammen umgekommen. Der Ausbruch des Feuers soll auf Brandstiftung zurückzuführen sein.

Koreanische Hafenstadt durch einen Taifun zerstört.

TU. Tokio, 5. August. (Funkspr.) Die koreanische Hafenstadt Fusan wurde von einem schweren Taifun, der von wolkenbruchartigen Regenfällen begleitet war, heimgesucht. 132 Häuser wurden vollkommen zerstört und von den reißenden Fluten hinweggespült. 750 Häuser stehen vollkommen unter Wasser. 60 Fischerboote wurden von einer Flutwelle erfaßt, ins Meer hinausgetrieben und vernichtet. Auch zahlreiche Brücken stürzten ein und wurden von den Wassermassen weggerissen. Bisher werden ein Toter und zehn Verletzte gemeldet.

Katholischer Pfarrer tot aufgefunden.

Brennerbad, 6. August. (Eig. Meld.) Der 62jährige Pfarrer der Erzdiözese Köln, Joseph Lennarts, der seit dem 26. Juli vermißt wurde, ist in der Nähe des Pfunderertochs in den Zillertaler Alpen, östlich des Pfitschtales gelegen, beim sogenannten Sandjoseph tot aufgefunden worden. Der Geistliche wollte am 25. Juli von Brennerbad aus, wo er während seiner Erholung das Amt eines Badekaplans versah, eine mehrtägige Tour machen, von der er am letzten Sonntag nicht, wie beabsichtigt, zurückkehrte. Er ist an einer schmalen Bergstelle, die bei beginnender Dunkelheit gefährlich ist, etwa 20 Meter tief abgestürzt.

BOCHUMER Mosaik

O Sommerfrühe, blau und hold!
Es trieft der Wald von Sonnengold.
In Blumen steht die Wiese;
Die Rosen blühen rot und weiß,
Und durch die Fluren wandelt leif
Ein Hauch vom Paradiese. Geibel.

Blumen, nichts wie Blumen. In dieses leuchtende Wochenend waren nicht minder leuchtende Tupfen hineingelegt. Sommerblumen überall! Sommerblumen auf dem Markt am Wilhelmsplatz, Sommerblumen an den Ständen anderer Plätze, Sommerblumen auch auf den Straßen, die als Sonntagsgruß feilgeboten wurden. Ringsum standen die großen Sträuße und Körbe mit dieser Sommerfülle. Ueberall Blumenfrauen und Blumenmädchen, die im Schatten ragender Häuser oder breitblättriger Kastanien ihre Blumen anbieten. In der Hast der Arbeit wird mancher erst hier daran erinnert, daß er dem Kranken ein paar Blumen mitzunehmen hat, den er gerade besuchen will. Oder der stets eilige Passant wird erst durch die Tulpe daran erinnert, daß der Frühling, oder durch die Chrysantheme, daß der Sommer bald vorbei ist. Mit vollen Armen bringen die Bochumer aus Blumengeschäften, vom Markt, aus den Schrebergärten und von den Blumenständen die Blüten des Sommers heim. Ueberall, wo Blumen feilgeboten werden, stehen die Menschen und schauen sich satt an dieser bunten Pracht des August, sofern sie nicht selbst der freundlichen Einladung der Blumenfrau folgen und einen Busch Gladiolen oder Levkoien oder Dahlien erstehen, um auch in das Heim den Sommer hereinzulassen. Es war, als ob jeder noch schnell den Sommer einfangen und halten wollte, denn bald stehen die Herbstastern auf dem Tisch und dann ist wieder alle Schönheit vorbei.

*

Wie gewünscht. Oder wollte man dem August ein Angebinde machen, weil er sich beim ersten Wochenend so schön angelassen hat? Jedenfalls hat er mit diesem sonnenerhellten Wochenend wieder alles gut gemacht, was er bei seinem Regierungsantritt gefehlt hatte. Und haben Sie auch die vielen Koffer am Samstag in den Straßen unserer Stadt marschieren sehen? Das war ein Leben und Treiben an unserm Bahnhof, ein Winken und Abschiednehmen, ein Drängen und Eilen! Die Züge waren alle durch die Bank propenvoll, so daß sogar Vorzüge eingelegt werden mußten. Als hätte die neue Schönwetterperiode auch den letzten Wankelmütigen und Ewig-Unschlüssigen auf die Beine gebracht, so zahlreich war das muntere Reisevölkchen, das am Samstag Bochums Staub von den Füßen schüttelte und sich in die Sommerfrische stürzte. Mit einem Schlag hat der August aller Miesmacherei ein Ende gemacht. Schon der Freitag war ordentlich eingeheizt, von dem die Bauernregel sagt, daß ein strenger Winter kommen muß, wenn Hitze an St. Dominikus. Doch was geht uns der Winter an! Noch ist die schöne, die Sommerzeit, noch sind die Tage der Rosen. Und daß man sie gehörig ausnutzte, das bewies der Ausflugsverkehr wieder einmal an diesem warmen, sonnigen Wochenend. Ein unaufhörlicher Strom flutete an beiden Tagen in die gesegneten Außenbezirke unserer Großstadt, die zur Zeit im schönsten Naturschmuck stehen. Viele hielten Rast bei einem Wirte wundermild, viele hielten aber auch Einkehr in irgendeinem lauschigen Gartenlokal, um sich von den Strapazen eines ungewohnten Spaziergangs zu erholen. Mit einem Wort: das Wochenend war prima, aus dem ff. Wenn die anderen auch so werden, dann können wir dem August bei seinem Scheiden einen ehrenden Nekrolog widmen. Wir wollen's hoffen!

*

Alles von Sonne überstrahlt. Das herrliche Wetter, bei dem übrigens das Thermometer wieder Rekordhöhen erzielte, begünstigte natürlich die Wochenend-Veranstaltungen. Es kam vor allem der Sammlung der Bahnhofsmission zugute, die an den beiden Tagen durchgeführt wurde. Bekanntlich ist das größte Sorgenkind der Bahnhofsmission, die dem Volksganzen dient, nicht so sehr die Betreuung als die Geldfrage. Denn der große Kreis der privaten Geldgeber, die früher immer hilfreich einsprangen, ist in der Inflation selber verarmt. Gewiß helfen auch heute noch Opfermut und manche Gabe das Werk unterstützen. Hinzu kommen auch öffentliche Mittel. Aber dies alles genügt nicht, das große Werk der Bahnhofsmission zu erhalten. Wer aber einmal in die Organisation und Tätigkeit dieses rein, auf christlicher Nächstenliebe aufgebauten Verbandes einen Einblick getan hat, wer einmal die Not schaute, die hier gelindert wird und die unendliche Mühe erkannt hat, mit der die Schwestern dieser Mission zu kämpfen haben, der wird auch heute nicht an den Gabenbüchsen des Mädchenschutzes vorbeigehen, so daß man hoffen darf, daß die Sammlung ein zufriedenstellendes Ergebnis gezeitigt hat. Zufrieden werden wohl auch die Veranstalter der Schützenfeste in Riemke und Hofstede gewesen sein, die sich keinen glänzenderen Rahmen wünschen konnten. In Langendreer wurde das Kinderfest zu einem wahren Volksfest, das den ganzen Stadtteil Samstag und Sonntag in Spannung hielt. Und auch in Gerthe nahm die ganze Bevölkerung an der Weihe von 5 NSBO.-Fahnen innigen Anteil. Nicht minder glanzvoll und fruchtbar gestaltete sich die Diözesantagung der Cäcilienvereine, deren Teilnehmer es gewiß nicht bereut haben, ihr Wochenend in unserer Stadt zu verbringen.

(!) **Einbruch in eine Färberei.** In den Mittagsstunden wurde in eine Filiale einer Färberei eingebrochen und daraus zwei zur Reinigung übergebene Maßanzüge, 19 RM. Bargeld, eine silberne Damenarmbanduhr mit schwarzem Ripsband und zwei Schlüssel entwendet.

Bochumer Tageschronik.

Politische Festnahmen.

Festgenommen wurden eine Person wegen staatsfeindlicher Umtriebe; eine Person wegen kommunistischer Umtriebe; in Wattenscheid eine Person wegen kommunistischer Umtriebe.

*

In Bochum wurde am 4. d. Mts. eine Frau wegen Verdachts staatsfeindlicher Umtriebe festgenommen. Die eingehende Durchsuchung der Wohnung förderte umfangreiches Material zutage.

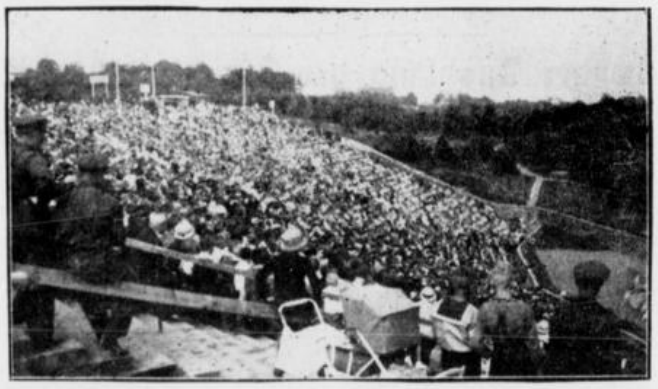
*

Am 4. August wurden in der Römerstraße bei drei berüchtigten Kommunisten gelegentlich einer Durchsuchung Gasmasken, Infanteriemunition und ein Gewehr vorgefunden. Die Gegenstände wurden beschlagnahmt und die Personen von der politischen Polizei in Schutzhaft genommen.

Einweihung eines Spielplatzes.

Die Jungfrauen-Kongregation von St. Joseph hat neben der Pastorat einen Spielplatz erhalten, der gestern seine Weihe erhielt. Präses Vikar Dieckmann begrüßte die Erschienenen, nachdem vorher der Platz kirchlich gesegnet worden war. Er dankte den treuen Mitarbeitern Laverino, Hoffmeier, Domann, Löhr, Anstreicher- und Malermeister Hellmann und nicht zuletzt Gärtner Kersting, die unentgeltlich ihre Arbeit zur Verfügung gestellt hatten. Nach einem Chorlied und einem Prolog, zeichnete Studienrat Dr. Becker das Ideal Mariens auf, das der katholischen Jungfrau voranschweben soll, und zwar nicht nur als Bild der Frömmigkeit, sondern auch als Wegweiser zur Kraft im irdischen Leben und zu erklärter körperlicher und seelischer Schönheit. Wie Maria, die des Lebens Freude gern nahm, wie die Erde sie bot, die aber auch dem Ernst des Lebens ihren Zoll gab und so im echten Sinne ihrer Zeit gerecht wurde, so soll die christlich-katholische Jungfrau modern in des Wortes edelster Bedeutung sein. Wieder sang der Chor ein Lied und nach einem weiteren Prolog wurde die Nationalfahne mit dem Hakenkreuz-Wimpel gehißt — beide Fahnen waren dem Präses zum Namenstage geschenkt worden. Es folgte die Nationalhymne, die von allen begeistert mitgesungen wurde. Studienrat Dr. Becker nahm noch einmal das Wort. Ausgehend von der Heimatliebe zeichnete er das Wesen echter Vaterlandsliebe einer westfälischen deutschen Jungfrau. Heimat und Vaterland sind ihre Ideale nächst Gott und Maria. „Erst gehörst du deinem Gott, ihm zunächst der Heimaterde" Gottes Schutz empfahl er das Vaterland und seine Führer, empfahl er das Volk der Heimat und das Volk des Vaterlandes. In Gottes Hand soll die Kongregation, in Gottes Hand soll auch das Vaterland ruhen, Führer und Gefolgschaft, da „ohne Gottes Weisheit alle Weisheit der Menschen Einfalt ist". Präses Vikar Dieckmann dankte dem Studienrat für seine prächtigen Weihereden und sprach ihm zu seinem 30jährigen Jubiläum als Priester und Lehrer den herzlichsten Glückwunsch aus. Die Parole sei: Deo, patriae et congregationi! Mit dem Schwur „Fest soll mein Taufbund . . ." nahm die Einweihung ihren würdigen Ausklang.

Großes Kinderfest auf dem Wienkopp.



Am Freitagnachmittag hatte die Wienkoppspielgemeinde zu einem Kinderspielfest geladen, die in den zu einem Kinderfest geladen, die alljährlich in den großen Ferien dort veranstaltet werden. Bei lachendem Sonnenschein waren auch dieses Mal wieder tausende von Kindern aus der ganzen Umgebung dem Rufe gefolgt. Die Leitung hatte Spielleiter Hamblock übernommen, der es verstand, die Kinderherzen im Fluge zu gewinnen. Lustige Theaterstücke, wie Schneider Wibbelt und Charlie Chaplin wechselten mit Volkstänzen und gemeinschaftlichen Liedern. Großer Jubel herrschte, als die beiden Luftballons ihren Aufstieg nahmen, die in der Richtung zum Ruhrtal in großer Höhe abflogen. Allzu schnell waren die schönen Stunden verflossen, und mit lachenden Augen traten die Kleinen den Heimweg an, um am nächsten Kinderfest am 15. August wieder dort zu sein.



Autounfall einer Bochumer Familie in Italien.

Die Familie eines bekannten Bochumer Kaufmanns, welche sich auf einer Erholungsfahrt in Italien befindet, wurde vor einigen Tagen unweit der Stadt Verona von einem Autounfall betroffen. Infolge Glätte geriet das von vier Personen der Familie besetzte Auto ins Schleudern und stieß gegen ein weiteres Auto. Der Wagen des Kaufmanns wurde sehr stark beschädigt. Die Insassen erlitten Bruchverletzungen und starke Hautabschürfungen. Zwei der Familienangehörigen liegen im Hospital in Verona darnieder. Wie wir erfahren, hat sich ihr Zustand jedoch derart gebessert, daß sie in einigen Tagen aus dem Hospital entlassen werden können.

Jubilare der Arbeit.

Bei der hiesigen Baufirma Fr. Müller A. G. konnten in diesen Tagen Bauführer Oskar Rosenthal und Maurerpolier Clemens Heger auf eine 25jährige Berufstätigkeit zurückblicken. Dieses Jubiläum der Arbeit, welches in der heutigen so notleidenden Zeit besonders bemerkenswert ist, wurde von der Firma und der gesamten Mitarbeiterschaft in sehr sinniger Weise in Verbindung mit dem alljährlich stattfindenden Sommerausflug gefeiert. Die Firma hatte ihre Angestelltenschaft und deren Angehörige diesmal in das schöne Volmetal geführt. Den allseitig beliebten beiden Jubilaren wurden von der Firma und der gesamten Angestelltenschaft die herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Tage und für noch viele Jahre Gesundheit und Berufsfreude übermittelt und dazu eine entsprechende Ehrengabe. Nach Rückkehr des Ausfluges fand im Lokal Uhlenbruch noch eine Nachfeier durch einen Umtrunk mit einem Abendessen statt. Gleichzeitig wurde dabei auch noch eines besonderen Jubiläums gedacht. Der Hauptleiter der Firma, Direktor Job. Lange, wurde von der Firma und der Angestelltenschaft zu seinem bereits verflossenen 40jährigen Berufsjubiläums bei der Fa. Müller A. G. ebenfalls herzliche Glückwünsche ausgesprochen und ein sinnvolles Geschenk überreicht.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Gegen 19,55 Uhr erfolgte auf der Berg-, Ecke Bierhausstraße, ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Motorrad. Der Motorradfahrer, Sebastian L., erlitt leichte Verletzungen (Quetschung am rechten Oberschenkel), während seine Frau, die sich auf dem Soziussitz befand, schwer verletzt wurde (Gehirnerschütterung und Quetschungen an beiden Beinen). Sie wurde in das Josephs-Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

*

Gegen 0,05 Uhr wurde auf der Essener Straße in Höhe des Röhrenwalzwerkes ein Personenkraftwagen von einem anderen Personenkraftwagen von hinten angefahren. Der Führer des letzteren und eine Insassin erlitten erhebliche Verletzungen (Knochenbruch und Schnittverletzungen im Gesicht). Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Arzt wurden die Verletzten in ihre Wohnungen gebracht. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

*

«u.» Das etwa 13 Jahre alte Kind der Eheleute Müller von der Mauritiusstraße querte Samstag abend gegen 6,30 Uhr die Wiemelhauser Straße in Höhe der Einmündung der Mauritiusstraße und wurde hierbei von einem Omnibus erfaßt, unter dessen Räder es geriet. Mit stark blutenden Verletzungen an den Knieen und im Gesicht wurde es von Passanten geborgen und mittels eines Personenautos in das Elisabethhospital gebracht.

*

«h.» Die 19 Jahre alte Elli Stumpe wurde in der Nacht zum Samstag von mehreren jungen Burschen auf der Poststraße in Bochum-Riemke überfallen. Sie wurde vom Rade gerissen und zu Boden geworfen. Durch Fußtritte und andere Mißhandlungen erlitt sie schwere Verletzungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Die sofort benachrichtigte Polizei nahm die nötigen Ermittelungen auf und konnte noch in gleicher Nacht zur Festnahme eines Täters schreiten.

th. **Werbeabend.** Im Huckschen Saale fand am Samstag abend ein Werbeabend der Hitlerjugend Schar 20 „Wagnitz" statt. Nach einem Gesangvortrag sprach Oberbannführer Strube Worte der Begrüßung, dem Musik, Sprechchor und Geigensolo des Hitlerjungen Gerwald folgten. Im zweiten Teil des Programms hielt Oberbannführer Strube die Festrede, in der er Ziel und Zweck der Hitlerjugend darlegte. Nach weiteren Musik-, Gesang- und humoristischen Vorträgen fand das Theaterstück „Horst Wessel" allgemeinen Beifall.

(:) **Stadtleihamt Bochum.** Auf die am Donnerstag, dem 10. August 1933, im Stadtleihamt, Transgasse 5, stattfindende Versteigerung wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

Bauern an die Front!

Die Landhilfe ab heute wieder in Kraft getreten.

Zuschüsse für Instandsetzung von Wohnungen und Wirtschaftsgebäuden. — Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen. — Bereitstellung von Mitteln für Meliorationen.

Das Bauerntum ist der Eckpfeiler des nationalsozialistischen Staates. Für seine Gesundung hat sich die Reichsregierung in besonders hohem Maße eingesetzt. Eine Unmenge von zoll- und steuerpolitischen Maßnahmen hat den Gesundungsprozeß bereits in sichtbarem Umfange in die Wege geleitet. Hierzu hat die Reichsregierung durch eine Verordnung vom gestrigen Tage wiederum einen sehr erheblichen Teil beigetragen. Eine freudige Botschaft für alle Arbeitnehmer und Bauern: Die Landhilfe, jenes gigantische Werk unseres Führers, ist wieder in Kraft getreten. Es ist nunmehr wiederum möglich, daß der Landwirtschaft, vor allen Dingen den Klein- und mittelbäuerlichen Betrieben, die auch in unserem Arbeitsamtsbezirk vorherrschen, wieder Arbeitskräfte kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Nun heißt es für die Landwirtschaft noch einmal, diese Chance auszunutzen. Wer noch keinen Landhelfer hat, wendet sich umgehend an das Arbeitsamt, damit ihm dieses Landhelfer zuweisen kann. Wir stehen mitten in der Ernte und Hunderte von Jugendlichen warten noch auf Arbeit. Die Landwirtschaft muß dazu beitragen, daß es nunmehr gelingt, auch die letzten jugendlichen Arbeitslosen endgültig von der Straße zu bringen. Wer über die Bedingungen über die Vermittlung von Landhelfern noch nicht unterrichtet ist, wende sich schriftlich, telefonisch oder mündlich an das Arbeitsamt Bochum, Telefon Nr. Bochum 601 91—94, Nebenanschluß Nr. 14, Telefonanschluß der Nebenstelle Langendreer Bochum Nr. 714 09 und der Nebenstelle Wattenscheid Gelsenkirchen Nr. 205 61. Jetzt ist die letzte Gelegenheit gekommen. Die Mittel, die die Reichsregierung zur Verfügung gestellt hat, sind auch jetzt wiederum beschränkt. Es ergeht daher die dringende Bitte an alle Landwirte, sofort zu handeln.

Vielfach scheitert die Unterbringung von fremden Kräften, also auch von Landhelfern, an den beschränkten räumlichen Verhältnissen. Diesem Uebelstande hat die Reichsregierung durch das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit ebenfalls abgeholfen. Es ist nunmehr der Zeitpunkt gekommen, wo die Landwirtschaft daran gehen kann, ihre Wohn- und Wirtschaftsgebäude wieder instand setzen zu lassen, was jahrelang unter dem Steuer- und Zinsendruck nicht möglich war. Gerade auf diesem Gebiete liegen noch eine Menge Betätigungsmöglichkeiten. Es kommt für die Landwirtschaft und für die Ankurbelung der ganzen Wirtschaft gerade jetzt im Moment darauf an, auch die letzte Arbeitsmöglichkeit, die sich noch bietet, auszuschöpfen, um vor allen Dingen dem lahmgelegten Handwerk und in ihm wiederum dem Baugewerbe einen neuen Auftrieb zu geben. Tausende von arbeitslosen Maurern, Anstreichern, Zimmerern usw. warten auf Beschäftigung. Die Landwirtschaft ist trotz ihrer immerhin noch schlechten Lage nicht restlos in der Lage, größere Instandsetzungsarbeiten machen zu lassen. Aber auch schon kleinere Aufträge sind, wenn sie zusammenfließen, in der Lage, eine wirksame Entlastung des Arbeitsmarktes zu bringen. Das Gesetz bringt bei Ausführung von Instandsetzungsarbeiten ganz enorme Vorteile, indem 20 Prozent der aufgewendeten Summe vom Reich übernommen werden, und zwar nicht wie bisher darlehnsweise, sondern der Betrag wird als verlorener Zuschuß gegeben. Da mit den Arbeiten am 1. September 1933 begonnen werden muß, ist eine schleunige Beantragung von Mitteln bei den städtischen Verwaltungsstellen erforderlich. Diese sind, wie das Arbeitsamt, auch gern bereit, nähere Auskunft zu geben.

Die Landwirtschaft hat auch noch die Möglichkeit, zur Wirtschaftsbelebung beizutragen durch Ersatzbeschaffungen. Insbesondere die deutsche Maschinenindustrie, die auch in Bochum beheimatet ist, hat in den letzten Jahren einen Auftragsrückgang gehabt, wie ihn wohl kein Wirtschaftszweig zu verzeichnen hatte. 1928 konnte die deutsche Volkswirtschaft noch für 2,6 Milliarden an neuen Maschinen aufnehmen, während dieser Betrag im Jahre 1932 auf 760 Millionen Mark sank. Von dem normalen Ersatzbedarf entfallen allein auf die Landwirtschaft für 210 Millionen Mark Landmaschinen pro Jahr. Auch dieser Betrag ist in den letzten Jahren bis auf ein Minimum gesunken. Die Reichsregierung will nunmehr der Landwirtschaft bei der Beschaffung von Maschinen auf dem Wege der Steuererleichterung behilflich sein. Alle Aufwendungen für Anschaffung oder Herstellung von Maschinen, Geräten und ähnlichen Gegenständen des landwirtschaftlichen Anlagekapitals, einerlei ob sie selbständige Gegenstände oder Teile von selbständigen Gegenständen sind, können vom steuerpflichtigen Einkommen voll abgezogen werden. Hierunter fallen vor allem landwirtschaftliche Maschinen und Vorrichtungen, Düngermaschinen, Sämaschinen, Pflanzmaschinen, Erntemaschinen, Dreschmaschinen, Milchentrahmungsmaschinen, Zugmaschinen, Traktoren einschließlich Anhängewagen, Lastwagen, Kraträdern, Fahrrädern, Fernsprechanlagen, alle Einrichtungsgegenstände in Lagerräumen und Unterkunftsräumen für Arbeiter, also Schränke, Tische und sonstige Einrichtungsgegenstände. Bei Ersatzbeschaffungen, wo sich irgendwie eine Möglichkeit bietet, Neuanschaffungen zu machen, ist es erforderlich, dieses gleich zu tun. Die Auswirkungen hinsichtlich der Steuerfreiheit sind nämlich auch hier begrenzt.

Eine Möglichkeit, die von der Landwirtschaft lange nicht genug beachtet wird, liegt in der Ausführung von Meliorationsarbeiten, Aufräumungs- und Aufforstungsarbeiten. Diese Arbeiten können als Notstandsarbeiten ausgeführt werden. Es ist dringend erforderlich, gerade diese Arbeitsmöglichkeiten auszuschöpfen. Es ist nunmehr möglich, daß landwirtschaftliche Bodenverbesserungen auch von Privatleuten im Wege der Notstandsarbeit ausgeführt werden. Die einzelnen Landwirte werden nochmals aufgefordert, irgendwelche Bodenverbesserungsarbeiten dem landwirtschaftlichen Kreisverein mitzuteilen, der als Gesamtträger für die Arbeiten aufzutreten hat. Die Entlohnung der Notstandsarbeiter richtet sich nach dem zuständigen landwirtschaftlichen Tarif. Neuerdings bezahlt das Arbeitsamt für jeden Notstandsarbeiter die sog. Grundförderung in Höhe von 3 RM pro Tag. Dieser Betrag wird in voller Höhe an den Träger zur Auszahlung gebracht. Mit Hilfe dieses erheblichen verlorenen Zuschusses wird es möglich sein, den ganz überwiegenden Teil der Löhne zu bezahlen, so daß im allgemeinen nur noch geringe Aufwendungen für Materialbeschaffung und Sozialversicherungsbeiträge nötig sein werden. Diese besonders günstige Gelegenheit, die Ertragsfähigkeit des Bodens zu steigern, sollte kein Landwirt vorübergehen lassen. Die geringen Aufwendungen, die für diese Zwecke noch gemacht werden, werden durch sichtbar höhere Erträge bereits im nächsten Jahre wieder hereingeholt werden können, andererseits geben diese Arbeiten, wenn die letzte Arbeitsmöglichkeit ausgeschöpft wird, noch Hunderten von Arbeitslosen wieder Beschäftigung. Das Arbeitsamt steht bereits mit dem landwirtschaftlichen Kreisverein in Verbindung. Es ist mithin nur nötig, daß die Landwirte ihre Vorhaben dem landwirtschaftlichen Kreisverein mitteilen. Alles Nähere bezügl. Antragstellung usw. wird das Arbeitsamt von sich aus veranlassen.

Die Arbeitsmöglichkeiten, die die Landwirtschaft geben kann, sind, wie aus dem Vorigen hervorgeht, ganz erheblich. Die Landwirtschaft hat noch nie versagt, wenn der Ruf zur Mitarbeit an sie erging. Darum heißt es auch heute wieder: „Bauern an die Front!"

Erhebender Ausklang der Alfonsianischen Woche im Redemptoristenkloster.

Die Tage der gnadenreichen „Alfonsianischen Woche" gehören nunmehr der Vergangenheit an. Um es vorweg zu sagen: Die Beteiligung der Besucher der Klosterkirche „Maria Hilf" an dem Morgengottesdienst und an den Abendandachten war über alles Lob erhaben. Die Festoktav zu Ehren des großen Heiligen stand im Zeichen der 200-Jahrfeier des Redemptoristenordens.

Ein Sohn des hl. Alfons, Pater Albertus Kampmann-Aachen, war dazu berufen, die Abendpredigten zu Ehren des Heiligen zu halten. Seine Predigten sind geistvoll und gewandt, in ihren Anlagen umfassend, in ihren Quellen voll genauer Kenntnis der Biographien. Mit einem Wort, Pater Kampmann ist Meister des Wortes, weiß die Gläubigen durch seine wortgewaltige Ausdrucksweise in den Bann zu ziehen. In packendem Redefluß zeichnet der Redner Abend für Abend markante Bilder von St. Paulus, analog zu St. Alfons. Noch einmal mögen uns die herrlichen Gedankengänge zu Gemüte geführt werden.

„Wir sind ein Schauspiel geworden, vor der Welt, vor den Engeln und vor den Menschen." St. Pauli Bekehrung und St. Alfons Umkehr zu Gott. In einer Parallele zog der gottbegnadete Redner eine klare Linie zwischen diesen beiden Heiligen. So war es am Sonntag. Am zweiten Abend zeichnete uns der Prediger in seinen Strichen ein Bild vom harten Ringen für den geistlichen Beruf dieser beiden Heldengestalten. Im Geiste zogen wir am dritten Abend über die weiten Lande, allhort wo St. Paulus im Reiche Christi als Völkerapostel schaffte, stritt und litt und St. Alfons als Vater der Armen und Lehrer f. Zt. und Lehrer der kommenden Jahrhunderte galt und am Seelenheile aktiv wirkte. Mittwoch schauten wir sie in ihrer apostolischen Tätigkeit. „St. Paulus in den Städten der Reichen und Gelehrten, St. Alfons im Reiche der Armen und verlassener Seelen". Im fünften Vortrag erzählt der Vortragende mit kundigem Worte von der furchtbaren schriftstellerischen Arbeit Liefer beiden Glaubenshelden. Freitag abend verkündet der Redner mit beredtem Worte von der heroischen Kreuzesliebe der beiden Apostelseelen. „St. Paulus und St. Alfons mit Christus am Kreuz."

Zwei eucharistische Lichtpunkte verliehen der großen Gnadenwoche den krönenden Abschluß. Es war die Feier der „Ewigen Anbetung" und die Feier des „13stündigen Gebetes". Es ist Sonntag geworden. Herrlicher Sonntag-Klosterglocken lassen ihre ehernen Stimmen zum Himmel steigen und laden freundlich die Gläubigen zum feierlichen Levitenamt. In demselben hält der Festredner die Predigt. Die einzelnen Betstunden nahmen ordnungsgemäß ihren Fortgang. Gegen 5 Uhr ist die letzte eucharistische Stunde. Die Kirche ist überfüllt. Der Chor trägt noch einmal die Festlitanei vor. Danach spricht Pater Kampmann. Es ist das letzte Mal. „Wenn wir mit Christus leiden, werden wir mit Christus siegen." Das war das Thema am Schlusse der Oktav.

Der eucharistische Gottkönig segnet die gewaltige Schar der Gläubigen. Mit der Lobeshymne nimmt die Gnadenwoche ihren Abschluß. Das große Erleben liegt hinter uns. Manch praktischer Gedanke wurde uns als hohes Gut übermittelt. Begeistert und freudig wollen wir anderen mitgeben, was wir dort an heiliger Stätte empfingen. Ein Wunsch bliebe offen: Ein kurzes, kerniges Gebet zum Himmel steigen zu lassen, für den Sohn des hl. Alfons der uns für die hohen „Alfonsianischen Ideale" die ganze Woche hindurch begeisterte.

Th. B. B

Schützenfest in Hofstede.

Der Allgem. Bürgerschützenverein Bochum-Hofstede feierte am Samstag und Sonntag in den Räumen des Wirtes Kepper sein 20jähriges Bestehen in geschlossener Form. Samstag abend war Zapfenstreich und Abholen des alten Königspaares. Im Festlokal war Konzert und Ball. Am Sonntag fand nach einem gemeinschaftlichen Kirchgang bei Bergmann das Königsschießen statt. Den Königsschuß machte der Wirt Schmale, der sich die Frau Götte von der Poststraße als Königin erkor. Anschließend fand in den Gartenanlagen ein gemeinschaftliches Essen statt. Nachmittags fand sodann nach einem Festzug durch die reich geschmückten Straßen von Hofstede im Festlokal die Schützenfeier statt, bestehend in Ansprachen, Konzert und Ball. Am Montag werden die Kinder der Mitglieder im Lokale Schmale gespeist. Mit einem gemütlichen Beisammensein im Lokale Schmale fand die Feier ihren Abschluß.

-u- Sommerfest des Gartenbauvereins „Auf der Prinz". Zum ersten Male beging Samstag und Sonntag der Gartenbauverein „Auf der Prinz" in seinen herrlich gelegenen Anlagen an der Bufelohstraße die Feier seines Sommerfestes, an dem die gesamte Bevölkerung des Ortsteiles „Prinz von Preußen" regen Anteil nahm. Die schöne Witterung in den Abendstunden des Samstags hatte zahlreiche Besucher von nah und fern herbeigelockt, die in den mit Guirlanden und Fähnchen festlich herausgeputzten Schrebergartenanlagen bei Konzert und Tanz unvergeßliche Stunden der Freude und des Frohsinns verlebten. Der Sonntag, ein Sonnentag im wahrsten Sinne des Wortes, stand im Zeichen des Kindes. Kopf an Kopf drängte sich in den ersten Nachmittagsstunden die Zuschauermenge auf der Harpener- und Bufelohstraße, um Zeuge zu sein des Kinderfestzuges, der unter dem Vorantritt des Vorstandes und der Stahlhelmkapelle von dem Lokale Vorhoff seinen Weg nahm zu den Schrebergartenanlagen. Nach einer kernigen Ansprache des ersten Vorsitzenden Fliesener entwickelte sich auf der Festwiese ein fröhliches Leben und Treiben. Kindliches Können versuchte sich im Tauziehen, Reigentänzen und Wettlaufen um die Palme des Sieges. Auf dem provisorisch errichteten Schießstand knallten die Büchsen. Jubel und Trubel, wohin das Auge blickte. Und als die Dämmerung hereinbrach, flammten allenthalben die Lampions auf. Ein unabsehbarer Lichterzug bewegte sich durch die Anlagen. Altvertraute Volksliedklänge stiegen auf und weckten Erinnerungen an vergangene, selige Zeiten.

th. Aus der eval. Gemeinde Bochum-Hamme. Am gestrigen Sonntag wurde in der evangelischen Kirche an der Bon-der-Recke-Straße im feierlichen Gottesdienst das neue Presbyterium durch Pastor Kranmer in ihr Amt eingeführt. — Der Jungmädchenverein der eval.-luth. Gemeinde beging am Sonntag sein Jahresfest. Im Festgottesdienst Festpredigt. Am Nachmittag fand im Gemeindesaal eine Feier statt. Gesangliche Darbietungen, Chorlieder, Proklamationen und Festansprache umrahmten die schlichte Feier.

(!) **Ehrenmal für die im Weltkriege gefallenen ehem. Studierenden der H. T. Stl. Essen.** Anläßlich der im Oktober d. J. stattfindenden Jubelfeier des 25jährigen Bestehens der Höheren Technischen Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau in Essen soll das neue Ehrenmal für die im Weltkriege gefallenen ehem. und aktiven Studierenden der H. T. Stl. (früher Königl., bezw. Staatl. Baugewerkschule) Essen eingeweiht werden. Die Angehörigen und Bekannten werden gebeten, die Namen der gefallenen Helden mit näheren Angaben umgehend dem Bauingenieur Bosh, Bochum, Wittener Straße 103, mitzuteilen.

GOLD · LIEBE UND MYRRHE

ROMAN VON ROBERT MAAS

Nachdruck verboten.

Nachdruck verboten.

I.

Als Anna hörte, daß der Herr Pfarrer begann, oben in seinem Zimmer auf und ab zu gehen, wußte sie, daß er mit seinem Breviergebet fortfuhr. Er war also mit dem Abendessen fertig, und sie konnte hinaufgehen und den Tisch abräumen.

Richtig! Es war ja erster Montag im Monat. Da würden wohl wieder die Herren vom Kirchenvorstand kommen — eigentlich der ruhigste und gemütlichste Abend für den hochwürdigen Herrn. Sie paßten alle so nett zusammen, der Herr Rektor von der Volksschule, der Herr Emonds von der Sparkasse, der Herr Tischlermeister Mickarts, der für die ganze Pfarrei die Betten und die Särge macht, der Herr Loosen, der einzige, der überhaupt nicht raucht, weil er in der Fabrik an einem feuergefährlichen Posten arbeitet und sich das Rauchen deshalb abgewöhnt hat . . .

Mit der Vorstellung von dem Geruch nach abgestandenem Zigarrenrauch, der morgen wieder im Arbeitszimmer des hochwürdigen Herrn stehen würde, ging die Haushälterin Anna die Treppe hinauf, klopfte leise an die Tür des Studierzimmers an und trat ein, ohne auf das Herein zu warten. Der Herr Pfarrer ging mit etwa acht Schritten auf dem Teppich auf und ab, wobei seine Stiefel jedesmal ächzten, wenn er mit dem rechten Fuße auftrat. Das war das Bein mit der Kriegswunde, die der Kompagnieführer Leutnant Offermann mit aus dem Felde gebracht hatte. Weil ihm sein Bischof die Kriegszeit auf sein Studium angerechnet hatte, war aus dem Kaplan schon nach weniger als der üblichen Wartezeit der junge Pastor geworden, den man in der kleinen Industriestadt gut gebrauchen konnte.

Die drei milchweißen Birnen der Deckenbeleuchtung verrieten freilich, daß die Not und die erste bittere Erfahrung, natürlich auch die entsetzlichen Kriegserlebnisse dem Geistlichen die Mühe ersparten, sich die Tonsur scheren zu lassen. Was an Haar noch stand, war mehr grau als schwarz. Aber der Kopf hatte eine massige Form; er saß auf breiten, hohen Schultern, die gewiß die Offiziersuniform prachtvoll ausgefüllt hatten, und wenn sich die Stirn vom Buch hob und die Hand langsam und feierlich das Kreuzzeichen machte, sah man eine Stirn, die starke, buckelige Wülste über den Augen hatte und die so groß war, daß man unwillkürlich drauf zu lesen versuchte.

Kam eine Stelle, die der Priester auswendig konnte, dann schweiften die Augen unter den buschigen Brauen ab, durch das Zimmer, über die Bücherregale an den Wänden, über den Tisch, auf dem Zeitungen und Zeitschriften durcheinanderlagen, hinüber zum Schreibtisch, von dem jede ordnende, staubwischende Hand augenscheinlich ängstlich ferngehalten wurde.

Die Glut im Ofen warf rötlichen Schein auf den schwarzglänzenden Schirm und ruckte zuweilen kaum hörbar nach, wodurch die wohlige warme Stille des Zimmers dann ganz schüchtern unterbrochen wurde.

Als Anna die Tür wieder ganz leise hinter sich geschlossen hatte, schloß der Priester das Brevier, kniete nieder und betete das Schlußgebet auf dem Schemel neben seinem Arbeitstisch. Dann ging er auf das Bücherregal zu und griff nach dem Opferteller, der ihm schon einmal während des Betens aufgefallen war. Zwischen den Münzen — fast nur Kupfer — entdeckte er ein in Papier eingewickeltes Etwas, das wohl eine besondere Gabe enthalten würde. Er schälte das Papier auf und fand einen Ring, einen goldenen Ring mit einem ziemlich großen, dunkelrot funkelnden Stein. Der Reif war klein und paßte nach seiner Schätzung einem zierlichen Finger an weiblicher Hand. Sinnend betrachtete der Priester das Kleinod, wie es stumm in seiner weichen warmen Hand lag.

Was mochte einen Menschen dazu veranlaßt haben, sich von diesem Ring zu trennen. Der innere Rand enthielt keinerlei Bezeichnung, nur der Goldwert war angegeben, und zwar ziemlich hoch. Der Stein strahlte eine Glut, die an dunklen, gefährlichen Wein erinnerte — oder an eine Leidenschaft, von einer starken Liebe in Gold gefaßt . . .

Im Begriff, den Fund wieder in das Papierchen einzuwickeln, machte der Priester noch eine Entdeckung, die ihn sehr nachdenklich stimmte. Auf dem Zettel, das den Ring enthielt, stand etwas mit Bleistift gekritzelt. Pfarrer Offermann hielt die Schrift unter die Schreibtischlampe und las:

Ringlein, geh', laß mich allein
Mit meiner Liebe, meiner Pein:
Erzähl' dem Himmel meinen Schmerz!
Ich gehorche — bricht mir auch das Herz.

Langsam wiederholte er die unbeholfenen Verse und besah dabei die fast noch kindlichen Schriftzüge. Kein Zweifel, hier lag ein hartes Schicksal in seiner Hand. Der rote Stein lag nun wie ein Tropfen Blut in seiner Handfläche. „Bricht mir auch das Herz . . ." Wer konnte das sein? Wer hatte sich zu diesem Opfer aufgerafft?

Er wußte aus seiner Beichtpraxis, daß es unter seinen Pfarrkindern einige Fälle unglücklicher, hoffnungsloser Liebe gab. Er kannte einige aus seinen Jugendvereinen persönlich: den treuen Hubert Lindlar, der eine Lehrerin liebte, die nichts von Heiraten wissen wollte, weil Hubert noch nicht pensionsberechtigt war, den etwas unbeholfenen Kaspar Funke, den seine Annemarie nicht erhörte, weil er auf einem Auge scheel war; dann die brave Agnes Hölscher, die sich um den besten Fußballspieler in seiner Sportabteilung härmte, der aber keine Zeit für Agnes zu haben schien und wahrscheinlich in der benachbarten Großstadt eine Liebschaft hatte . . . Agnes! Nein, die konnte nicht die Schreiberin sein. Ach, diese jungen Menschen, wenn er doch allen helfen könnte . . .!

Er wurde in seinem Nachsinnen von der Hausklingel unterbrochen. Es war Herr Loosen — wie immer der pünktlichste. Seine tiefe, körnige Stimme erfüllte das Treppenhaus, als er Anna unten begrüßte, während er Hut und Mantel ablegte.

Als der große, breitschultrige Mann in das Arbeitszimmer des Pfarrers trat, kam ein Zug herber, frischer Winterkälte mitherein. „Kommt herein, Herr Loosen! Ihr habt ja schon die Winterjoppe an," begrüßte ihn der Priester und drückte die schwere schwielige Hand.

„Guten Abend, Hochwürden! Bin ich der erste?"

„Wie immer, Herr Loosen," erwiderte jetzt der Pfarrer und betrachtete vergnügt das breite, etwas derbe Gesicht, das von einem strammen, eisgrauen todellos gebürsteten Schnurrbart dicht beschattet wurde. Die grüne Lodenjoppe umschloß eine mächtige Brust bis dicht unter den Hals, das schon fast weiße Haar war kurz und einfach geschnitten und bedeckte einen hochgewölbten Kopf bis tief in die Stirn hinein. Wenn Pfarrer Offermann sich in seiner Betrachtung über die Menschen den aufrechten, adlig geformten Arbeiter vorzustellen suchte, kam ihm immer dieser Loosen in den Sinn. Es lag etwas Unbeugsames im Blick und in der ganzen Haltung dieses Mannes. In dieser Brust gab es keine Unzufriedenheit, hier war ein ungeländer Sinn für Recht und Unrecht, hier saß der Glaube an Gottes unverrückbare Weltordnung so fest und so tief, daß selbst der Priester oft staunen mußte, wie einfach und klar dieser Mann dem Ewigen gegenüber seine Gedanken ordnete. Im ersten Jahre seiner Arbeit in der Gemeinde hatte er Loosen für einen rauhen gemütsarmen Menschen gehalten; aber seit dem Tage, da Loosens Frau zwischen Tod und Leben geschwebt hatte, — der Mann lag laut und betend auf den Knien, während er die letzte Oelung spendete — seit jener Stunde kannte er die Liebe, deren dieser Mann fähig war, obwohl das arme Weib seit jener schweren Stunde kaum jemals das Bett verlassen konnte.

Mit unbeholfener Schüchternheit drückte sich Herr Loosen daran vorbei, in dem breiten Ledersessel Platz nehmen zu müssen. „Danke, Herr Pfarrer. Sie wissen, ich sitz' nicht gern so tief." „Ach ja, wegen der Knie. Sind sie noch immer so steif?" „Solange ich in Bewegung bin, geht's; wenn das Wetter nur trocken bleibt. Der November ist ein übler Monat."

Unten an der Haustür klingelte es ein paarmal nacheinander. Der Pfarrer rückte die Stühle um den Tisch mitten im Zimmer zurecht und begrüßte die anderen Herren, die nacheinander im Türrahmen erschienen. Herr Emonds, der wortkarge, schmächtige Rentner, der ehrenhalber an der Sparkasse arbeitete und die Geschäfte des Rendanten besorgte, setzte sich auf seinen gewohnten Platz, hatte immer einen dunkelgrauen Anzug an; der kleine Kopf mit dem krank aussehenden Gesicht saß auf einem sehr hohen, engen Kragen; die Augen warteten bescheiden, bis man ihn etwas fragte. Tischlermeister Mickarts trug schon ein gutes Alter auf seinen etwas vorgebeugten Schultern, aber das Gesicht war von prächtiger, gesunder Farbe. Zwei seiner Brüder waren die wohlhabendsten Bauern weitum, und ihm, dem Handwerker sah man die nahe Verwandtschaft mit dem Wohlstand an. Auf seiner niedrigen, aber gutmütigen Stirn stand die Ruhe einer zwar langsamen, aber gründlichen, nüchternen Ueberlegung. Wenn er sprach, merkte man, daß seine Zunge etwas anstieß, und wenn er lachte, wurde das Gesicht noch gutmütiger, als es ohnehin schon war.

(Fortsetzung folgt.)

mikrofilm service g. gutt KG

Die Landhilfe ist wieder frei!

Nach einer soeben beim Arbeitsamt eingegangenen Mitteilung ist die Landhilfe wieder für die arbeitswilligen Jugendlichen — Burschen und Mädchen — im Alter von 14—25 Jahren offen.

Auch wir beeilen uns, diese Mitteilung unserer Leserschaft schnellstens weiterzugeben, denn die Landhilfe hat nirgendwo so freudigen Widerhall gefunden wie in Bochum. Fast 8000 Jungen und Mädchen sind seit einigen Monaten im Osten und Norden unseres Vaterlandes tätig, um als treue Helfer mit dem deutschen Bauern Arbeit und Brot zu teilen. Leicht ist es ihnen nicht immer geworden, aber freudig, wie sie gegangen sind, so freudig erfüllen sie auch draußen ihre Pflicht. Stolz ist die Heimat auf die wackere Schar der 8000 Bochumer Helfer und Helferinnen, denn überall sind die Bochumer Jungen und Mädchen gern gesehen.

An Euch, die Ihr noch hier seid und vergeblich Arbeit sucht, geht der Ruf: „Tut es diesen 8000 gleich und meldet Euch zur Landhilfe!" Holt Euch dort in ernster Arbeit Mut zu neuem Leben und zu neuem Schaffen. Keiner wird es bereuen, und auch Ihr werdet schon bald froh sein, daß Ihr unserer Stadt den Rücken gekehrt habt, um dort ein neues Leben anzufangen. Ihr seid gern gesehen und werdet von deutschen Bauern und von Euren alten Kameraden erwartet!

An Eltern und Erzieher geht unser Ruf, ihre Jungen und Mädchen, die hier doch vergeblich auf Arbeit und Brot warten, in die Landhilfe zu schicken. Meldungen müssen sofort beim Arbeitsamt erfolgen.

Die Burschen melden sich Trankgasse, Eingang E, Zimmer 41, die Mädchen Eingang F, Zimmer 2.

(!) **Die große Kölner Romfahrt in diesem Herbst.** Zur Zeit der Traubenlese in Italien geht von Köln die III. Romfahrt des heiligen Jahres. Die Reise unterscheidet sich von den anderen dadurch, daß sie die Gräber zweier Heiligen aufsucht, die in den letzten Jahren von Papst Pius XI. zur Ehre der Altäre erhoben wurden. Auf der Hinfahrt wird in Freiburg i. Br. übernachtet und dann bis Turin durchgefahren, um das Grab des großen Jugendfeelsorgers, des hl. Don Bosco, zu besuchen. Eine Uebernachtung erfolgt am Meer in Rapallo. Auf der Rückfahrt sind Besuche in Assisi, Padua, Benedig und Bozen vorgesehen. Den letzten Tag verbringen die Pilger in Altötting am Grabe des seligen Bruders Konrad von Parzham im großen Marien-Wallfahrtsort Süddeutschlands. Die Fahrt wird von der Erzbruderschaft vom hl. Sebastianus geleitet. Männer und Frauen aller Stände können daran teilnehmen. Einsteigestationen sind in Köln, Koblenz, Bingen, Karlsruhe, Freiburg. Anmeldungen und Prospekte versendet die Bundeskanzlei der Erzbruderschaft in Leverkusen-Bürrig.

— **Der Bund Deutscher Architekten (BDA.)** wird seinen diesjährigen 30. ordentlichen Bundestag (der BDA. wurde im Jahre 1903 gegründet) in den Tagen vom 21. bis 23. September 1933 in München abhalten. Auf dieser Tagung sollen grundlegende Beschlüsse für die Eingliederung des Standes der deutschen Architekten in den berufsständischen Aufbau gefaßt werden.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Witten.

Kommissarischer Bürgermeister. Dr. jur. Erich Zintgraff wurde zum kommissarischen Bürgermeister bestellt. Dr. Zintgraff ist 35 Jahre alt und stammt aus Iserlohn.

Selbstmord durch Sturz vom Dach. In der Nacht zum Sonnabend stürzte sich der 50 Jahre alte Stadtobersekretär Otto Kemmer aus dem Dachfenster seines Hauses. Er war sofort tot. Die Beweggründe sind unbekannt.

Herne.

Politisch unzuverlässig. Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Herne sind insgesamt 12 Angestellte wegen politischer Unzuverlässigkeit entlassen worden es handelt sich um sieben männliche und fünf weibliche Angestellte.

Selbstmordversuch. Gegen 22,30 Uhr sprang die 20jährige Helene K. in selbstmörderischer Absicht in den Dortmund-Ems-Kanal. Sie wurde von dem Arbeiter Ernst Pennekamp aus der Ludwigstraße gerettet und fand im kath. Krankenhaus Aufnahme. Lebensgefahr besteht nicht. Das Motiv zur Tat ist noch nicht bekannt.

Wanne-Eickel.

rb. **Ein Ehrenmal für Gustav Werner.** Der vor zehn Jahren von den Franzosen erschossene Gustav Werner erhält jetzt ein Ehrenmal an der Stelle, wo er welschen Kugeln zum Opfer fiel. Die feierliche Einweihung erfolgt am kommenden Sonntag. Da Werner gleichzeitig auch Mitglied des katholischen Gesellenvereins Röhlinghausen war, ist auch von diesem Verein eine kirchliche Feier vorgesehen worden.

rb. **Eine Wanne-Eickeler Heimatwoche.** Die ersten Vorarbeiten für die Abhaltung einer Heimatkulturwoche sind jetzt in Angriff genommen worden. In einer vorbereitenden Besprechung im Kurhaus wurde von den in Frage kommenden Kreisen der Plan dieser Heimatwoche durch Sport- und Kulturwart Groll unterbreitet. Die Heimatwoche soll in der Zeit vom 15. bis zum 22. Oktober stattfinden.

fr. **24 neue Häuser der Stadtrandsiedlung Holsterhausen** sollen bereits im Herbst in Form von 12 Doppelhäusern von der Bergmannssiedlung in den bisherigen Haustypen errichtet werden. Die bereits in dem ursprünglichen Projekt vorgesehenen Bauten werden etwa 150 erwerbslosen Bauarbeitern aus Wanne-Eickel wieder Beschäftigung geben.

fr. Der **älteste Anstreichergeselle Deutschlands,** der Maler- und Anstreichergehilfe Friedrich Grönegräs, der 1875 bei seinem Onkel in Eickel in die Lehre kam und noch heute bei dessen Söhnen aktiv mitarbeitet, feierte am Samstag seinen 70. Geburtstag. Als Ehrung für den treuen Altgesellen soll diesem der Ehrenmeistertitel überreicht werden.

-g- **Vom Motorrad gestürzt.** Sonntag mittag gegen 12 Uhr fiel die 20jährige Büroangestellte Martha M. vom Motorrad und erlitt durch den Sturz erhebliche Verletzungen, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

-g- **Radler fährt in einen Verein.** Auf der Dorstener Straße passierte gestern ein aus Bochum stammender Verein den Wanner Stadtwerden, um zum Hertener Wald zu gelangen. Ein Radfahrer, der scheinbar reichlich dem Alkohol zugesprochen hatte, fuhr kreuz und quer über die Straße. Trotz der Zurufe fuhr er in die marschierende Schar des Bochumer Vereins. Mehrere Kinder stürzten zu Boden und erlitten Verletzungen. Der Radfahrer wurde vom Rad gezogen und erhielt für seine Rücksichtslosigkeit eine ordentliche Portion Prügel.

-g- **Konzert von „St. Franziskus".** Der Pfarr-Cäcilienchor St. Franziskus veranstaltete am Sonntag, vom herrlichsten Wetter begünstigt, in Lönsmühle ein Volkskonzert, das sich stärksten Besuches erfreute. Der unter Leitung von Lehrer Müller-Gelsenkirchen stehende gutgeschulte Chor sang im 1. Teil Volks- und im 2. Teil Vaterlandslieder, die stärksten Beifall erzielten. Die Hauskapelle sorgte für die nötige Stimmung.

Essen.

Tödlicher Verkehrsunfall. Freitagabend gegen 20 Uhr ereignete sich am Bahnhof Altenessen ein schwerer Verkehrsunfall. Der Erwerbslose Heinrich Wulf aus Altenessen fuhr in betrunkenem Zustand mit dem Rad gegen eine Straßenbahn. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und wurde schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt, wo er bald darauf starb.

Besserung der Arbeitsmarktlage auch in Essen. Wie das Arbeitsamt Essen mitteilt, machte im Juli die Besserung der Arbeitsmarktlage in Essen gute Fortschritte. Im ganzen hat die Zahl der Arbeitsuchenden gegenüber dem Höhepunkt, der Mitte Februar 1933 erreicht wurde, um 8800 abgenommen. Anfang August waren beim Arbeitsamt Essen noch rund 66 800 Männer und 10 000 Frauen als Arbeitsuchende eingetragen. Etwa ein Zehntel der Arbeitslosigkeit konnte bisher in Essen beseitigt werden. Das ist ein bescheidenes Ergebnis, gemessen an den Erfolgen der Arbeitsschlacht im Osten des Reiches.

Heißer Wettstreit um Ehrenpreise.

Stiftungsfest des Schießvereins Diana Bochum.

y- Am Samstag feierte der Schießverein Diana Bochum sein 33. Stiftungsfest. Zu dieser Feier hatten sich die Mitglieder und Freunde des Vereins recht zahlreich im Festlokal eingefunden. Nach einigen einleitenden Musikstücken entbot der Vorsitzende Wallmeyer den Gästen den Willkommengruß des Vorstandes. Anstelle des verhinderten Stadtrat Stumpf hielt Schützenoberst Cornelius die Festansprache, in der er die Ziele und Aufgaben der Schützen- und Schießvereine im neuen Deutschland richtig zu würdigen verstand. Besonders die Jugend heranziehen zum Schießsport, sei eine der Hauptaufgaben der Vereine. Er schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf das Vaterland, begeistert sangen die Anwesenden das Deutschlandlied. Der Ehrenvorsitzende nahm die Weihe des von den Damen gestifteten Banners und Hakenkreuz-Wimpel vor. Seine von Begeisterung zur Schützensache getragenen Ausführungen klangen aus in dem Horst-Wessel-Lied. Eine Ehrenpflicht gegenüber den Gründern und Jubilaren genügte der Verein in einer Ehrung derselben. Die Mitglieder Wilhelm Otto, Wilhelm Neuhaus, Paul Görbel, Joseph Schlüter, Anton Lause und Karl Spieß wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt und mit der silbernen Vereinsnadel ausgezeichnet. Einen Ehrenbrief erhielten die langjährigen und tätigen Vereinsmitglieder Hermann Krug, Albert Pasternak, Johann Wrobel, Fritz Zirpins und Joseph Finster. Die musikalischen und gesanglichen Darbietungen umrahmten das ausgezeichnete Festprogramm.

Am Sonntag begann dann das Preisschießen zu Gunsten der Bochumer Kriegsblinden. Infolge der regen Beteiligung mußte das Schießen auf zwei Sonntage verteilt werden. Die Mehrzahl der Vereine griff bereits am Sonntag in den Wettbewerb um die teilweise recht wertvollen Ehrenpreise, insbesondere der nationalen Regierung ein. Auf den Schießständen Borgböhmer und Klevinghaus wurde das Schießen dank der ausgezeichneten Oberleitung des Vorsitzenden bezw. des Ehrenvorsitzenden reibungslos und glatt abgewickelt. Das Schießen war heiß umstritten. Die Vereine hatten ihre besten Schützen aufgeboten, so daß die Ergebnisse recht knapp ausfielen.

Das vorläufige Ergebnis

der zehn besten Gruppen ist folgendes: Schießverein Freischütz-Weitmar 254 Ringe, Schützenverein Lottental 253 Ringe, Schießverein Diana-Weitmar 2. Mannschaft 250 Ringe, Schützenverein Freischütz-Hiltrop 249 Ringe, Schützenverein Henkenberg 247 Ringe, Schützenverein Wilde Jagd 247 Ringe, Schützengilde Dahlhausen 244 Ringe, Bürgerschützenverein Altenbochum 243 Ringe, Schützenverein Diana-Weitmar 1. Mannschaft 243 Ringe, Mailänder Schützenverein 236 Ringe, Schießverein Diana-Bochum 235 Ringe.

Wanne-Eickel
Annahme von Zeitungs- und Anzeigen-Bestellungen
für die **Westfälische Volkszeitung**
Verkauf von Einzelnummern bei
Buchhandlung Arntz
Hindenburgstraße 7

Fritz Holtkamp ringt sich durch

Roman aus unsern Tagen von Michael Lauxen

Nachdruck verboten

84. Fortsetzung.)

Fritz hatte oft Gelegenheit, Karls Taktgefühl zu bewundern. Wenn sie allein waren, duzten sie sich, sobald aber jemand ins Zimmer trat, veränderte sich Karls Haltung, und er sprach Fritz nur mit „Herr Chef" an.

„Das gehört sich so," äußerte er einmal zu Fritz. „Daß wir beide Freunde sind, geht niemand etwas an. Hier bist du der Chef, und ich bin der Bürodiener. Damit basta!"

Die Arbeiten schritten rüstig vorwärts und der Konsul war bei jedem Besuch zufriedener. Er ließ sich allerdings nur sehr selten auf der Baustelle sehen, ein Beweis für Fritz, daß er ihm volles Vertrauen schenkte. Um so erstaunter war Fritz deshalb, als ihm der Konsul bei seinem letzten Besuch bestellte, er möge abends ins Verwaltungsgebäude der Firma kommen, da er sich in einer wichtigen Angelegenheit mit ihm aussprechen wünsche.

„Herr Holtkamp", begann der Konsul sofort, als sie sich abends im Verwaltungsgebäude gegenüberstehen, „ich mache Ihnen einen Vorschlag. Werden Sie mein ständiger Mitarbeiter."

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Konsul."

„Die Stellung eines Chefarchitekten unserer Firma ist seit einiger Zeit unbesetzt. Ich biete Ihnen diese Stellung an."

Der Vorschlag kam für Fritz völlig überraschend. Er hatte bisher nie daran gedacht, sich zu binden; er wollte ein freier Mann bleiben.

„Herr Konsul," sagte er deshalb, „ich weiß, daß Ihr Angebot für mich sehr ehrenvoll ist, zumal ich noch jung bin und jetzt zum ersten Male Gelegenheit habe, mein Können zu beweisen. Aber ich habe nie daran gedacht, Angestellter einer Firma zu werden. Mein Ziel ist eigentlich, ein eigenes Architektenbüro aufzumachen. Ich möchte ein freier Mann bleiben, ich möchte in Freiheit schaffen, um mich ganz auswirken zu können."

„Ich glaube, Herr Holtkamp, daß sich Ihnen hier zu gerade in meiner Firma Gelegenheit bietet. Als Chefarchitekt sind Sie doch ein freier Mann. Ich weiß jetzt, daß Sie etwas können, daß Sie viel können, und deshalb habe ich Ihnen bei der Bauleitung freie Hand gelassen. Oder haben Sie sich bis jetzt in meiner Firma unfrei gefühlt?"

„Nein, nie."

„Nun also. Die gleiche Freiheit sollen Sie stets haben. Und ich will Ihnen gestehen, daß ich Wert darauf lege, Sie als Mitarbeiter zu gewinnen. Ich kenne Sie besser als Sie glauben."

Fritz sah ihn verständnislos an.

„Ich hatte im Postamt mal meine Brieftasche in der Telephonzelle liegen lassen. Sie enthielt für einen mittellosen Menschen viel Geld. Ich weiß noch, wer die Brieftasche damals gefunden hat und wer sie mir zurückbrachte. Ich habe ein sehr gutes Gedächtnis, Herr Holtkamp."

Fritz schwieg.

Der Konsul fuhr fort: „Lassen Sie mich als Mensch zum Menschen sprechen. Ich werde allmählich alt. Mein Sohn, von dem ich hoffte, daß er einmal die Firma weiterführen werde, ist gefallen. Und doch möchte ich jemand um mich haben, dem ich absolut vertrauen darf, der nicht nur mein erster Angestellter ist, sondern mein Vertrauensmann. Glauben Sie nicht, daß Sie diese Stellung annehmen können, ohne sich etwas zu vergeben?"

Fritz fühlte, wie etwas in seiner Kehle würgte, und er konnte kein Wort herausbekommen. Eine Weile saßen sich die beiden Männer stumm gegenüber, bis Fritz sagte: „Ich will."

Es war ein Zwang in ihm, das Wort auszusprechen, ein Zwang, der stärker als seine Ueberlegungen war.

Der Konsul griff statt einer Antwort zum Telephon: „Else, laß den Tisch für drei Personen decken, festlich decken."

Dann stand er auf. „Kommen Sie, Herr Holtkamp! Meine Tochter wartet."

Zu Hause kam ihnen Else entgegen. Fragend blickte sie ihren Vater an. Der nickte: „Er will."

Da ging sie auf Fritz zu. „Ich gratuliere, Herr Chefarchitekt."

„Sie wußten davon?" fragte Fritz erstaunt.

„Sie weiß von allem, was die Firma angeht," antwortete statt ihrer der Konsul. „Sie ist mein Kamerad, mit dem ich alle Pläne bespreche."

„Von heute an," fügte Else hinzu, „sind Sie der Dritte im Bunde, Herr Holtkamp. Gebe Gott, daß es uns gelingt, die Firma Hardegen glücklich aus den Stürmen dieser Zeit herauszubringen."

Jeder von den Abenden, die Fritz in der Villa Hardegen zugebracht hatte, war für ihn unvergeßlich, und stets hatte er geglaubt, die Welt könne ihm nichts Schöneres mehr bieten. Der heutige Abend belehrte ihn, daß ein Glück grenzenlos sein kann, weit und unendlich wie das Meer. Beide, der Konsul und seine Tochter, behandelten ihn fast, als gehöre er zur Familie. Es wurde zwar nicht musiziert an diesem Abend, und man führte auch keine geistreichen Gespräche; der Gegenstand der Unterhaltung war die Firma Hardegen. Freimütig äußert sich der Konsul seinem neuen Chefarchitekten gegenüber über die Schwierigkeiten, mit denen die Firma zu kämpfen hatte, und über seine Pläne für die Zukunft. Und eben diese freimütigen Aeußerungen machten Fritz so glücklich; denn er erkannte daraus, wie sehr die beiden Menschen ihm vertrauten.

Von jetzt an ließ Else sich nicht mehr so häufig auf der Baustelle sehen. Fritz fühlte sich dadurch beunruhigt. Warum kam sie nur noch so selten? Hatte er wieder eine Dummheit begangen? Auch glaubte er in ihrem Benehmen ihm gegenüber mehr Zurückhaltung als früher wahrzunehmen. Was sollte das bedeuten?

Karl war es, der ihm diese Frage löste. Else hatte ihn einige Tage nach Fritzens Ernennung zum Chefarchitekten gefragt, als er ihr wieder das Glas Wasser reichte: „Haben Sie Herrn Holtkamp schon gratuliert?"

Karl wußte von nichts. „Gratuliert? Wozu?"

„Herr Holtkamp ist Chefarchitekt der Firma Hardegen geworden."

Das war wieder einer von den Augenblicken, in denen Karl seine Selbstbeherrschung verlor. Er vergaß sich so weit, daß er Fritz in Gegenwart von Else duzte, während er ihn bisher in ihrer Gegenwart stets mit „Herr Chef" angeredet hatte.

„Fritz!" schrie er und eilte auf ihn zu. „Chefarchitekt der Firma Hardegen! Ach du lieber Himmel!" Er hatte Fritzens beide Hände gefaßt und schüttelte sie immerfort. „Weißt du noch, wie wir zusammen gehungert haben? Und jetzt bist du ein großes Tier. Und ich bin dein Freund!"

Plötzlich entsann er sich, daß sie draußen standen und von anderen beobachtet werden konnten. Und es kam ihm zum Bewußtsein, daß er den „Chef" geduzt und seinen Freund genannt hatte. Jetzt wurde er ganz konfus. Er ließ Fritz los. „Verzeihung, Herr Chefarchitekt!" stotterte er. „Ich — es soll nicht wieder vorkommen."

Fritz beruhigte ihn. „Schon gut, Karl. Fräulein Hardegen weiß, daß wir Freunde sind, und daß wir uns zu duzen. Und für deinen Glückwunsch danke ich dir."

„Ich hab dir ja noch nicht gratuliert. Ich hab bloß geschrien. Also dann meinen herzlichen Glückwunsch, Herr Chefarchitekt!"

„Du," meinte Karl eines Tages kurz vor der Mittagspause, als Else sich mehrere Tage nicht hatte sehen lassen, „du solltest mal mit ihr sprechen."

„Mit wem?"

„Na, mit ihr."

„Warum? Ich wüßte nicht, was ich ihr zu sagen hätte."

„Sie kommt fast gar nicht mehr hierher."

„Sie wird ihre Gründe dafür haben."

„Sicher hat sie die, und eben deshalb mußt du mit ihr sprechen."

„Dazu habe ich kein Recht."

„Wenn sie deine Braut wäre, könnte sie ruhig kommen. Jetzt aber geht das nicht. Sie ist doch eine vornehme Dame und muß Rücksicht nehmen. Sie kann nicht jeden Tag hierhergelaufen kommen, ohne daß darüber gesprochen wird. Wenn sie deine Braut ist, geht das schon eher. Du mußt eben mit ihr sprechen."

Fritz wurde wütend. „Das sind Privatangelegenheiten. Von denen will ich während der Dienstzeit nichts wissen."

In dem Augenblick ertönte das Signal zum Beginn der Mittagspause.

„Hörst du," sagte Karl. „Jetzt ist keine Dienstzeit, jetzt kann ich davon sprechen. Und ich spreche davon. Ich bin dein Freund und bin verpflichtet, darauf zu achten, daß du keine Dummheiten machst. Jetzt aber bist du im Begriff, die größte Dummheit deines Lebens zu begehen. Du mußt sie heiraten."

Fritz hieb wütend mit der Faust auf den Tisch. „Sei still, sag ich dir!"

(Fortsetzung folgt.)

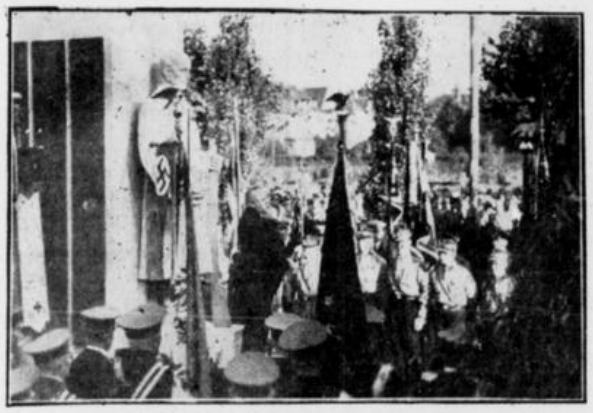
Chlorodont
— die Qualitäts-Zahnpaste —

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt:
macht die Zähne blendend weiß und erhält sie gesund
ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.

Doppeljubiläum Langendreerer Kriegervereine.

Kreiskriegerverbandstag in Langendreer.

:: Die große Jubelfeier, die am Samstag und Sonntag aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Artillerievereins und des 30jährigen Gründungstages des Gardevereins veranstaltet wurde, war für sämtliche Volksschichten ein seltenes freudiges Erlebnis und kennzeichnete sich in allen Einzelheiten als ein Volksfest großen Formats. Der Traditionsgeist und alte militärische Treue spiegelte sich mit dieser Jubelfeier wieder, die gleichzeitig mit dem Kreiskriegerverbandsfest und der Tagung des Kreiskriegerverbandes Bochum-Land verbunden war. Der Geist der treuen Kameradschaft konnte durch nichts besser beleuchtet werden als durch die Heldengedächtnisfeier am Ehrenmal an der Kaiserstraße.



Die Gedächtnisfeier am Krieger-Ehrenmal.

Zu dieser Feierstunde waren SA, SA-Motorsturm, Stahlhelm, Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung, Krieger- und Landwehrverein, der Marineverein und als Vertreter des Polizeipräsidenten Sacrazin, Major Sontowski, erschienen, um der Helden zu gedenken, die ihr Blut für Deutschlands Freiheit dahingaben.

Alte Militärmusik der Kapelle Sperber leitete den Deutschen Abend im großen Festzelt ein. Nach dem Gardemarsch ergriff der Führer des Gardevereins, Dr. Pöppinghaus, das Wort zur Begrüßung. Sein Willkommen galt vor allem dem Vorstandsmitglied des Provinzialverbandes, Pfarrer Blomberg (Kirchhörde), dem Führer des Kreiskriegerverbandes, Bergassessor Wisselmann (Langendreer), dem Stahlhelmführer Jeumeier, der SA, den übrigen militärischen Vereinen und besonders dem Ehrenausschuß sowie den Vertretern des Garde- und Artillerieverbandes. Noch weiteren musikalischen Darbietungen ergriff der Führer des Artillerievereins, Studienrat Kals, das Wort, der vor allem den langjährigen Förderer des Artillerievereins, L. Wegmann, und den Ehrenvorsitzenden, Bergwerksdirektor Knepper, willkommen hieß. Der Vorsitzende des Verbandes deutscher Artillerievereine, Gries, nahm das Wort zur ersten Festansprache, die ihren Höhepunkt mit der

Ehrung der Jubilare

des Artillerievereins Langendreer erreichte. Er konnte folgende Jubilare mit der Ehrenurkunde auszeichnen: Bleßmann, Hagenguth, Wegmann, Krukenberg, Rotthauwe, Faber, Dodt, Bedollek, Trischmann, Thiemeyer, Lippert, Hentschel, Eisel, Theimann, Waldheim, Gößling, Stede, Reinknobbe, Steputat, Riggemann, Greßler, Vester, Hirth, Hinkel, Tiages, Höper, Wischnewski, Weber, Füllgrabe, Topp, Böker, Thiemann, Koppmeier, Wegmann, Göke, Szimanski, Stockgräfe, Hoppe, Heemann, Hansmeier, Siewering, Serres, Wünnenberg, Killer, Middendorff, Rehbein, Stangier, Wiesemöller, Bilke, Rökken und Nettekoven.

Als zweiter Festredner ergriff der 2. stellvertr. Vorsitzende des Gauverbandes, Dr. Brauß (Dortmund), das Wort, der an die großen Erinnerungen des Weltkrieges anknüpfte und die Ziele des neuen Deutschland charakterisierte. Er konnte die Kameraden Riede, Kamplade, Stehl u. Matbia vom Gardeverein als Jubilare auszeichnen. Als weitere Militärmusik verklungen war, hielt der Führer des Kreiskriegerverbandes, Berassessor Wisselmann, eine würdige Ansprache, die er mit der Auszeichnung verdienter Kameraden des Kreiskriegerverbandes Bochum-Land verband. Vom Artillerieverein erhielten das Verdienstkreuz 1. Klasse: Höper und 2. Klasse: Matthauwe, Eisel, Theimann, Gößling, Reinknobbe, Steputat, Vester, Hinkel, Tiages, Topp. Vor Gardeverein Werne wurden ausgezeichnet: Durst, Witte und Schade mit dem Verdienstkreuz 2. Klasse. Vom Verein ehem. her erhielt Außerdeide das Verdienstkreuz 1. Klasse, während die Mitglieder Schneider, Hesse und Hemmerling mit dem Hindenburgbild ausgezeichnet wurden. Vom Gardeverein Langendreer wurde der Führer Dr. Pöppinghaus mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse geehrt. Das Verdienstkreuz 2. Klasse erhielten vom Gardeverein: Göke, Cremer, Tillmann, Komplade. Vom Bataillon Langendreer wurde Dierkes mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet und die Kameraden Schlüter und Ellenberger mit dem Kreuz 2. Klasse. Für 50jährige treue Mitgliedschaft erhielt Kamerad Klockmann die Ehrenurkunde und Kellerhoff und Gärtner das Verdienstkreuz 2. Klasse.

Als Ehrenvorsitzender des Artillerievereins ergriff Direktor Knepper das Wort. Er sprach allen den Dank für die Treue zum Kriegervereinswesen aus un ddas schöne Gefühl der Verbundenheit. Seine Ansprache klang in einem Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und Volkskanzler aus sowie in dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Als Vorsitzender des Ehrenausschusses sprach Apotheker Seidenstücker, der besonders betonte, daß der Festausschuß für die bedürftigen Mitglieder eine geldliche Unterstützung vermittelte, damit auch diese Kameraden mit Freuden an dem Jubelfest teilnehmen konnten. Das Festprogramm des Samstags klang mit musikalischen Darbietungen und einem deutschen Tanz aus.

Der Festsonntag wurde mit Böllerschüssen und einem großen Wecken eröffnet. Auch hier boten alte Militärmärsche die Einführung zu dem Hauptprogramm, das am Vormittag mit der

Vertretertagung des Kreiskriegerverbandes Bochum

eingeleitet wurde. Der Führer des Gardevereins, Dr. Pöppinghaus, begrüßte im Saalbau Zur Post die erschienenen 70 Vertreter der Kriegervereine Bochum-Land. Dann übernahm der Führer des Kreiskriegerverbandes, Bergassessor Wisselmann, die Leitung der Tagung. Als äußeres Zeichen der Verbundenheit überreichte er dem Artillerieverein eine Fahnenmedaille vom Kyffhäuserbund. Er wies darauf hin, daß die in den einzelnen Vereinen gewählten Führer von ihm aus bestätigt werden. Anschließend gab er einen Ueberblick über die Kyffhäuserjugend. Zu dieser Frage sprach noch besonders der Kreisjugendführer. Der Führer Wisselmann konnte für treue Verdienste in der Jugendbewegung die Jugendführer Sprawe (Langendreerer Marinever.), Hüning (Laer), Rosenberg (Hordel), Schulze (Werne) Faust (Weitmar) und Kulaffek (Langendreer) mit einer Ehrenurkunde auszeichnen. Für das nächste Kreiskriegerverbandsschießen wurde noch keine Disposition gemacht, trotzdem ein Vorschlag des Kriegervereins Hordel eingegangen war. Die 2. Kompagnie des Krieger- und Landwehrvereins Werne, die in diesem Jahre den Wanderpreis des Kreiskriegerverbandes errang, wurde mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet und dem Kompagnieführer Gumm ebenfalls eine Ehrenurkunde überreicht. Geschäftliche Mitteilungen bildeten den Abschluß der einmütig verlaufenen Tagung. — In den Nachmittagsstunden formierte sich ein riesiger Festzug, an dem fast sämtliche Vereine des Kreiskriegerverbandes Bochum-Land und die übrigen Formationen Langendreers teilnahmen. Der Zug bewegte sich durch die Hauptstraßen Langendreers, die in prächtigem Farbenschmuck prangten. Die große Parade am Kaiserplatz nahmen Major von Westernhagen (Bochum) und der Führer des Kreiskriegerverbandes Bochum-Land, Bergassessor Wisselmann (Langendreer) ab.

Anschließend versammelten sich die Vereine im Festzelt. Eine umfangreiche musikalische Festfolge und einige Ansprachen füllten das weitere Programm aus, das dann wieder mit deutschem Tanz seinen Abschluß fand. Freude und Fröhlichkeit herrschten überall. Der Besuch des Doppeljubiläums an beiden Tagen war ganz hervorragend, so daß dem großen Fest in jeder Weise ein glänzender Erfolg beschieden war.

Müser gegen Müser-Brauerei.

Die Oppositionsgruppe in der Müser-Brauerei A.-G., Bochum-Langendreer, hatte gegen die Eintragung der Beschlüsse der ordentlichen Generalversammlung der Müser-Brauerei A.-G. auf Herabsetzung und Wiedererhöhung des Aktienkapitals ins Handelsregister, sowie gegen die Entziehung der ausgesprochenen Ermächtigung auf Anberaumung einer außerordentlichen Generalversammlung Beschwerde erhoben und in dieser beantragt, im öffentlichen Interesse auf amtliche Löschung der Eintragung zu erkennen und die Ermächtigung zur Anberaumung einer außerordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft auszusprechen. Diese Beschwerde hatte sowohl das Registergericht des Amtsgerichtes Bochum, wie auch das Landgericht Bochum zurückgewiesen. Der Zivilsenat des Kammergerichtes hat nunmehr die erfolgte Zurückweisung der Beschwerde als zu Recht bestehend erklärt. In der ausführlichen Begründung führt das Kammergericht aus, daß das Landgericht Bochum durchaus im Einklang mit der ständigen Rechtsprechung des Kammergerichtes sich befunden habe, wenn es ausgeführt, daß nach § 144 Abs. 2 des FGG. (Freiwilliges Gerichtsbarkeitsgesetz) ein im Handelsregister eingetragener Generalversammlungsbeschluß nur dann von Amtswegen gelöscht werden kann, wenn er durch seinen Inhalt zwingende Vorschriften des Gesetzes verletzt und seine Beseitigung im öffentlichen Interesse erforderlich erscheint. Wenn das Landgericht Bochum beide Voraussetzungen als nicht gegeben ansehe, so sei dies rechtlich nur zu billigen.

Bochum-Hordel.

th. **Schwer verletzt.** Auf der benachbarten Schachtanlage Königsgrube erlitten die Bergleute Bischof und Woitke im unterirdischen Betriebe einen schweren Unfall. Beide wurden in schwer verletztem Zustand zu Tage gebracht und mittels Krankenauto dem Bergmannsheil Bochum zugeführt.

th. **Instandsetzungsarbeiten.** Auf dem Werkssportplatz der Zeche Karolinenglück in der Heide werden zur Zeit Instandsetzungsarbeiten an dem Platze vorgenommen. Die hervorstehenden Rasenflächen werden abgetragen, auch der den Platz umsäumende Wall, der an einer Stelle durch Wasser zerstört war, ist ebenfalls wiederhergestellt. Außerdem wird eine Laufbahn, die eine feine und festgewalzte Aschendecke erhält, angelegt.

Bochum-Harpen.

fa- **Harpener Kirmes.** Die diesjährige Harpener Kirmes findet am Sonntag, den 13., Montag, den 14. und Dienstag, den 15. August in althergebrachter Weise statt. Der Schweinemarkt findet nicht wie irrtümlich berichtet wurde, am Montag, sondern am Dienstag vormittag statt. Wir werden gebeten mitzuteilen, daß die Platzverteilung am Mittwoch, den 9. August, nachmittags 4 Uhr in Harpen vorgenommen wird.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

b- **Neubau auf der Kassenbergerstraße.** Auf der Kassenbergerstraße gegenüber Wollmeier wird wird in Kürze ein Neubau entstehen. Bauherr ist Herm. Matzner aus Kray. Die Ausführung liegt in Händen der Baufirma Bott. Die Arbeiten haben bereits begonnen.

b- **Arbeitsunfall.** Bei den Isolierungsarbeiten an der Bahnsteigunterführung am Bahnhof Dahlhausen ereignete sich bei den Abstützungsarbeiten des Bahnkörpers ein Unfall. Die Abstützung stürzte zusammen, wodurch zwei Arbeiter verschüttet wurden. Glücklicherweise kamen dieselben jedoch mit geringfügigen Verletzungen davon.

b. **Wochenmarkt.** Der samstägliche Wochenmarkt verzeichnete ein äußerst starkes Angebot. Die Nachfrage reagierte auf dieses große Angebot vor allem in den ersten Morgenstunden nur recht wenig. Erst in den letzten Stunden besserte sich das Geschäft, ohne jedoch mehr als mittelmäßig zu sein. In stärkerem Umfange wurde lediglich Obst nachgefragt. Die Preise notierten wie folgt: Oldenburger Süßrahmbutter 1,50 Mk.; Landbutter 1,25; Eier 10 Stck. 0,73—0,80; Holländer Käse 0,70—0,86; Schweizer Käse 1,00; Emmentaler Käse 1,00; Tilsiter Käse 0,70—0,90; Weichkäse 0,25—0,60; Aepfel 0,20; Zitronen 0,05; Bananen 0,28; Kirschen 0,30—0,35; Stachelbeeren 0,25; Johannesbeeren 0,20; Pfirsiche 0,30 bis 0,35; Tomaten 0,18—0,20; Birnen 0,10—0,12; Pflaumen 0,25—0,30; Blumenkohl 0,35; Wirsingkohl 0,10; Weißkohl 0,08; Rotkohl 0,10; Dicke Bohnen 0,06; Rhabarber 0,08, Porree 0,06; Möhren 0,10 Zwiebeln 0,10; Kopfsalat 0,08; Gurken 0,15—0,20; Schnittbohnen 0,10—0,25; Kartoffel 10 Pfd. 0,30 bis 0,35; Erbsen 0,25; Kohlrabi 0,06—0,08; Rindfleisch 0,60—0,65; Kalbfleisch 0,70—0,85; Leberwurst 0,50 bis 0,80; Mettwurst 0,50—0,80; Plockwurst 0,95—1,40 Bierwurst 0,80; Pflanzen: Grünkohl 100 Stück 0,50; Wirsing Bund 0,20; Weißkohl Bund 0,15; Rotkohl Bund 0,20;; Sellerie Bund 0,25; Porree Bund 0,25; Rote Beete Bund 0,25; Heringe 20 Stück 1,00; Pfifferlinge 0,35; Perlzwiebeln 0,15; Einmachgurken 0,12—0,20. Die anderen Preise lagen auf normaler Höhe.

f. **Kanalisierung der Dr. Ottostraße.** Der obere Teil der Dr. Ottostraße von Nr. 1—50 soll jetzt kanalisiert werden. Dadurch werden die Anlieger den langersehnten Abfluß erhalten. Mit den Arbeiten hat man bereits begonnen. Die Straße mußte aus diesem Grunde polizeilich gesperrt werden. Die Umfahrt geht über Hattinger Straße und Kesterkamp.

Bochum-Stiepel.

Von der Wallfahrtskirche. Jedes Marienfest, dem kirchliche Bedeutung beigemessen wird, erhält auch am Gnadenort Stiepel seine Note. So war es am Samstag „Maria im Schnee". 10 Uhr hielt Pater Ohrem, der hier augenblicklich in Ferien weilt, ein Festhochamt. Nachmittags war um 4 Uhr Predigt zu Ehren der lieben Gottesmutter. Dieselbe übernahm wiederum der Redemtoristenpater am Gnadenaltar. „Hin zur Gottesmutter" war das Thema seiner Predigt. Hernach fand eine kurze sakramentale Andacht statt.

Veranstaltungen und Vereine.

fl **Jubelfeier eines Dilettantenvereins.** Der Dilettantenverein „Schöner Bund" beging am Samstag und Sonntag sein 40jähriges Bestehen im großen Saale des Wirts Hasselberg. Der Stadtteil Steinkuhl zeigte anläßlich dieser Jubelfeier ein festliches Gesicht. Rege war die Anteilnahme der Einwohnerschaft. Zu einem eindrucksvollen Festakt hatten sich am Samstag abend bereits die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins versammelt. Vorsitzender Jürgens nahm die Jubilar-Ehrung vor, insbesondere dankte er den drei Gründern Wilh. Berke, Otto Hohle und Ewald Philipp für treue Kameradschaft und Verbundenheit. Für 30jährige Mitgliedschaft wurden geehrt: Ludwig Dietrich, Robert Kersten, Wilh. Stratmann. Am Sonntag fand die Jubelfeier unter Beteiligung zahlreicher Brudervereine statt. Nach Abholung der Vereinsfahne vom Ehrenvorsitzenden Berke formierte sich ein Festzug durch die Straßen des Stadtteils. Nach dem Festzug versammelten sich die Festteilnehmer wieder im Saale Hasselberg. Hier war es wieder Herr Jürgens, der den Willkommensgruß entbot. Ein schönes Programm sorgte für frohe Feststimmung und einen würdigen Abschluß.

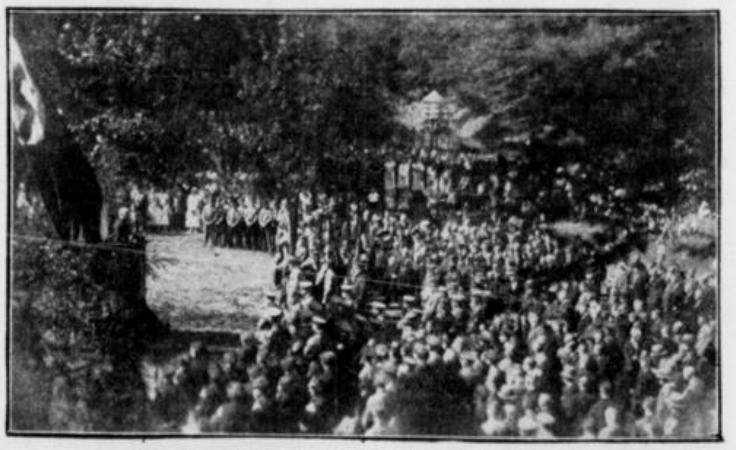
MGV. Schlägel u. Eisen. In einer außerordentlichen Hauptversammlung im Vereinsheim „Bochumer Hof" wählte der Verein an Stelle seines bisherigen 1. Vorsitzenden seinen Ehrenvorsitzenden Josef Köberich zum kommissarischen Führer des MGV. Schlägel u. Eisen.

Weihe von fünf NSBO.-Fahnen in Gerthe.

va. **Wie groß die Volksgemeinschaft in Gerthe** bereits geworden ist, davon legte die gewaltige Anteilnahme der gesamten Gerther Bevölkerung an dem Fest der NSBO Zeugnis ab.

Am Samstag abend nahm das Fest mit dem geschlossenen Einmarsch der Betriebszellen Lothringen, Schachtanlage 1 und 3, Schachtanlage 4, Zentrakokerei Graf-Schwerin, Chemische Werke Lothringen und der Westfälischen Straßenbahn in das Festzelt seinen Auftakt. Das geräumige Festzelt, das in schmuckem Grün und reichem Flaggenschmuck prangte, war im Nu derartig überfüllt, daß viele keinen Einlaß mehr finden konnten. Mit dem Marsch „Ein Hoch der Arbeit" leitete der Harpener Musikverein unter W. Krämers Leitung die Programmfolge ein. Ortsbetriebszellenleiter Hannewahr richtete herzliche Begrüßungsworte an die zahlreichen Gäste, denen das Horst-Wessel- und das Deutschlandlied folgten. Alte Soldatenmärsche und Konzertstücke schufen bald eine freudige Feststimmung. Großen Anklang fand der von Turnerinnen des Turnvereins Gerthe dargebotene Flaggenreigen. Während sich die Tanzlustigen an deutschen Tänzen erfreuten, vergnügten sich viele auf dem Rummelplatz vor dem Festzelt. So nahm der erste Abend einen recht harmonischen Verlauf.

Der eigentliche Festtag wurde am Sonntag früh um 6 Uhr mit dem großen Wecken des Spielmannszuges Korte, Harpen, eingeleitet. Um 9,30 Uhr fand dann ebenfalls unter sehr starker Beteiligung auf der Spielwiese im Hiltroper Volkspark ein Feldgottesdienst statt, der von Pfarrvikar Butterwege (Hiltrop) gehalten wurde. Zur Ausschmückung wirkte der Musikverein Harpen und der Männergesangverein „Germania" durch Darbietungen mit. Sodann hielt Kreisbetriebszellenleiter Meinert, Bochum, die Festrede. Er sprach über die Bedeutung der Fahnenweihen der NSBO, die nicht mit Weihen anderer Vereinsfahnen zu vergleichen seien. Gerade die Arbeiterschaft habe vergeblich nach Symbolen gesucht. Man habe dem deutschen Arbeiter heute gleichberechtigt in der deutschen Volksgemeinschaft aufgenommen, in der man keine Unterschiede mehr kenne zwischen Direktoren, Beamten und Arbeitern. Jeder Deutschgesinnte sei heute Volksgenosse. Nach dem Vorbilde der SA und SS sei es heute Aufgabe der NSBO, den Volksgemeinschaftsgedanken in den einzelnen Betrieben zu verbreiten. Die vielen blutigen Opfer sollen nicht vergeblich gewesen sein. Die Hauptaufgabe aller Kreise bestehe in der Arbeitsbeschaffung für die zahlreichen Erwerbslosen.



Der Feldgottesdienst, gehalten von Vikar Butterwegge.

Hiernach nahm Gaubetriebszellenleiter Stein die wirkungsvolle Weihe der fünf Fahnen vor, die er mit eindrucksvollen Worten ihren Trägern zu treuen Händen übergab. Begeistert wurde das Horst-Wessel- und Deutschlandlied angestimmt.

Nach dem feierlichen Akt der Fahnenweihe formierten sich die Teilnehmer unter Vorantritt des Spielmannszuges und des Harpener Musikvereins zum geschlossenen Marsch zum Harpener Friedhof, nach der Ruhestätte des am 5. Februar d. Js. meuchlings erschossenen NSBO-Kameraden Paul Paßmann. Der erste Gruß der neugeweihten Fahnen sollte dem Vorkämpfer gelten, der sein Höchstes, sein Leben für die Idee und seinem Führer hingegeben hat. An der Mordstelle auf der Dietrich-Benking-Straße, die der Zug passierte, stand die alte Fahne der Ortsgruppe, postiert von den ältesten NSBO-Kameraden. Auf dem Harpener Friedhofe hatte sich die Bevölkerung ebenfalls zahlreich eingefunden. Unter den Klängen eines Trauermarsches nahm der große Zug Aufstellung an der Gruft. Gaubetriebszellenleiter Stein legte einen Kranz am Grabe nieder. Er gedachte des Opfertodes des P. Paßmann, dessen Leib hier ruhe, dessen Geist aber in den Kameraden fortlebe. Mit erhobenem Arm verharrte er darauf einen Augenblick still am Grabe. Die Fahnen senkten sich still zum Gruße; leise intonierte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden.

Reinerhaltung von SA und SS.

Berlin, 6. Aug. (Drahtb.) Die Aufrechterhaltung der Manneszucht in der SA., im Stahlhelm und in der SS. und deren Ansehen erheischen zwingend daß ihnen nur Persönlichkeiten von lauterem Charakter und untadeliger Lebensführung angehören. Wer entehrende Strafen erleidet, ist, wie das PdZ.-Büro meldet, nach Ansicht des preußischen Justizministers Kerrl nicht würdig, Mitglied dieser Formationen zu sein. Um den Führer der Kampfformationen ein weiteres wirksames Mittel zu geben, Unwürdige rechtzeitig zu erkennen und auszuschließen, bestimmt der Minister daher:

„Werden Angehörige der SA. (einschließlich des Stahlhelms) und der SS. zu Freiheitsstrafen von mindestens drei Monaten verurteilt, so ist das rechtskräftige Urteil mit Gründen dem zuständigen Standartenführer der Sa. und SS. (dem Regimentsführer beim Stahlhelm) mitzuteilen. Um Verzögerungen in der Uebersendung tunlichst zu vermeiden, ist schon während des Strafverfahrens festzustellen, welcher Standarte der SA., welchem Stahlhelmregiment oder Schutzstaffel der SS. der Beschuldigte angehört.

Irrsinniger erschlägt und erwürgt vier Kinder.

M. Bozen, 6. August. (Drahtb.) Im Orte Völs am Schlern bei Bozen hat sich am Freitag eine **furchtbare Familientragödie** abgespielt. Der Bauer Franz Schaller hat **in einem Anfall von** Irrsinn **seinen fünfjährigen Sohn mit dem Beil erschlagen, ebenso den vierjährigen Sohn des Nachbarn. Ferner hat er sein dreijähriges Töchterchen Elisabeth erwürgt und den zweitältesten Sohn Paul, der elf Jahre zählte, erschlagen. Der Täter ist darauf geflüchtet.** Schaller kam am Unglückstage mit seinem vier Jahre alten Kind nach Bozen, um sich die Haare schneiden zu lassen. Gegen Abend kehrte er wieder zu seinem Hof zurück. Später erschien er in einem anderen Bauernhof und ließ dort sein Kind zurück. Die Frau des Schaller war den ganzen Tag über auf dem Felde beim Mähen gewesen. Als sie abends heimkehrte, hörte sie aus dem Hause ein Stöhnen. Sie hielt Nachschau und fand den Sohn Robert und den Sohn des Nachbarn in einer Blutlache hinter der Hobelbank liegend. Später fand sie das dreijährige Mädchen im Bette liegend tot auf. Das Kind hatte einen Rosenkranz um die gefalteten Hände gewickelt. **Der Sohn Paul, der das Vieh hütete, wurde erst viel** später oberhalb des Bauernhofes erschlagen aufgefunden. Neben ihm lag ein Holzkreuz und ein Blumenstrauß, die offenbar der irrsinnige Vater niedergelegt hat.

Der Wüstenkönig im Chausseegraben.

M. Berlin, 5. August. (Drahtb.) Zu einer in der Vielseitigkeit der Feuerwehr auch für die nicht gerade alltäglichen Arbeit wurde am Freitag die Wehr herangezogen. Bei einem auf der Fahrt befindlichen Wanderzirkus hatte sich ein Käfig geöffnet und ein Löwe hatte sich die lockende Freiheit zunutze gemacht. Als man den Verlust des wertvollen Zirkusmitgliedes bemerkte und nach seinem Verbleib forschte, fand man es kurz vor dem Bahnhof Pankow-Heinersdorf niedergeduckt in einem Chausseegraben. Die Feuerwehr lief von der Höhe der Böschung den Käfig hinab und schließlich gelang es mit freundlichem „Zureden", das Tier wieder in seine Behausung hineinzukomplimentieren.

Der Kommunist Wagner festgenommen.

Emden. Der frühere kommunistische Bürgervorsteher Wagner, der seit längerer Zeit gesucht wird, ist jetzt in Rüstringen ermittelt und festgenommen worden. Wagner hatte sich zunächst in Bremen verborgen gehalten und ist dann, als ihm dort der Aufenthalt unsicher erschien, nach Rüstringen weitergefahren. Er ist jetzt zugleich mit dem flüchtigen Kommunisten Staub von einem Emdener Kriminalbeamten nach Emden gebracht worden.

Aus Westdeutschland.

„Die Pioniere des Bolschewismus" an der Universität Münster.

Münster. Im August 1929 machte sich an der Universität Münster in dem dort aufgezogenen Freien sozialistischen Studentenbund eine kommunistische Propaganda bemerkbar. Der Vorsitzende dieses Bundes studierte, um offenbar unauffälliger im kommunistischen Sinne arbeiten zu können, evangelische Theologie. Das aktivste Mitglied des Bundes war ein jüdischer Student, der der KPD. angehörte und an einem von der Bezirksleitung Ruhrgebiet der KPD. herausgegebenen Blatt „Die Pioniere des Bolschewismus" mitarbeitete. Dieser Student hielt auch in der KPD. Uebungskurse ab und verfaßte kommunistische Anschläge. Er suchte auch Angehörige der Reichswehr in kommunistischem Sinne zu beeinflussen. Dieser Mann besuchte Rußland und Italien und erstattete später, wie von der Polizei festgestellt wurde, dem Zentralkomitee der KPD. in Berlin persönlich Bericht über seine Eindrücke. Dem Freien sozialistischen Studentenbund an der Universität Münster gehörten insgesamt 18 Studierende an. Die kommunistische Propaganda flaute erheblich ab, als der in Frage kommende jüdische Student, der aus Rheda stammte, bei einem Autounfall tödlich verunglückte. Im Laufe einer Aktion der Staatspolizeistelle Recklinghausen wurden neuerdings mehrere kommunistische Studenten in Münster festgenommen. Der Haupträdelsführer, der enge Beziehungen mit der kommunistischen Parteileitung unterhielt, wurde in ein Konzentrationslager gebracht. Dasselbe Schicksal ereilte ein früheres Mitglied des Freien sozialistischen Studentenbundes aus Münster, das inzwischen als Mittelschullehrer in Ibbenbüren tätig war. Ein im Englischen Seminar der Universität tätiger Hilfs-Assistent, Sohn eines Berliner Universitätsprofessors, wurde aus dem Beamtenverhältnis entlassen, weil er im Wintersemester 1929-30 dem Freien sozialistischen Studentenbund angehörte und seine politische Vergangenheit ihn als Privatdozent und als zukünftiger Lehrer der Jugend ungeeignet machte.

Entdeckung einer großangelegten Falschmünzerei.

Gladbeck. In einer Wohnung in Gladbeck beschlagnahmte die Polizei eine außergewöhnlich große Kiste, in der eine große Menge gestanzter Metallteile, viele falsche Zweimarkstücke, Chemikalien und Werkzeuge zur Anfertigung von Falschgeld gefunden wurden. Als Besitzer der Kiste wurde der Schlosser Wilhelm Binnemeier aus Borken ermittelt. Aus irgendeinem Grunde glaubte wohl Binnemeier, die Kiste an der bisherigen Aufbewahrungsstelle nicht mehr aufheben zu können und transportierte sie nach Gladbeck. Die sofort benachrichtigte Polizei in Borken konnte dort drei Zentner schwere Teile einer großen Stanzmaschine, die ebenfalls zur Herstellung von Falschgeld benutzt worden war, beschlagnahmen. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß Binnemeier mit dem Autoschlosser Johann Leiting aus Borken zusammengearbeitet hatte. Bis jetzt war es noch nicht möglich, zu ermitteln, wo die Falschmünzerwerkstatt untergebracht war. Binnemeier und Leiting sind flüchtig und halten sich in Holland auf. Nach ihnen wird eifrig gefahndet.

Eine Aktion der Staatspolizeistelle Dortmund.

Dortmund. Vor drei Tgaen war im Präsidialbereich Dortmund erneut die Umorganisation des Unterbezirkskomitees der R. G. O. zum Abschluß gekommen. Für vier Stadtteile waren sogenannte Polizeileiter eingesetzt, denen der Ausbau der Zersetzungs- und Wühlarbeit oblag. — In den Morgenstunden des 4. August führten Beamte der Staatspolizeistelle Dortmund mit weitgehendster Unterstützung der SA. an verschiedenen Stellen der Stadt, insbesondere im Norden, eine Festnahmeaktion durch. Sechs Funktionäre und einige bekannte Kommunisten, die sich verborgen hielten, wurden festgenommen. Unter den Festgenommenen befindet sich ein bekannter Kommunist, der vor einigen Monaten an einem Feuerüberfall auf SA.-Männer beteiligt war und auf die Mutter eines SA.-Trupp-Führers scharf geschossen hat. Eine Anzahl Hieb- und Schußwaffen der verschiedensten Arten, eine größere Menge Pistolenmunition sowie illegales Schriftenmaterial wurden sichergestellt. Strafverfahren sind eingeleitet.

Sie hatten den Kanzler beleidigt.

Dortmund. In der Nacht zum Samstag wurden in Dortmund sieben Personen wegen Beleidigung des Reichskanzlers Adolf Hitler, Verächtlichmachung der Reichsregierung und wegen staatsfeindlicher Umtriebe festgenommen und der Staatspolizeistelle zugeführt.

Kein Bürgermeister von Paderborn.

Paderborn. Wie wir hören, entspricht die Meldung über die Ernennung des früheren Oberbürgermeisters der Stadt Hameln, Dr. Scharnow, zum kommissarischen ersten Bürgermeister der Stadt Paderborn nicht den Tatsachen. Die Bürgermeisterstelle soll eingespart werden.

Chefarzt Dr. Jaspersen in den Landesgesundheitsrat berufen.

Bielefeld. Dr. Jaspersen, der Chefarzt der Nervenabteilung der Betheler Krankenanstalten, der erst kürzlich einen Ruf als Chefarzt an die größte Nervenklinik Berlins, das Krankenhaus Moabit, erhalten hatte, diesen ehrenvollen Ruf aber ablehnte, ist nunmehr durch den Ministerpräsidenten Göring zum Mitglied des Landesgesundheitsrates ernannt worden. Dem Landesgesundheitsrat obliegt die Aufgabe, das Staatsministerium in allen Fragen des öffentlichen Gesundheitswesens und der sozial-hygienischen Fürsorge zu beraten.

Der Mörder von Schloß Holte verhaftet?

Bielefeld. Die Schloß-Holter Bluttat, die im Sommer vorigen Jahres größtes Aufsehen erregte, scheint nunmehr ihre Aufklärung zu finden. Wie verlautet, ist die Kriminalpolizei auf bestimmte Spuren gekommen, die zur Festnahme eines Handwerkers in Schloß-Holte führten. Im übrigen sind auch noch weitere Personen verhaftet worden, die im Verdacht stehen, von dem Mord gewußt zu haben oder an ihm beteiligt gewesen zu sein. Der Täter hatte, wie noch erinnerlich sein dürfte, den Gastwirt Dreiselhaus in seinem Bett mit einem Hammer erschlagen.

Korndiebe am Pranger: „Ich soll nicht stehlen".

Norden. Hier wurden drei hiesige Arbeiter dabei ertappt, wie sie im Schulenburgerpolder nach Aufbrechen eines Schuppens Getreide gestohlen hatten. Die drei Diebe wurden jetzt von SA-Männern durch die Stadt geführt, wobei sie ein Schild auf der Brust und auf dem Rücken trugen mit der Inschrift: „Ich soll nicht stehlen".

Auf dem Bahnkörper tot aufgefunden.

Holzminden. In der Nähe der Blockstelle Allersheim wurde die Leiche eines etwa 25 Jahre alten Manes aufgefunden. Man nimmt an, daß der Unbekannte aus dem fahrenden Zuge gestürzt ist und dabei den Tod gefunden hat. Die Ermittelungen wurden sofort aufgenommen.

Lehrauftrag für Arbeitswissenschaft an der Universität Münster.

Münster. Der Privatdozent in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster, Dr. Eduard Willeke, hat vom preußischen Kultusministerium einen Lehrauftrag für Sozialwissenschaften, insbesondere für die Arbeitswissenschaften erhalten.

Der Bürgermeister gibt Aufklärung.

Langenberg. Bürgermeister Angermann und der erste Beigeordnete Küppers, letzterer ein altes Mitglied der NSDAP., gaben Aufklärung über die Angriffe der Stadtverordnetenfraktion der NSDAP. in der Stadtverordnetensitzung in längeren Zeitungsartikeln mit dem Schlußergebnis, daß die Stadt Langenberg ebenso ein Opfer der Zeitverhältnisse geworden sei wie die meisten deutschen Gemeinden. Es gehe aber nicht an, von einer gewissenlosen Verschwendung öffentlicher Gelder zu reden.

Alle kommen dran . . .

Oberhausen. Die Polizei hat den ehemaligen 1. Vorsitzenden der Allgemeinen Ortskrankenkasse Sterkrade und jetzigen Filialleiter Höfels festgenommen. Ihm wird zur Last gelegt, durch zuviel bezogene Spesen, Tagegelder, Erstattung nicht kassenüblicher Arzneien und ungerecht gewährte Leistungen an Dritte die Kasse geschädigt zu haben.

Der Kampf gegen die Unsittlichkeit.

Düsseldorf. In der Nacht zum Freitag wurde von der Kriminalpolizei mit Unterstützung der Hilfspolizei eine umfangreiche Razzia auf Dirnen abgehalten. Auf den Straßen und Plätzen wurden verhältnismäßig wenig, in ihren Schlupfwinkeln dagegen mehr Dirnen festgestellt. Im ganzen konnten 129 Frauenspersonen und 20 Männer festgenommen werden. Von den Frauen, die sämtlich der Gesundheitspolizei vorgeführt wurden, waren 17 krank. Die Zahl der Kranken hat gegenüber den Feststellungen bei der letzten Razzia abgenommen.

Oberbürgermeisterwahl in Koblenz.

Koblenz. In der am Freitag stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde der frühere Regierungs- und Gewerberat Wittgen einstimmig auf 12 Jahre zum Oberbürgermeister der Stadt Koblenz gewählt. Wittgen hatte seit März dieses Jahres die Geschicke der Stadt kommissarisch verwaltet.

Skandal um einen Bürgermeister.

Roetgen (Eifel). Im Jahre 1931 wurde der Bürgermeister Franken von Roetgen wegen übelster Korruption zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Der Fall, der durch die NSDAP. aufgedeckt worden war, erregte seinerzeit im ganzen Rheinland Aufsehen. Neuerdings hat die Untersuchung, die sich gegen den in Schutzhaft befindlichen Amtsobersekretär Heck richtete, nach einer eingehenden Zeugenvernehmung im Bürgermeisteramt Roetgen neue Verdachtsmomente ergeben, so daß die Schutzhaft des Heck in Untersuchungshaft umgewandelt werden mußte. Heck wurde nach der Vernehmung von Monschau nach Aachen übergeführt. Gegen den gleichfalls neubelasteten früheren Bürgermeister Franken, dessen 1½jährige Freiheitsstrafe mit dem 7. August abläuft, wurde ebenfalls Untersuchungshaft angeordnet, so daß der Freiheitstraum des Franken jäh zerflattert.

Humor.

Er fehlte noch.

Der Bäderdampfer war schon sehr voll, als noch ein junger Mann ankam, der gern seinen Witz anwenden wollte. Er ging auf den Laufsteg und fragte:

„Hallo, ist schon alles drin in der Arche Noah?"

„Jawohl!" war die prompte Antwort, „alles bis auf den Esel . . . Kommen Sie nur rein!"

(„Judge")

Freundinnen.

„Hat der Walter nicht erzählt, daß er mich angehalten hat, bevor er sich mit dir verheiratete?"

„Aber meine Liebe, ich habe nicht die Hälfte all der Dummheiten behalten, die er mir gestanden hat!"

(„Djemmet")

Pferdesport.

Rennen zu Köln.

1. R.: 1. Seiberts Modesta (Genz), 2. Losung, 3. Pfennigkommschnell. Sieg 20, Platz 10, 11, 11.
2. R.: 1. Mühlens Palander (Barga), 2. Agnat, 3. Fix. Sieg 13, Platz 11, 17, 14.
3. R.: 1. Thissens Rudolf (Br. Wenzel), 2. Jahrtausend, 3. Laufpaß. Sieg 79, Platz 16, 16, 18.
4. R.: 1. Guhl-Zadras Problem (Hptm. Laubi), 2. Schwarzwaldfürst, 3. Agathon. Sieg 125, Platz 27, 21.
5. R.: 1. Bosses Lorbeerrose (Siegling), 2. Lasso, 3. Haudegen. Sieg 92, Platz 31, 28.
6. R.: 1. Thissens Eisenkönig (B. Wenzel), 2. Dorita, 3. Paulchen. Sieg 91, Platz 26, 46, 41.
7. R.: 1. Schneiders Ilona (A. Zimmermann), 2. Buttersly, 3. Tarauinia. Sieg 23, Platz 19, 28, 16. — Doppelwette: Lorbeerrose-Eisenkönig 1155:10.

Die Cäcilienvereine der Erzdiözese Paderborn in Bochum.

Bochum, 7. August.

Der allzeit rührige Pfarrkirchenchor St. Meinolphus hatte die Cäcilianer unserer Erzdiözese zur 27. Generalversammlung nach Bochum eingeladen. 50 Jahre liegen dazwischen, seitdem in Bochum der Diözesan-Cäcilienverein gegründet wurde. Die Zeit eilte dahin, und die hl. Musik? Sie stagnierte nicht. Wie unsere Kirche nicht weltabgewandt ist so hat auch die Musica sacra die Forderungen der Zeit gehört und ist ihnen gern gefolgt soweit es sich mit dem Heiligtum und dem hl. Opfer vereinen läßt. Dem Sturm und Drang bewegter Zeiten folgte eine Zeit abgeklärter Ruhe, die unsere jungen Künstler in dem Streben nach „reiner Sachlichkeit" uns geschenkt haben. Unter diesem Gedanken stehen die kirchenmusikalischen Veranstaltungen: das bewährte Alte pflegen und das viele Neue in opferfreudiger Liebe darbieten.

Eingeleitet wurde die Tagung durch einen

stimmungsvollen Begrüßungsabend

in der Bürgergesellschaft am Samstag abend. Der Bezirkspräses des Dekanates Bochum, Studienrat Hoischen, konnte nach der klangvoll vorgetragenen Motette Beethovens „Gott ist mein Lied" die große Schar der Cäcilianer herzlichst begrüßen. Sein Gruß galt besonders dem Herrn Diözesanpräses Professor Schauerte-Paderborn, dem Herrn Dr. Hatzfeld Pfarrer Meier von St. Meinolphus, Herrn Organisten Pröpper-Balve und den vielen schon anwesenden fremden Freunden der hl. Kunst. Nur zu schnell eilten die wenigen Stunden dahin, die ausgefüllt waren durch die Reden des Herrn Diözesanpräses, der hervorhob, wie er vor 50 Jahren in seiner Diasporaheimat durch den Kirchenchor der Marienpfarrei Bochum unter Lehrer Meier die erste Liebe zur hl. Musik empfangen habe; durch eine humorvolle Ansprache des Herrn Pfarrers Meier, der ausführte, wie er als „tertius gaudens" seine Freude an der Arbeit seines Kirchenchores und dieses Diözesanfestes habe; durch die väterlichen Worte des Herrn Dr. Hatzfeld, der in schönen Gedanken schilderte, wie nur die Einigkeit einen Chor zu anerkennenden Erfolgen führen könne. Dazwischen sang der Alfonsuschor zwei Chöre unter Leitung seines Dirigenten Herrn W. Harzheim. Beide Chöre „Gnädig und barmherzig ist der Herr" Stimmig, von Grell, und „Das Hochamt im Walde" von Werth zelangen dem Chor vorzüglich. Der Alfonsuschor, ein in allen Stimmen gut besetzter Männerchor, zeigt vorzügliche Schulung, klares Empfinden und wohltuende Tonsprache. — Eine besondere Note verdienen die Lieder, die Frl. Elis. Schaefers vortrug. Die Künstlerin sang die „Allmacht" und „Im Morgenrot" von Schubert; sodann „Die Blüten winken hernieder" von Desleb und Halleluja von Mozart. Frl. Schaefers hat einen volltönenden, klaren Sopran und sang alle Lieder stilvoll und mit tiefer Empfindung. Die Sängerin erntete jedesmal rauschenden Beifall.

Der schöne Abend klang aus in einem reizenden Sextett, von Damen des Meinolphuschores vorgetragen, und in dem Strauß'schen Walzer „An der schönen, blauen Donau", das der Alfonsuschor so hinreißend sang, daß es zum Teil wiederholt werden mußte.

Das Festhochamt.

Der Sonntag wurde eingeleitet durch das Festhochamt, das Herr Studienrat Frenz unter Assistenz der Herren Vikare Dr. Schlütz und Lohoff zelebrierte. Gesungen wurde die Messe des Organisten an St. Meinolphus, Herrn Heinrich Tacke. An der Orgel saß der Komponist selbst. In seinem Artikel „Ein Bekenntnis" hat er seine Messe hinreichend erklärt. Allen dürfte es nun, nachdem sie die Aufführung gehört haben, klar sein, daß es berechtigt war, die Messe zu wählen. Als Erstlingswerk verdient sie jedenfalls hohe Anerkennung. Der Meinolphuschor hatte einen ganz vorzüglichen Tag. Die Wiedergabe verdient höchstes Lob. Die Messe stellt große Anforderungen an den Chor, die restlos erfüllt wurden.

Es ist schwer, einzelnes als besonders geglückt herauszustellen; dennoch dürfte es angebracht sein, die großen prächtigen Steigerungen hervorzuheben, die im Gloria, Kredo und Sanktus vorzüglich gelangen. Ein Kabinettstück eigener Prägung ist das Benediktus. Der kleine Chor, der es einleitete, wurde am Schluß durch den Gesamtchor in einer machtvollen Steigerung abgelöst. Es ließe sich noch auf manchen schönen Gedanken der Messe hinweisen, z. B. auf das feurige Fugato am Schluß des Gloria auf das zartsinnige „et incarnatus est", das Kredo, auf das wuchtige „et vitam venturi saeculi", am Schluß des Kredo. Der Chor mit seinem Dirigenten und der Organist haben jedenfalls ihr Letztes hergegeben und eine ganz glanzvolle Uraufführung der Messe erreicht. Auch die Einlage zum Offertorium „Veritas mea" mußte jeden Musiker erfreuen. Es ist eine polyphonisch glänzend durchgeführte Komposition. Der Chor sang sie mit großem Schwung, so daß der Vortrag tiefen Eindruck hinterließ. Im Ganzen gesprochen war das Hochamt ein großer Wurf, und die vielen Freunde der hl. Musik, die die große Meinolphuskirche bis auf den letzten Platz füllten, werden mit größter Befriedigung das schöne Gotteshaus verlassen haben.

Die Festversammlung.

Um 11,30 Uhr fand in der Aula des Reform-Realgymnasiums an der Königsallee die Festversammlung statt, die auch eine glänzende Teilnahme aufwies. Der Diözesanpräses, Herr Professor Schauerte, wies nach einleitenden Begrüßungsworten auf die Bedeutung dieser Generalversammlung in hart bewegter Zeit hin. Längere Ausführungen machte er über die Gesangbuchfragen in unserer Erzdiözese. Der Hochw. Erzbischof hatte ein ermunterndes und anerkennendes Schreiben gesandt, das die Versammlung mit einem Danktelegramm beantwortete. Der Festredner des Tages, Herr Organist Pröpper-Balve, erledigte sich seiner Aufgabe in ganz hervorragender Weise. Die Worte wirkten um so mehr, weil der Redner fast 1 Stunde vollkommen frei sprach. Als Thema hatte er gewählt: „Grundlagen und Aufgaben der Kirchenmusik". Nach einem historischen Rückblick, in dem er besonders auf das Kleinod katholischer Kirchenmusik, den Choral, und die Zeit der klassischen Polyphonie hinwies, verbreitete er sich über die Pflichten, die die musica sacra in heutiger Zeit den jungen Künstlern schuldet. Ebenso wies er darauf hin, wie die Künstler unserer Tage es verstehen müssen, künstlerische Freiheit und liturgische Gebundenheit miteinander zu verbinden. Sein eindringlicher Appell an die große Zuhörerschaft, auch in Zukunft trotz der schweren Zeit, die musica sacra zu lieben und zu pflegen, wird seinen Eindruck nicht verfehlt haben. Umrahmt wurde die Festversammlung durch Sologesänge für Baß die Herr Asmuth-Bochum vortrug. Der Vortrag dieser recht schwierigen Gesänge gelang ganz prächtig. Herr Asmuth hatte sich in den Sinn der Gesänge tief hineingedacht, und mit seiner volltönenden, umfangreichen Stimme konnte er alles geben, was nach Sinn und Melodie gefordert wurde. Ein vorzüglicher Partner am Flügel war ihm Herr Organist Meyer-Bochum.

II. Gesellschaftsfahrt unserer Zeitung
nach Trier
(zum hl. Rock)

voraussichtlich 31. 8. und 1. 9. 1933.
Preis der Autobusfahrt Mk. 13,50

Nähere Einzelheiten werden in den nächsten Tagen bekannt gegeben. Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen. Unterkunft wird durch uns besorgt.

Auskunft
für Fremde
Reiseberatung
Fahrkarten

Verkehrsverein Bochum e. V.
Rathausplatz 8 — Fernruf 621 41
Geöffnet: Werktags von 8—19 Uhr, Sonntags von 10—12 Uhr

Büromöbel, Büropapier, Büromaschine, Bürobedarf — **HasCo**

Besichtigen Sie unsere Ausstellungsräume! Fordern Sie bei größerem Bedarf Angebot. **Bochum**, Kortumstraße 39. Fernruf 63446

Beratungsstelle
für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden **jeden Mittwoch 17—19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Zahnärzte-Verein, Bochum e. V.
Bin als
prakt. Zahnarzt
zur Ruhr-Knappschaft zugelassen.
Dr. B. Kleimann
Bochum, Castroper Straße 244
Diathermie-Behandlung
Fernruf 64070.

Erz-Bruderschaft der heil. Familie

Montag, den 7. August, vorm. 9 Uhr, Beerdigung des Mitgliedes
Herrn Franz Golkowski
vom Sterbehause Vereinsstraße 2 aus statt. Hl. Messe in der Klosterkirche am 9. Aug. 7 Uhr. Die Mitglieder des Vereins besonders jene der St. Anna-Pfarrei, Bochum-West, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für einen Behelfsbau auf dem Ostfriedhof sollen die Eisenbeton-, Klempner- u. Dachdeckerarbeiten vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen werden vom Stadtbauamt, Hochbauabteilung III (Zimmer 269) abgegeben. Zustellung durch die Post erfolgt nicht. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift **bis Mittwoch, den 16. August 1933, 11 Uhr**, an die vorgenannte Dienststelle einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt zu gleicher Zeit im Beisein der erschienenen Bieter.

Bochum, den 3. August 1933.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Lampel**, Inhaber des Ehrenfelder Möbelhaus in Bochum, Kortumstraße 8—10 ist heute 13 Uhr der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Hackert in Bochum, Dietampstraße. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 30. Aug. 1933. Anmeldefrist bis zum 30. Aug. 1933. Erste Gläubigerversammlung am 30. Aug. 1933, vormittags 10 Uhr im hiesigen Amtsgericht, Viktoriastraße 14, Zimmer 45. Prüfungstermin am 13. September 1933, vormittags 10 Uhr daselbst.

Bochum, den 2. August 1933.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung
14 K 21/33

Gemarkung Linden, Grundbuch von Linden, Band 11, Blatt Nr. 350, Hofr. Deimkestr., Beh. Hofraum Deimkestr. 2a, Gebäudesteuernutzungswert: 1212.— Mk. Eigentümer: **Kaufmann Fritz Ostermann** in Duisburg, Krummackerstr. 4. Versteigerungstermin am 30. Sept. 1933, 10.15 Uhr an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Spar- und Bauverein Bochum
e. G. m. b. H. in Bochum, Ewaldstr. 14

Am 1. 9. bezw. 1. 10. d. J. werden folgende Wohnungen zur anderweitigen Vermietung frei:

Friedrich-Harkortstr. 10, parterre, Küche, 3 Zimmer mit Zubehör u. kl. Garten.
Weiherstr. 28, II. Etage, Küche, 3 Zimmer mit Kachelofenheizung u. Bad.
Lehnhartzstr. 12, parterre Küche, 3 Zimmer, Mansarde, Stall und Garten.
Normannenstraße 33, I. Etage, Küche, 2 Zimmer, Mansarde und Bad.
Hildegardstraße 7, II. Etage, Küche, 3½ Zimmer mit Bad.
Dorstener Straße 140, parterre, Küche, 3 Zimmer mit Bad.
Dortmunder Straße 29, Dachgeschoß, Küche, 2 Zimmer mit Bad.
Schubertstr. 6, Dachgeschoß, Küche, 2 Zimmer mit Kachelofenheizung.

Schriftliche Bewerbungen bitten wir **bis zum 10. ds. Mts.** an unsere Geschäftsstelle einzureichen.

Erholungsuchende
finden freundliche Aufnahme in waldreicher Gegend. Preis 2,50 M.
J. Mühlenhoff
Wünnenberg Kr. Büren

---

2 Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen Viktoriastraße 9 II.

Privat-Mittagtisch
für Damen u. Herren
50 und 70 Pfg.
Bochum, Südhellweg 7a

Fahrrad
und Laute (sehr gut erhalten) zu verkaufen.
Bochum
Hattinger Straße 240.

Kleiderschrank
und Bettstelle (gebr.) zu verkaufen.
Bochum
Hattinger Straße 240.

Schlafzimmer
2,90 mtr. echt Eiche
2 Korbsessel
1 Couch
billig zu verkaufen.
Bochum, Bongardstr. 60 5. Etage.

Jedem der an
Rheumatismus
Ischias oder Gicht
leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 12 Pfg. Rückp. erbet.
Müller, Oberlehrer a. D., Dresden 60 Wolfgangstr. 9 IV

Kein Aerger
mehr, wenn Sie Ihre Fußböden mit
Flaggenlack
streichen. Steinhart über Nacht.
Carl Bohlmann
— Farben —
Kortumstr. 107
Das Haus mit dem Farbenstern

Ferien-Tanz-Kursus
beginnt ab Mittwoch, den 9. August 1933
Anmeldungen und Anfragen erbeten
Tanzschule Diel, Bochum
Neustraße 9 — Ruf 64514

Pensionat Marienhaus, Alf a. d. Mosel
Anerkannte Haushaltungsschule der Vinzentinerinnen. Herrliche Lage. Berggarten. Gründliche theoretische u. praktische Ausbildung auf allen Gebieten der Hauswirtschaft. Auch wird Erholungsbedürftigen liebevolle Aufnahme gewährt.

Horhausen (Westerwald)
bei Bengsdorf, Postautoverb. ab Neuwied
Gasthof und Pension Heinz.
Nadel- und Buchenwälder, Liegew., sonnige Zimmer, Bad, vorzügl. Verpflegung. Eigene Metzgerei. Pens. **Mk. 3.—, 3.50**, + Mahlzeit., garn. Frühstück einschl. aller Nebenk. **Tel. 12**

Schonach b. Triberg (Schwarzwald)
880—1050 m ü. d. M.
Priv.-Pens. Sommerberg, bestempf. Haus i. Min.-v. Tannenw. Pens. 3,00, Hauptz. 4,00 i. Mahlz., inkl. fl. Wasser. Prosp. **K. Hoch**

Pension Ahrens, Ottbergen b. Höxter a. d. Weser, im herrl. Wesergeb. find. Sie Erholung u. liebev. Aufn., erstkl. Verpfl. 4 Mahlz. 3,25 ℳ. Erst. Haus fr. Lage, sonn. Zimm., alle m. fl. Wass., Bad, W.C. Garten, Liegew., Freibad, Brunnenkur. I. Ref.

Sommerfrischler
finden g. Erholg. in sch. waldr. Gegd. Prdl. sonnige Zimmer, Ia Verpfl. Luft- u. Sonnenb., Liegest. Bad i. Hause. Radio. Pension 2,60 M. vier Mahlz. Autov. v. Oelde. **Pension Hörekamp, Sünninghausen**, Oelde-Land.

Erholung - Sommerfrische?
Das Eggegebirgsdörfchen Pömbsen, (kath. Pfarrort) bietet beste Gelegenheit. Wald, Wiese, Feld. Großartige Aus- u. Fernsichten. Angenehme Spazier- und Wanderwege. In dem zu Pömbsen gehörigen Bad Hermannsborn (1¼ Minuten) Gelegenheit zu Trink- und Badekuren. Moor-Stahl-Sole u. Kohlensäurebäder. Arzt. Freibad. Prima Pensionen. M 3,5 Preise (Rm. 2,50 bis 3,50). Gute Verpflegung. Auskunft u. Anmeldung nimmt gern entgegen.
Der Heimatverein, Pömbsen, Post Brakel Land, Kr. Höxter (Westf.).

Bitte, besuchen Sie uns. Sie bereuen es nicht!



Bad Eilsen
bei Bückeburg
Schlamm- u. Schwefelbad
hilft Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden
Verbilligte Pauschalkuren.
3 Wochen 158 RM — 4 Wochen 202 RM
Ideale Unterkunft im:
„Fürstenhof" Pension 4.— RM
„Badehotel" Pension 7,50 RM
„Georg-Wilhelm-Haus" Pens. 5,50 RM

Luftkurort
Wormbach im Hochsauerland
Post- und Eisenbahnstation Schmallenberg.
Gasthof u. Sommerfrische Heller
Bes.: Wwe. Otto Schulte. Fernruf 342 Schmallenberg. Mitglied d. S. G. B. Bestempf. Haus in ruhiger waldr. Umgeb. für Sommerfrischler, Wanderer und Wochenendgäste. Pensionspreis 3,50 RM., eigene Landwirtschaft.

Fahrt nach Trier zum hl. Rock
am 7. und 8. August. Unterkunft wird billigst besorgt.
Hin- und zurück RM 9.—
Anmeldung **Jacobi**, Friedrichstr. 102, Ruf 65705 u. **Buchhandlung Langenstück**, Hattinger Straße 20.

Auto-Karte
„Westfalen"
mit Entfernungs-Tabelle zwischen d. Städten. Mehrfarbig, starkes Papier
Preis nur
60 Pfg.
Durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung von 65 Pfennig.



Röl Bochum, Rottstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezial-Geschäft am Platze



Nordseebad Borkum
Kurhaus Kaiserhof und Köhlers Strand-Hotel — Bes.: Otto Kämpfer
Die ersten Häuser / Direkt am Strande / Fließ. kalt. u. warm. Wasser / Zentralheizg. Fahrstuhl, jegl. Komfort / Pension Köhlers Strandhotel v. 6.50 an / Kurhaus Kaiserhof von 6.50 an

---

Haushaltungsschule St. Nikolaus
Füssenich, Kreis Düren.
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft Bürgerliche und feine Küche. Nähen, Handarbeiten, Bügeln usw. Gesunde Lage. Großer Park mit Spielplatz. Weiher mit Kähnen und Schwimmbassin. Mäßiger Pensionspreis. Prospekte durch die Oberin.

Berghausen (Hochsauerl.)
Ruhe u. Erholung in berg- u. waldreicher Gegend bei Ia Verpflegung, Bad u. fließ. Wasser, Forellenfischerei, Schwimmbad. Preis 3,50 M. Keine Nebenkosten. Prospekt frei. **Gasthof u. Sommerfrische Jagfeld, Berghausen, Post Schmallenberg** Telephon 328.

ESLOHE (Sauerland)
Kurpension „Langelon", Telephon 80
Vornehmes, ruh. Fremdenheim, in herrl. Lage, dir. am Walde, in nächster Nähe des Schwimm- u. Sonnenbades. Gut einger. Zimmer m. fl. Wasser. Erstkl. Verpfleg. Eig. Hausschlacht. Keine Nebenkosten. Zeitgemäße Preise.

Arterienverkalkung
Herzleiden! Dankerfüllt teile ich kostenlos und unverbindlich mit, welchen niegeahnten Erfolg ich und viele Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Mittel erzielten. Steueramtmann i. R. Frederstorf, Schwerin 524 Meckl.

BAD ORB
IM SPESSART
Das aufblühende Heilbad für Herz, Gefäße, Rheuma in reizender Lage, mit vorzüglich mildem Klima und drei an Kohlensäure überreichen radioaktiven Sprudeln. Pauschalkuren. Trink- u. Inhalationskuren. **Direkter Versand der Marthausquelle.** Reiseweg: Von Wächtersbach (D-Zugstation der direkten Strecke Berlin—Frankfurt a. M.) in 15 Minuten.
Verlangen Sie kostenlosen Prospekt durch die Kurdirektion.
KURHAUS-HOTEL, Haus I. Ranges.

Rundfunk

Montag, den 7. August 1933.

6.00 **Morgenruf.** 1. Choral: Der Herr ist König. Kirchenlied.
2. Spruch des Tages
6.05 **Morgenkonzert**
1. Teil. 1. Gavotte aus der Oper „Idomeneo" von Mozart. 2. Bleib' deutsch, du herrlich' Land am Rhein, von Hansen. 3. Melodien aus der Oper „Die Bohème" von Puccini. 4. Ecossaises (Schott. Tänze) von Beethoven. 5. Weaner Madln, Walzer von Ziehrer. 6. Vor einer alten Spieluhr, Charakterstück nach alten Weisen von Müller. 7. Fledermaus-Polka von Joh. Strauß. 8. a) Parademarsch, b) Marsch der Finnländischen Reiterei
6.40 **Wiederholung des Spätberichts**
6.45 **Leibesübungen.** Hans Jacob Reinarz
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs**
Anschließend: **Morgenkonzert.** 2. Teil. (Schallplatten.)
„Was sich unsere Hörer wünschten"
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
8.03 **Für die Frau.** Cläre Meichsner, Hauswirtschaftsmeisterin und Wirtschaftsberaterin der NS.-Frauensch.: **Was kochen wir diese Woche?**
8.15 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus
10.00 **Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.05 **Funkwerbung mit Schallplatten**
10.35 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
Richard Heinemeyer: „Was brachte der Sportsonntag." — Heinz Dransch: „Zehn Minuten für den Wanderer." — Wilhelm Rockow: „Der Bauernstand als Quelle des Volkstums und der Volkskraft."
11.10 **Gedenkfeier** der Stadt Siegen zur 400. Wiederkehr des Geburtstages von Prinz Wilhelm von Oranien.
11.10 Einführender Bericht;
11.15 Festakt, Kranzniederlegung in der Fürstengruft.
11.45 Schlußbericht.
11.58 Vom Rathausplatz Münster i. W.:
Wir marschieren weiter.
12.10 Aus Stuttgart: **Unterhaltungs-Konzert** des Städtischen Kurorchesters Baden-Baden, Leitung: Karl Asmus.
12.50 **Erster Mittagsbericht**
13.00 **Mittagskonzert,** Leitung Eysoldt
Gegen 14.00 Zweiter Mittagsbericht
14.30 **Schlachtviehmarktberichte**
15.30 **Wirtschaftsbericht und Zeitangabe**
15.50 **Jugendfunk: Als sie noch jung waren — Beethoven, Mozart und Goethe**
16.30 **Stimme der Bewegung**
16.40 Else Pfaff: **Die Frau auf der neuen deutschen Bühne**
17.00 **Kunterbunt auf Schallplatten**
17.30 **Deutsche Sprecherziehung.** Universitätslektor Dr. M. Weller: **Technik des Sprechens**
17.45 **Katechismus der Deutschen**
Feuerspruch 1933 des Dichters Herm. Stehr. Zwölf Grundgesetze des Dichters Walter von Molo
18.00 **Feierabendkonzert:** Die fröhlichen Fünf
18.45 **Meldungen: Wetter, Sport, Wirtschaft**
19.00 **Reichssendung: Stunde der Nation**
Von Stuttgart: Christian Dietrich Grabbe: „Ein deutsches Dichterschicksal" von Curt Elwenspoeck
20.00 **Erste Abendmeldungen**
20.05 Aus der Kölner Mülheimer Stadthalle **Höchstes Ehrenkreissingen** der Männerchöre Westdeutschlands (Wachsaufnahme)
20.35 **Brahms in Detmold,** Ein Hörfilm — Leitung Adolf Raskin
Anneliese Schäfer (Sopran) ***
Johannes Brahms — Karl Wilhelmy
1. Sprecher (Chronist) — Kurt Ehrhardt
2. Sprecher — Josef Kandner
Sprecherin — Else Pfaff
Am Schallplattentisch — Ernst Kalthoff
22.10 **Spätbericht**
22.30 **Nachtmusik**
Elly Tillmanns, Josef Schömmer, Kammerchor des Konzertvereins Kölner Singakademie. Leitung: Hans Morchel: das verstärkte Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt
23.00 (auch für Breslau) **Von der Singspielbühne ins Volk**
Elly Tillmanns, Josef Schömmer, Rudi Eisenberg; Kölner Singakademie, Leitung: Hans Morchel; das verstärkte Kleine Orchester, Leitung: Leo Eysoldt

Dienstag, den 8. August 1933.

6.00 **Morgenruf**
1. Choral:
Großer Gott, wir loben dich von Ritter.
Lehrer-Gesangverein Neukölln, mit Orgel- und Orchesterbegleitung, Leitung: Alois Melichar
Gramm. „Die Stimme seines Herrn" 19 968
2. Spruch des Tages
6.05 **Morgenkonzert** (1. Teil)
1. Pique-Dame-Ouvertüre von Suppè. 2. Die Romantiker, Walzer von Lanner. 3. Szenen aus der Oper „Cavalleria rusticana" von Mascagni. 4. Hochzeitstag auf Troldhaugen von Grieg. 5. Blumengeflüster, von Blon. 6. Karneval von Venedig, von Benedict. 7. Parademarsch der „Langen Kerls" (Heeresmarsch 1, 100) von Roland.
6.40 **Wiederholung des Spätberichts**
6.45 **Hans** Jacob Reinarz: **Leibesübungen**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs**
Anschließend: auch für die Funkstunde Berlin
Aus Bad Salzuflen:
Morgenkonzert (2. Teil)
ausgeführt vom Kurorchester Städt. Kapelle Bielefeld, Leitung: Musikdirektor Werner Götzling
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
8.03 **Für die Frau**
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
10.00 **Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.05 **Kindergarten**

SPORT·SPIEL·TURNEN

Deiters schwamm dreimal Rekord.

Die deutschen Schwimm-Meisterschaften in Weimar

Am Samstag vormittag wurden bei den deutschen Schwimmeisterschaften in Weimar die Vorkämpfe für eine Reihe von Wettbewerben durchgeführt. Am Nachmittag bot das Schwanseebad, der Schauplatz der Meisterschaftskämpfe, ein buntbewegtes Bild. Zunächst wurde in Anwesenheit des Reichssportführers von Tschammer und Osten die nationale Flaggenhissung vorgenommen. 5—6000 Zuschauer erlebten dieses feierliche Zeremoniell, und als dann nach dem Absingen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes der Reichssportführer eine kurze Ansprache hielt, in der er u.a. ausführte, daß ihm die deutsche Schwimmerbewegung eigentlich die wenigsten Sorgen bereite, da fand die Begeisterung keine Grenzen. Da auch das Wetter alle Wünsche zufriedenstellte und der gebotene Sport ein hohes Niveau hatte, darf der erste Tag der deutschen Schwimmeisterschaften als ein großer Erfolg betrachtet werden. Erfreulich der Aufschwung, den die Nachwuchsschwimmer genommen haben, die manche Ueberraschung zuwege brachten.

Die erste Entscheidung des Nachmittags war die Kraulstaffel über 4mal 200 Meter für Herren. Der Verteidiger Poseidon Köln gab den Titel an Magdeburg 96 ab. Die Lagenstaffel der Damen war eine klare Angelegenheit für die Charlottenburger Nixen, die sich in Ueberform präsentierten. Das 100-Meter-Rückenschwimmen war eine sichere Sache für den Bremer Küppers, der in 1:11,5 Min. unangefochten den Titel an sich brachte. Den zweiten Platz belegte der Nürnberger Schulz vor dem Breslauer Deutsch. Die 4mal 100-m-Kraulstaffel für Vereine ohne Winterbad fiel an den SV Rosse, während das Kunstspringen der Herren überraschend von dem Berliner Viebahn vor Mahraun (Berlin) und Esser gewonnen wurde. Esser hatte bei einem Salto vorwärts aus dem Stand rücklings seine Aussichten auf ein besseres Abschneiden eingebüßt. Der Kölner Plumanns zeigte zwar auch recht gutes Können, mußte aber mit dem fünften Platz vorlieb nehmen.

Ein spannendes Rennen war das über 100 Meter Kraul für Herren. Fischer (Bremen) siegte in 1:03,2 vor dem Gleiwitzer Wille (1:03,6) und dem Kölner Heiko Schwarz, der bis 75 Meter in Front gelegen hatte. Die Mehrkampfmeisterschaft der Herren endete mit dem ganz überlegenen Siege von Esser (Iserlohn), der eine Platzziffer von 3 erreichte. Der Zweite, Saul (Jena), hatte Platzziffer 7.

Die 4mal 200-m-Bruststaffel der Herren gewann helas Magdeburg mit der Mannschaft Rückwoldt, Bachenbach, Ramme und Heins in 12:10,2 Min. vor Göppingen 04, das in einem wunderschönen Kampf Poseidon Berlin noch auf den dritten Rang verweisen konnte. Interessant bei dieser Staffel war übrigens der Zweikampf zwischen Schwartz (Göppingen) und Wittenberg (Berlin), den der Berliner knapp zu seinen Gunsten entschied. Ueber 400-m-Kraul siegte erwartungsgemäß der Kölner Deiters, der die glänzende Zeit von 5:18 schwamm. Seine Zwischenzeiten für 100 und 200 Meter betrugen 1:04,5 bezw. 2:24 Min. Eine zweite Meisterschaft holten sich die Charlottenburger Nixen in der 4mal 200-m-Bruststaffel der Damen. Engelmann, Suchardt, Arend benötigten 9:51,3 Min.

4 mal 100 Meter Kraul: Magdeburg 96 4.20.5, 2. Hellas-Magdeburg 4,24,5; 3. Poseidon-Köln 4,27,4.

1500 Meter Kraul: 1. Deiter-Köln 20,26,3 (deutscher Rekord); 2. Schraeg-Ludwigsburg 21,57,2; 3. Kienzle-Stuttgart 21,59,2.

Turmspringen: 1. Riedschläger-Zeitz 125,86 Pkt., 3. Leikert-Teplitz 116,06 Pkt.

Lagenstaffel: (100, 200, 100 Meter): 1. Hellas Magdeburg 5,20,2; 2. Stern-Leipzig 5,23,8; 3. Göppingen 04 5:24,3

Damen: 100 Meter Rücken: 1. Holzner-Annaberg 1.28,9; 2. Sasserath-Düsseldorf 98 1.29,9, 3. Strubel-Berliner SC 1.30,2.

3 mal 100 Meter Kraulstaffel: 1. Nixe-Charlottenburg 4,00, 2. ASV Breslau 4,05; 3. SC Bremen 85 4,05,3.

100 Meter Kraul: Ahrend-Charlottenburg 1,13,5; 2. Küppers-Bremen 1,14,8; 3. Geerken-Hamburg 1,16

200 Meter Brust: 1. Dreyer-Düsseldorf 3,18,6; 2. Genenger-Krefeld 3,13,9; 3. Engelmann-Charlottenburg 3,14,7.

Kunstspringen: Jensch-Jordan-Nürnberg 86,75 P. 2. Schafstadt-Köln 76,90 P.; 3. Schlütter-München 76,98 Punkte.

Herren: 200 Meter Kraul: 1. Deiters, Köln 2.22,8 2. Schrader-Hildesheim 2,24,3. 3. Wille-Gleiwitz 2.25.7.

200 Meter Brust: 1. Sietas-Hamburg 2,47,8. 2. Schwartz-Köln 2:53,2; 3. Wittenberg-Berlin 2,54,8. 4. Budig-Köln 2,57,1.

Weging gestorben.

Kurz vor Abschluß der Kämpfe verkündete der Lautsprecher eine Trauerbotschaft. Der bekannte und talentierte Bremer Kraulschwimmer Weging, der auch zu den deutschen Meisterschaften seine Meldung abgegeben hatte, diese aber infolge Krankheit zurückziehen mußte, war zur gleichen Zeit im Bremer Krankenhause an den Folgen seiner Krankheit verschieden. Zum ehrenden Gedenken des Verstorbenen wurde eine Pause von einer Minute eingelegt.

Die Ergebnisse:

4mal 200-m-Kraulstaffel: 1. Magdeburg 96 10:07, 2. SSC 89 Berlin 10:19,6, 3. Poseidon Köln 10:34.

Damen-Lagenstaffel (100 m Rücken, 200 m Brust, 100 m Kraul): 1. Nixe Charlottenburg 5:58,5 Min., 2. Düsseldorf 98 6:11,1, 3. SuT El Görlitz 6:20 Min.

3mal 50-m-Bruststaffel (Altersklasse über 32 J.): 1. Poseidon (Dresden) 2:01 Min., 2. Neptun Weimar 2:06,8 Min., 3. Stillinge Dessau 2:12 Min.

100 m Rücken: 1. E. Küppers (Bremer SC 85) 1:11,5 Min., 2. Schulz (Bayern 07 Nürnberg) 1:14,7 Min., 3. Wasserfreunde Stendal 4:58,4 Min.

Kunstspringen (Herren): 1. Viebahn (SSpVg. Berlin) 150,12 Punkte, 2. Mahraun (Poseidon) Berlin) 150,76; 3. Esser (Gut Naß Iserlohn) 155,16 Punkte.

400-m-Kraulschwimmen (Damen): 1. Halbsaut (Nixe Charlottenburg) 6:22,8 Min., 2. Hanike (Dresdener SV) 6:23,3 Min., 3. Stegemann (1. Magdeburger Damen-SC) 6:23,6 Min.

Kraulschwimmen 100 m (Herren): 1. Fischer (Bremischer SV) 1:03,2 Min., 2. Wille (Gleiwitz 1900) 1:03,6 Min., 3. Schwartz (Poseidon Köln) 1:03,8.

Mehrkampfmeisterschaft (Herren): 1. Esser (Gut Naß Iserlohn), Platziffer 3; 2. Saul (Wasserfreunde Jena) Platziffer 7; 3. Lorenz (Militär-SV Wünsdorf), Platziffer 8.

4mal 200-m-Bruststaffel (Herren): 1. Hellas Magdeburg 12:10,2 Min., 2. Göppingen 04 12:16,3 Min., 3. Poseidon Berlin 12:17 Min.

400-m-Kraul (Herren): 1. Deiters (Sparta Köln) 5:13 Min., 2. Schrader (Hildesheimer SV 89) 5:19, 3. Wittbauer (1. Frankfurter SC).

3mal 50-m-Lagenstaffel (Altersklasse über 32 J.): 1. Magdeburg 96 1:54,3 Min., 2. Poseidon Dresden 1:55,3 Min., 3. Stillinge Dessau und Neptun Weimar je 1:59 Min.

Ueber 40 Jahre: 1. Magdeburg 96 1:58,8 Min., 2. Charlottenburg 87 2:04,1 Min., 3. Wasserfreunde Potsdam 2:17 Min.

3mal 200-m-Bruststaffel (Damen): 1. Nixe (Charlottenburg 9:51,3 Min., 2. Poseidon Leipzig 10:35,6.

*

Am Sonntag nachmittag fielen bei den deutschen Schwimmeisterschaften die letzten Entscheidungen. Der mehrfache Rekordmann Raimond Deiters von Sparta Köln zeigte sich heute in glänzender Form und verbesserte bei der Entscheidung der Meisterschaft über 1500 Meter Kraul gleich drei neue Rekorde. Vom Start weg legte er gleich ein ungeheuer schnelles Tempo vor und verbesserte bei 800 Meter seinen alten Rekord m 7,8 Sek. auf 10:53, bei 1000 Meter wendete er in 13:40,8 sogar 15 Sek. unter seinen alten Rekord und beendete das Schwimmen in 20:46,3 um mit 9,5 Sek. unter dem auch von ihm aufgestellten Rekord zu bleiben. Zum Abschluß der deutschen Schwimmeisterschaften sprach der Führer des DSV., Georg Hax, den neuen Meistern anerkennende Worte aus. Unter dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes wurden dann die Fahnen niedergeholt und die deutschen Schwimmmeisterschaften 1933 waren beendet.

Bayern gewinnt den Hitler-Pokal

Brandenburg vor 30 000 Zuschauern mit 1:6 (0:0) geschlagen.

Das Heinrich-Fisch-Stadion des Turn- und Sportvereins 1860 München war am Sonntag der Schauplatz des mit Spannung erwarteten Endspieles im Fußball um den Adolf-Hitler-Pokal zwischen den Mannschaften von Brandenburg-Berlin und Bayern. Zu der Begegnung, die unter stärkster Anteilnahme des gesamten deutschen Fußball-Publikums ausgetragen wurde, hatten sich 30 000 Zuschauer eingefunden, die einen Kampf zu sehen bekamen, der an sportlicher Güte nichts zu wünschen übrig ließ. Auf den Ehrentribünen bemerkte man Ministerpräsident Siebert, weiter sah man Dr. Grabammer, den Führer der DSB., Dr. Ritter von Halt, den ersten Vorsitzenden des DFB., Felix Linnemann und noch eine Reihe prominenter Fußball-Vertreter.

Punkt 16,30 Uhr betreten die Mannschaften von Bayern und Brandenburg das Spielfeld, von der Menge mit begeistertem Beifall begrüßt. Der Kampf verlief in der ersten Phase ziemlich ausgeglichen. die Brandenburger hatten sich mit den ungewohnten Platzverhältnissen bald vertraut gemacht. Die Süddeutschen kamen zu einigen schönen Durchbrüchen, ohne jedoch einen Erfolg erzielen zu können. Sie belagerten das Gästetor eine Viertelstunde, aber die Fußballkünstler Bergmaier, Rohr und Krumm erschöpften sich in einem allzu diffizilen „Dribbeln", so daß es der Berliner Verteidigung nicht schwer fiel, ihr Tor reinzuhalten. Bei einem Gedränge vor dem Berliner Tor sollte der Ball angeblich die Linie überschritten haben, aber Dr. Bauwens aab keinen Treffer, worauf ein gewaltiges Pfeifkonzert losbrach.

Bis zum Wechsel hatte es keinen Treffer gegeben, dafür aber fielen die Tore nach der Pause Schlag auf Schlag.

Innerhalb dreizehn Minuten wurden nicht weniger als 5 Treffer erzielt.

Frank ging in der 5. Minute durch einen schönen Fernschuß für Bayern in Führung. Rohr erhöhte in der 8. Minute auf 2:0. Den einzigen Berliner Tor- und Ehrentreffer erzielte Pahlke, der in der 9. Minute nach einem überraschenden Durchbruch einsandte. In der 10. Minute war es wiederum Rohr, der das Spiel auf 3:1 stellte. Bergmaier erhöhte in der 13. Minute auf 4:1.

Nach diesen Erfolgen der Süddeutschen, die einzuholen eine Unmöglichkeit war, beschränkten sich die Brandenburger auf die Defensive. Aber den Bayern war noch zweimal das Fußballglück hold. In der 37. Minute gab Rohr eine schöne Vorlage zu Frank, die dieser zu Krumm verlängern konnte, der unhaltbar zum 5:1 einschoß. Den letzten Treffer gab es in der 47. Minute durch Lachner.

In der Kritik ist zu sagen, daß bei den Brandenburgern Sobek sich am besten hielt, außerdem konnte der Linksaußen Pahlke gefallen. Die Läuferreihe hatte eine enorme Arbeit zu bewältigen, mit der sie schlecht und recht fertig wurde. Ausgezeichnet war die Hintermannschaft, besonders Riehl im Tor war in großer Form. Bei der Bayernelf war die Schlußmannschaft ebenfalls hervorragend. in der Deckung leistete Goldbrunner unermüdliche Arbeit. Von den Stürmern war Rohr trotz seiner Fußverletzung recht gut, auch die Außenstürmer gefielen.

Schiedsrichter Dr. Bauwens-Köln leitete korrekt.

Abschluß der Heeresmeisterschaften.

Hervorragende Leistungen unserer Reichswehrsoldaten.

In der Kasseler Stadthalle wurden die neuen Heeresboxmeister ermittelt. Wie schon bei den Vorkämpfen überraschten auch hier die Vertreter des Reichsheeres wieder durch glänzende Leistungen. Vor gutem Besuch wurde erbittert um die Titel gekämpft, von denen zwei nach Pommern und Schlesien und einer nach Hannover entfiel. Im Mittelgewicht zwang Lachmann-Liegnitz den Ludwigsburger Marsch in der dritten Runde zur Aufgabe. Im Leichtgewicht schlug Niemann-Allenstein den Königsberger Holz n. P.; Weltergewicht: Eisenheim-Allenstein schlägt Breuer-Braunschweig n. P.; Halbschwergewicht: Eulert-Hannover schlägt Köppen-Berlin n. P.; Schade-Glogau schlägt Vogl-Passau nach Punkten.

Auf der Hassenkamp in Kassel hatten sich auch am Sonnabend wieder zahlreiche Zuschauer zu den Deutschen Heeresmeisterschaften eingefunden. In der Leichtathletik wurden die restlichen 5 Uebungen des Zehnkampfes und des Fünfkampfes beendet. Wie nicht anders zu erwarten war, holte sich Unteroffizier Huber-Stuttgart den Titel mit der Leistung von 7140,085 Punkten vor Grenadier Erell-Bremen mit 6253,73 Punkten. Fünfkampfmeister wurde Unteroffizier Lächler-Ulm mit 3308,17 Punkten vor Oberschütze Thransdorf-Spandau mit 3 306,31 Punkten.

Reichssportführer v. Tschammer und Osten wohnte neben zahlreichen höheren Reichswehroffizieren den Kämpfen bei und überreichte dem Führer der Heeressportschule Wünsdorf eine Hitler-Büste als Ehrengeschenk.

Ergebnisse:

25 Kilometer Patrouillen-Gepäckmarsch: 1. 11. Kompagnie J.-R. 2 Lötzen 2970 Pkt.; 2. 6. J.-R. 17 Göttingen 2769 Pkt.; 3. 2. J.-R. 10 Dresden 2491 Pkt.; 4. 3. J.-R. 14 Meiningen 2483 Pkt.; 5. 6. J.-R. 4 Kolberg 2240 Pkt.; 6. 1. J.-R. 8 Frankfurt-Oder 2231 Pkt.

Weitsprung: 1. Uffz. Bäumle-Ludwigsburg 7,35 Meter; 2. Oberkraftfahrer Leichum-Stettin 7,16 Meter; 3. Obergefr. Seeger-Magdeburg 6,86 Meter.

Hammerwerfen: 1. Grimm-Paderborn 45 Meter; 2. Meyer-Fürth 48,30 Meter; 3. Herl-Leipzig 38,41 Meter.

5000 Meter: 1. Heyn-München 16:08 Min.; 2. Obergrenadier Rattke-Frankfurt-Oder 16:16,1 Min.; 3. Schütze Güngel-Leipzig 16:16,8 Min.

800 Meter: 1. Unteroffizier Scheler-Jüterborg 1:59,1 Min., 2. Jäger-Konstanz 1:59,6 Minuten, 3. Raue-Potsdam 2:06 Min.

Handgranaten-Werfen: 1. Hermann-Dresden 77,72 Meter; 2. Mohr-Gießen 74,20 Meter; 3. Hetzel-Ulm 66,88 Meter.

4 mal 400-Meter-Staffel: 1. J.-R. 10 Hannover 3:27,9 Minuten; 2. Kasseler Jäger 3:28,5 Minuten; 3. J.-R. Ortelsburg 3:30,1 Min.

Ein herrlicher Sommertag kündigte sich an, als am Sonntag morgen die Einwohner der beschaulichen Stadt Kassel mit dem großen Wecken auf die weiteren Ereignisse der Deutschen Heeresmeisterschaften vorbereitet wurden. Im Mittelpunkt der Wettbewerbe auf der Hessenkampfbahn stand der Gruppenfünfkampf, bei dem von den teilnehmenden Mannschaften vielseitige geländesportliche Leistungen verlangt wurden. Aus dem Wettbewerb ging schließlich die Mannschaft der 11. Kompagnie des Inf.-Regts. 2 Lötzen mit 4 609 Punkten als Sieger hervor. Den 2. Platz belegte die 1. Komp. Inf.-Regt. 18 Paderborn mit 4 485 Punkten vor der 10. Komp. Inf.-Regt. 13 Ulm mit 3 492 und der 9. Komp. Inf.-Regt. 4 Deutschkrone mit 3 292 Punkten. Die zweite und letzte geländesportliche Uebung war der 7-Kilometer-Orientierungslauf. Diese Aufgabe bewältigte die siegende Abteilung des Ausb. R. 7 Erlangen in der weitaus besten Zeit von 51:30 vor der 12. Komp. Ausb. R. 6 Verden in 54:20. der 10. Komp. Inf.-Regt. 10 Dresden in 1:00,40, der 10. Komp. Inf.-Regt. 14 Konstanz in 1:02,00 und der 13. Komp. Inf.-Regt. 9 Potsdam.

Bei den Leichtathletikmeisterschaften auf der Aschenbahn siegte über 1500 Meter der Gefreite Bürker Magdeburg in der guten Zeit von 4:01,2 vor dem Oberschützen Cordes-Göttingen in 4:03 und dem Oberfunker Heyn-München in 4:05,7. Die 4 mal 100 Meter Staffel wurde von der Abteilung Ausb. R. Hannover in der bestehenden Rekordzeit von 44,3 gewonnen vor 1. Komp. Inf.-Regt. Stuttgart in 44:4.

1500 Meter: 1. Bürker (Magdeburg) 4:01,2 Min., 2. Cordes (Göttingen) 4:03, Min., 3. Heyn (München) 4:05,7 Min.

4mal 100-m-Staffel: 1. Ausb. Reg. 6 Hannover 44,3, 2. 1. Komp. Inf.-Rgt. 5 Stuttgart 44,4 Sek.

Hochsprung: 1. Leichum (Stettin) 1,81 m, 2. Endres (Würzburg) und Seeger (Magdeburg) je 1,76.

Diskuswerfen: 1. Reymann (Rendsburg) 44,44 m, 2. Tauwel (Münster) 40,45, 3. Vogl (Passau) 39,24.

Dreikampf (Weitsprung, Kugelstoßen, 100 m): 1. Bäumle (Ludwigsburg) 2384,20 Punkte, 2. Haas (Tübingen) 2167,95, 3. Berger (Münster) 2118,05 P.

Trabrennen in Gelsenkirchen.

1. R.: 1. L. Weiblers Belkanto (W. Meincke), 2. Landrichter, 3. Phädra. Sieg 36:10, it. 70, Platz 12, 13, 11:10.

2. R.: 1. E. Janzs Export (H. Schürmann), 2. Jettchen, 3. Graffschaft, 4. Rheinlied. Sieg 107:10, it. 99, Platz 12, 13, 13, 12:10.

3. R.: 1. O. Hakenbergs Peru (J. Piotrowski), 2. Druien, 3. Melani. Sieg 44:10, it. 159, Platz 25, 39, 25:10.

4. R.: 1. J. Steinmanns Ultramarin (Bes.), 2. Adda, 3. Marie Lee. Sieg 330:10, it. 48, Platz 44, 20:10.

5. R.: 1. L. Leuthäusers Salvator (E. Jung), 2. Volker, 3. Jaylina. Sieg 48:10, it. 99, Platz 18, 29, 19:10.

6. R.: 1. Fr. J. Lülfs Wiking (W. Meincke), 2. Neckar, 3. Rheinfels. Sieg 16:10, it. 74, Platz 12, 21, 13:10.

7. R.: 1. C. Kolkmanns Jay Lee jun. (W. Heyer), 2. Goldkind, 3. Fred. Sieg 50:10, it. 69, Platz 13, 19, 12:10.

8. R.: 1. M. Helmus Freda (W. Meincke), 2. Neckar, 3. Doornkat. Sieg 18:10, it. 44, Platz 12, 14:10.

Kurze Sportnachrichten.

Bei den gestrigen Kölner Vorkämpfen zwang der deutsche Weltergewichtsmeister Eder im Titelkampf seinen Herausforderer Besselmann in der 6. Runde zur Aufgabe. H. Domgörgen boxte gegen Roth (Belgien) unentschieden. Punktsiege errangen H. Müller über Limousine (Belgien) und Humern (Frankreich) über Düblers.

Der deutsche Stehermeister Metze gewann den Großen Preis von Berlin über eine Stunde überlegen vor Möller, Lacquehaye, Prieto und Dederichs.

Ueberraschungen in Hamburg.

Die deutschen Tennismeisterschaften haben begonnen.

Die internationalen deutschen Tennismeisterschaften auf der Anlage der Hamburger Tennisgilde wurden am Sonnabend bei strahlendem Hochsommerwetter eröffnet. Schon der erste Tag brachte einige Ueberraschungen. die bedauerlicherweise deutsche Spieler betrafen. So schied u. a. Dr. Hauß gegen den Jugoslawen Penece aus, nachdem der Kampf, der über fünf Sätze ging, fast immer zu Gunsten des Deutschen gestanden hatte. Unerwartet kam dagegen der Sieg von Dr. Heitmann über den Engländer Tinkler, der dem forschen Angriffsspiel des Westdeutschen auf die Dauer nicht gewachsen war. Auch der Däne Gleerup befindet sich schon unter den Ausgeschiedenen.

Weitere Ergebnisse: Herren-Einzel, 1. Runde: von Cramm — Meffert 7:5, 10:8, 6:4; Stedtman (Neuseeland) — Hartz 6:2, 6:0, 6:0; Frenz — Statz 6:3, 6:3, 6:2; Kunoi — Keller 6:1, 6:2, 6:3; Silva (Prag) — Lindenstädt 2:6, 6:1, 6:2, 6:0; Itoh (Japan) — Tübben 0:6, 0:6, 6:2, 6:0, 6:3; Ritchie (England) — Henkel 6:2, 7:5, 4:6, 6:3; Malecek (Prag) — Rahe 4:6, 6:4, 6:8, 6:1 zurückgezogen; Jänecke — Bödicker 6:4, 7:5, 6:1; Rourney — Henke 5:7, 7:5, 6:4, 6:2; Jacobsen (Dänemark) — Dr. Kleinschroth 6:3, 6:2, 3:6, 7:5; Dr. Dessart — Eichner 6:3, 7:5, 6:3; Denker — Cantacuzene (Rumänien) 6:2, 6:0, 6:2.

Bei weiterhin hochsommerlichem Wetter und vor gut besetzten Tribünen wurde am Sonntag bei den internationalen deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg die zweite Runde der Herren und die erste Runde des Dameneinzels durchgespielt. In der Herrenmeisterschaft gab es zwischen dem Italiener d'Ostiani und Siedmann (Neuseeland) das beste Spiel des Tages: 10:8, 0:6, 7:9, 6:3, 6:4. Heiß ging es auch im Spiele Jaeneke gegen den Südslawen Kukuljewic her. Die beiden ersten Sätze gewann der Gast. Jaeneke wehrte beidemal die Gefahr ab und holte sich den dritten Satz. Endlos lang war der 4. Satz, den Jaeneke nach oftmaligem Einstand 10:8 zu seinen Gunsten entschied, worauf Kukuljewic aufgab und dem Deutschen den Sieg mit 4:6, 4:6, 7:5, 10:8 überließ. Japans Vertreter setzten ihre Siegesserie fort. Kunoi besiegte den Rumänen Poulieff 2:6, 6:1, 6:2, 6:0 und Itoh gab dem nicht sonderlich in Form befindlichen Nourney-Köln mit 6:4, 5:7, 6:1, 6:3 das Nachsehen.

Die Spiele um die Damenmeisterschaft wurden mit einer gehörigen Ueberraschung eingeleitet. Frl. Ullstein lieferte gegen die Amerikanerin Frau Burke ein großes Spiel und siegte 6:4, 1:6, 8:6. In den übrigen Kämpfen setzten sich die starken Spielerinnen leicht durch. Weitere Ergebnisse: Herreneinzel: Uthmöller — Rohrer (Prag) 4:6, 6:3, 6:4, 6:3; Malecek — Sperling 6:2, 6:1, 6:0. Dameneinzel: Frau Henrotin (Frankreich) —Frl. Krüger 6:1, 6:0, 6:1 6:0; Frau Stuck — Frau Ledig 6:1, 5:1; Frl. Stammer (England) — Frl. Haff 6:1, 6:1; Frl. Lyle (England) — Frl. Sander 3:6, 6:0, 6:1.

Im zweiten Spiel zeigte der deutsche Meister Gottfried von Cramm gegen den Prager Podicka bereits eine bessere Leistung als am Vortage. Nach Abgabe des zweiten Satzes siegte er 6:3, 0:6, 6:2, 6:2. Der Schlußkampf zwischen Sieba (Prag) und dem Kieler Lund mußte beim Stande 6:2, 6:3 für Sieba wegen einbrechender Dunkelheit abgebrochen werden. Weitere Ergebnisse im Herreneinzel: Puncec (Jugoslawien) — Uthmöller 1:6, 6:2, 2:0 zurückgezogen, Kurer Jacobsen (Dänemark) — Wilhelmi 6:3, 6:4, 3:6, 6:1; Roderich Menzel — Denker 6:5, 6:4, 6:2; Satoh — Lorenz 6:2, 6:4, 6:4.

Zußball bei 30 Grad im Schatten.

Fortuna Düsseldorf siegte in Bochum 4:2

Das Spiel des deutschen Meisters gegen die Bochumer Stadtmannschaft zugunsten der SA-Führerschule. Die Bochumer Mannschaft hielt sich gut.

F. J. L. Die diesjährige Bochumer Fußballsaison nahm mit dem Gastspiel des deutschen Fußballmeisters Fortuna Düsseldorf gegen die Bochumer Stadtmannschaft einen wirklich verheißungsvollen Auftakt. Schade nur, daß das Wetter nicht so nach dem Herzen der Fußballer und Zuschauer war, denn die liebe Sonne meinte es am gestrigen Nachmittag mit 30 Grad im Schatten viel zu gut. Dann ist natürlich noch keine Fußballzeit. Wenn trotzdem die Akteure ein gutes Spiel vorführten, so kann man ihnen dafür nur dankbar sein. Unter Berücksichtigung der Hitze muß man feststellen, daß die Leistungen gut waren und das Spiel auch Niveau hatte. Das gilt für beide Mannschaften, sowohl für den Meister als auch für die Bochumer Kombination, die sich ihrem Gast als ein würdiger Gegner erwies. 10 000 Besucher waren denn auch mit dem Gebotenen völlig zufrieden; wer es nicht war, der soll an die Hitze denken, die ihm selbst genug und wieviel mehr noch den Spielern zu schaffen machte. Zudem stehen wir am Beginn der Saison.

Der Einmarsch

Das TuS.-Stadion hatte wieder einmal ein festliches Gewand angelegt. Ein Meer von Fahnen grüßte von hohen Masten, vorherrschend natürlich das Hakenkreuzbanner. Nach einem Jugendspiel erfolgte der feierliche Einmarsch der Sturmabteilungen der Standarte 17 unter Vorantritt mehrerer Trommlerkorps und der beiden Mannschaften, die vor den Sitzplätzen Aufstellung nahmen, während die Sturmabteilungen nach dem Vorbeimarsch in der Ostkurve Platz fanden. Namens der Standarte 17 und der NSDAP. begrüßte Herr Schäfer die Mannschaften, insbesondere den deutschen Fußballmeister, dem er für sein Kommen herzlichen Dank sagte. Blumensträuße wurden überreicht, ein letzter Gruß, dann übernahm Schiedsrichter P. Schmidt das Kommando.

Das Spiel

Die Stadtmannschaft gewann bei der Wahl die bessere Seite, Fortuna mußte also gegen die Sonne spielen. Bei den Düsseldorfern vermißte man übrigens den Torwart Pesch und den Verteidiger Trautwein, die beide, besonders ersterer, gut ersetzt waren. Die Bochumer Mannschaft trat in der gemeldeten Aufstellung an. Die Einheimischen begannen mit großem Schwung, so daß sich schon in den ersten Minuten einige gute Torgelegenheiten ergaben, die indessen der ganz vorzügliche Düsseldorfer Ersatzhüter zunichte machte. Er hatte aber auch Glück bei der Abwehr. Wären die Bochumer Stürmer nicht so nervös gewesen, dann hätte das Spiel in den ersten 5 Minuten schon zu ihren Gunsten gestanden. Langsam kamen die Gäste ins Spiel, und als die gegnerische Verteidigung in der 12. Minute einen Augenblick mit dem Eingreifen zögerte

hatte Hochgesang die Situation erfaßt.

Eine Flanke Kobierskis wurde ihm zugeleitet und mit Bombenschuß setzte er das Leder unter die Latte. Der unruhige Bochumer Tormann hätte den Ball halten können, da er nicht placiert geschossen war. Es zeigte sich in der Folgezeit, daß das Verständnis zwischen Torwart und Verteidigung nicht sonderlich groß war, hinzu kam eine Unsicherheit des Tormannes, die fast die ganze erste Hälfte anhielt. Durch den Erfolg ließen sich die Blaukemden nicht einschüchtern. Der Sturm griff unermüdlich an und hatte auch zahlreiche Torgelegenheiten, ebenso aber auch Schußpech.

So knallte Distelrath einen Volltreffer gegen den Pfosten.

Besonders gut war der linke Sturmflügel, der durch seine Aktionen oft genug den Beifall der Zuschauer herausforderte. Die Bochumer hatten aber wenig Glück, nur Eckhölle, die Tore schoß der Gegner, denn Hochgesang nutzte kurz vor Schluß noch einmal einen Schwächemoment der Bochumer Hintermannschaft aus. So ging es denn mit 2:0 für den Meister in die Pause.

Nach dem Wechsel wurde der Sturm der Stadtmannschaft energischer. Schon wenige Minuten nach dem Spielbeginn schoß der Mittelstürmer nach guter Vorarbeit der linken Seite das erste Tor. Hochgesang stellte aber kurz darauf die alte Treffersparne wieder her. Durch ein weiteres Prachttor Anteks kamen die Bochumer auf 3:2 heran. Dann spielte geraume Zeit der deutsche Meister. Jetzt aber war Bochums Torwart besser geworden. Kobierski stellte kurz vor Schluß nach einem Alleingang das Endergebnis her.

Kleine Kritik

Fortuna

zeigte einmal mehr, wie Tore geschossen werden. Im Felde war die Bochumer Mannschaft nicht viel schlechter, allerdings mangelte ihr das Abspiel, zudem konnte man merken, daß die Kombination erstmalig spielte. Der beste Mann Fortunas war der Ersatzhüter, der nicht schlechter war als Pesch. Die Läuferreihe der Düsseldorfer zeigte ihre bekannt gute Arbeit. Der Sturm war ohne Albrecht, für den wieder Mehl mitwirkte, der indessen wie auch Wigold bei der guten Deckung durch den gegnerischen Läufer Kölling kaum besonders hervortrat. Hochgesang schien die Hitze wenig zu behagen, er beschränkte sich darauf, seine große Schießkunst zu zeigen. Zwolanowski und Kobierski, beide technisch vorzüglich, ohne aber die sonstige Durchschlagskraft.

Die Bochumer Mannschaft

hat im großen und ganzen nicht enttäuscht, wenn auch feststeht, daß einige Posten besser zu besetzen sind. Das gilt vor allem für den Torwart. Der Germane Friedrich wäre besser am Platze gewesen. Die beiden Verteidiger waren gut. Trawny zeitweise besser als Potthast. Der beste Mann der Läuferreihe, überhaupt der Bochumer, Kölling, der, nachdem er sich als linker Läufer gefunden hatte, das Niveau der Düsseldorfer Läufer glatt erreichte. Lasar schaffte wieder viel, fehlte aber oft vorn ebenso wie sein rechter Nebenmann, der zu sehr in der Defensive spielte. Die beiden Lindener Antek und Mertes waren mit Gockel die besten Stürmer. Letzterer spielte nachher allerdings oft zu spät ab, nachdem er immer wieder durchgekommen war. Der Westfale Distelrath begann sehr gut, schien aber dann, nachdem ihm einiges mißglückt war, nicht mehr genügend Selbstvertrauen zu besitzen. Darunter litt dann auch Imbeuser, der etwas langsam arbeitete und wohl noch einige Zeit braucht, um in Form zu zu kommen. Schiedsrichter P. Schmidt leitete gut.

Das Fazit der Veranstaltung; sie war trotz der Hitze ein Erfolg, sie hat ihren Zweck erfüllt.

Das DJK. Gausportfest.

Ueber 250 Teilnehmer am Start. – Leistungssteigerungen. – Der Gaumeister unterliegt mit 1:8 in dem Fußballspiel.

Das schon einmal infolge des Unwetters über Recklinghausen ausgefallene Sportfest des Gaues Mark kam gestern in der Rennbahn Hillerheide in Recklinghausen bei weit über 250 Teilnehmern zur Durchführung und hatte einen guten, eindrucksvollen Verlauf. Trotz der großen Hitze kann man durchschnittlich von einer Leistungsverbesserung auf der ganzen Linie sprechen. Selbst in den unteren Klassen erzielte man beachtliche Ergebnisse. Der Bochumer Bezirk hatte am gestrigen Tage in Recklinghausen eine würdige Vertretung, wurden doch eine ganze Reihe Siege mit heimgebracht. Die Verbesserung der Leistungen der hiesigen Leichtathleten dürfte letzten Endes auf die mannigfachen Klubkämpfe, die die Abteilungen durchführten, zurückzuführen sein. Nachstehend die Ergebnisse:

A.-Klasse (Senioren): 100 Meter: 1. Terhalle (Recklinghausen 08) 11,3 Sek., 2. Kittel („Elmar" Herne) 11,4 Sek., 3. Schülting („Eintracht" Datteln) 11,5 Sek. — 200 Meter: 1. Mazkowiak (Sp. Fr. Hordel) 24,5 Sek., 2. Pappert (Siegfried Bochum) 25,8 Sek. — 400 Meter: 1. Günther (Siegfried Bochum) 56,8 Sek., 2. Bielefeld (Sp. V. Hillen) 59 Sek., 3. Minnart (Recklinghausen 08) 59 Sek. — 800 Meter: 1. Bortmann („Saxonia" Marl) 2,12,3 Min., 2. Spellerberg (Siegfried Bochum) 2,13 Min., 3. Minnart (Recklinghausen 08) 2,15,4 Min. — 1500 Meter: 1. Hermens (Siegfried Bochum) 4,38,8 Min., 2. Bortmann („Saxonia" Marl) 4,38,9 Min., 3. van der Brügge „Vorwärts" Datteln) 4,39,3 Min. — 3000 Meter: 1. Degener (Siegfried) 9,56,6 Min., 2. Labenta („Ruhrtal" Witten) 10,01 Min., 3. Marwitz („Jugend" Haltern) 10,12,3 Min. — Weitsprung: 1. Jarazewski („Roland" Bladenhorst) 6,15 Meter, 2. Guschok („Roland" Bladenhorst) 5,92 Meter, 3. Kittel („Elmar" Herne) 5,83 Meter. — Hochsprung: 1. Schülting („Eintracht" Datteln) 1,62 Meter, 2. Dericks („Teutonia" Waltrop) 1,60 Meter, 3. Must („Eintracht" Datteln) 1,57 Meter. — Kugelstoßen: 1. Gruhn (Sp. Fr. Hordel) 11,65 Meter, 2. Teslach (Hillerheide) 11,15 Meter, 3. Jarazewski („Roland" Bladenhorst) 10,95 Meter. — Speerwerfen: 1. Rumpeltin (Sp. V. Hillen) 50,70 Meter, 2. Rademacher (Siegfried) 40,40 Meter, 3. Glosemeyer („Eintracht" Datteln) 39,20 Meter. — Diskuswerfen: 1. Jarazewski („Roland" Bladenhorst) 35,48 Meter, 2. Teslach (Hillerheide) 33,96 Meter, 3. Terhalle (Recklinghausen 08) 32,53 Meter. — Vierkampf (100 Meter, Kugel, Weitsprung, Keulenweitwurf): 1. Jarazewski („Roland" Bladenhorst) 164 P., 2. Rademacher (Siegfried) 145 P., 3. Guschok („Roland" Bladenhorst) 144 P., 4. Niggemeier („Teutonia" Bochum) 139 P. — Viermal 100-Meter-Staffel: 1. Recklinghausen 08, 2. Siegfried Bochum . — Dreimal 1000-Meter-Staffel: 1. Blau-Weiß Herne 9,06 Min., 2. KGV. „Wanderglück" 9,07 Min., 3. „Teutonia" Wanne-Eickel 9,11 Min.

B.-Klasse (Junioren): 100 Meter: 1. Schumacher (Herten 07) 11,3 Sek., 2. Päulert („Eintracht" Datteln) 11, 8 Sek., 3. Schmidt („Teutonia" Bochum) 12 Sek. — 200 Meter: 1. Horstmann („Adler" Westerholt) 25,6 Sek., 2. van den Hövel („Teutonia" Bochum) 26,5 Sek., 3. Lennart („Vorwärts" Datteln). — 800 Meter: 1. van de Brügge („Vorwärts" Datteln) 2,14,2 Min., 2. Legge („Markania" Bochum) 2,15,2 Min., 3. Trewer (Herten 07) 2,18 Min. — 1500 Meter: 1. Legge („Markania" Bochum) 4,42 Min., 2. Auffenberg (Ickern) 4,44 Min., 3. Bindbe („Jugend" Haltern) 4,45 Min. — Diskuswerfen: 1. Malcherek („Elmar" Herne) 29,50 Meter, 2. Winterberg (Aasen) 28,70 Meter, 3. Päuler („Eintracht" Datteln) 27,50 Meter. — Speerwerfen: 1. Vogt („Arminia" W.-Eickel) 38,20 Meter, 2. Steffes (TuS. Recklinghausen) 34,65 Meter, 3. Wensing (Sp. V. Hillen) 33,70 Meter. — Weitsprung: 1. Päulert („Eintracht" Datteln) 5,80 Meter, 2. Hylack („Arminia" W.-Eickel) 5,50 Meter, 3. Stermann („Roland" Bladenhorst) 5,45 Meter. — Viermal 100-Meter-Staffel: 1. „Eintracht" Datteln 50 Sek., 2. „Teutonia" Bochum 50,2 Sek., 3. „Arminia" Wanne-Eickel 50,4 Sek. — Dreimal 1000-Meter-Staffel 1. Herten 07 9,21,6 Min., 2. TuS. Recklinghausen 9,22 Min.

Zum Abschluß der gutgelungenen Veranstaltung, die der Gau Mark mit seinen leichtathletischen Meisterschaften zum letzten Male durchführte, stieg das

Fußballspiel

des Gaumeisters „Germania" Bochum-West gegen eine Bezirkself von Recklinghausen. Man konnte eigentlich nicht von einer Bezirkself sprechen, wurden doch allein von Langenbochum sechs Spieler gestellt. Trotzdem kommt die 1:8-Niederlage des Gaumeisters gänzlich überraschend. Die Mannschaft hielt sich bis zur Pause bei einem 0:2-Ergebnis ganz gut, sie hätte bei besserer Torausnutzung bedeutend besser abgeschnitten. Im 2. Gang dagegen versagte die Elf vollständig und die Einzelaktionen, die mitunter einsetzten, verliefen ergebnislos, da die nötige Verbindung fehlte. So war es denn verständlich, daß die fast eingespielte Mannschaft der Recklinghäuser den Sieg errang. Sechs der erzielten Tore kamen allein auf das Konto des repräsentativen Olympiakämpfers von Langenbochum. Damit ist der Schlußstrich unter dem Namen „Germania" Bochum-West gezogen, die zum letzten Male ihrem Namen wenig Ehre machten.

Turnfestsieger wurden empfangen.

Am Samstag abend holte die Turngemeinde Bochum ihre vom 15. Deutschen Turnfest heimkehrenden Sieger und die Schlachtenbummler in festlicher Weise ein. Zu ihrem Empfang hatte sich der Verein mit der Fahne eingefunden, ferner als Vertreter der Stadtverwaltung Stadtinspektor Surhoff und der Vertreter des Stadtverbandes der Turnvereine, Schulrat a. D. Heenes. Auf dem Bahnhofsvorplatz hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die auf eine harte Probe gestellt wurde, denn die Heimkehrer trafen mit einstündiger Verspätung an. Namens des Oberbürgermeisters und des Stadtamtes für Leibesübungen entbot Stadtinspektor Surhoff den Turnfestsiegern die herzlichsten Glückwünsche und begrüßte sie mit einem dreifachen „Gut Heil". Dann marschierte der Verein durch die Hauptstraßen zum Vereinsheim, um hier im frohen Kreis einen Rückblick zu tun auf die eindrucksvollen Festtage des 15. Deutschen Turnfestes.

USA. siegen auch in Berlin.

72,60 Meter, wieder ein Speerwurfrekord von Wimann. – Metcalfe, Berger, Jonath diesmal die Reihenfolge im 100-Meter-Lauf.

Trotz glühender Sonnenhitze hatten sich zu dem großen Internationalen, das der SCC gemeinsam mit der Sp. Vgg. Allianz veranstaltete, mehr als 10 000 Zuschauer eingefunden. Den Löwenanteil der Erfolge trug selbstverständlich Amerika davon, das in fast allen von ihm bestrittenen Wettbewerben den ersten Platz, meist mit einer distanzierenden Leistung, belegte. So gewann der Olympiaweite Metcalfe sowohl die 100 als auch die 200 Meter unangefochten. Fuqua legte auf die 400 Meter Beschlag. Conningham sicherte sich die 1000 Meter, Morris den 110-Meter-Hürdenlauf, Laborde das Diskuswerfen, Spitz den Hochsprung, und auch die Olympiastaffel fiel an die Amerikaner, die einsehen in Serien siegten. Nur der Wittenberger Spring konnte im 3000-Meter-Lauf einen Sieg für die deutschen Farben in den Leuiwettbewerben herausholen und den zweiten deutschen Sieg holte Weimann im Speerwerfen heraus, der dabei eine neue deutsche Bestleistung mit 72,60 Meter erzielte und seinen eigenen Rekord von 71,63 Meter überbot. Von den übrigen Ausländern konnte noch der Argentinier Pojmaevich, der im Stabhoch 4,03 Meter übersprang, einen Sieg davontragen. Die Schweden und Holländer mußten sich, wie auch die übrigen deutschen Teilnehmer, mit Plätzen begnügen.

100 Meter: 1. Metcalfe (USA) 10,4 Sek., 2. Berger (Holland) 10,6, 3. Jonath (Bochum) 10,7 Sek.

200 Meter: 1. Metcalfe 21,0, 2. Berger 21,9, 3. Müller (Charlottenburg) 22,7.

400 Meter: 1. Fuqua (USA) 48,3 Min., 2. Imhoff (Berlin) 50,0, 3. Gudenus 51,7.

1000 Meter: 1. Cunningham (USA) 2:24,6, 2. Ny (Schweden) 2:27,4, 3. Dr. Pelzer (Stettin) 2:29,6, 4. Mertens (Wittenberg) 2:31,5, 5. Rotdorth (Stett.).

3000 Meter: 1. Spring (Wittenberg) 8:38, 2. Mc Cluskey (USA) 8:39,2, 3. Gebhardt (Ehemnitz).

110-m-Hürden: 1. Morris (USA) 15,0, 2. Wegner (Berlin) 15,2, 3. Schulze (Berlin) 15,5 Sek.

Olympische Staffel: 1. USA 3:16 Min., 2. Polizei Berlin 3:20,1, 3. Preußen Stettin 3:22,6 Min.

Diskuswerfen: 1. Laborde (USA) 47,70 m, 2. J. Anderssen (USA) 46,55 m, 3. Woeck (Charlottenburg) 43,25 m.

Speerwerfen: 1. Weimann (Leipzig) 72,60 Meter (deutscher Rekord), 2. Stöck (Charlottenburg) 64,20.

Hochsprung: 1. Spitz 1,93 m, 2. Roesse 1,90 m, 3. Kaufmann (Charlottenburg) 1,87 m.

Stabhochsprung: 1. Pejmovich (Argentinien) 4,03, 2. Wegner (Halle) 3,93, 3. Schulz (Berlin) 3,80 m.

Westdeutschland — Holland 67½:48½.

Schönstes Sommerwetter herrschte am Sonntag, als die Athletikmannschaften von Westdeutschland und Holland zum 10. Kampf in die Kreisler Grotenberg-Kampfbahn einbogen. Nach der üblichen Begrüßung setzten die Kämpfe ein. Ueberragende Leistungen gab es nicht. Hervorzuheben wäre vielleicht der Sieg von Danz-Kassel im 800-Meter-Lauf in 1:58,3 Min. Mit 67½:48½ Punkten mußten die Holländer, die in mehreren Konkurrenzen vorzügliches Material eingesetzt hatten, eine glatte Niederlage einstecken. Dabei ist jedoch noch zu berücksichtigen, daß einige der Besten, vor allem in den Sprintstrecken, des Westens fehlten.

Deutschland siegt in Luxemburg.

Einen weiteren schönen deutschen Leichtathletikerfolg gab es beim Vierländerkampf in Luxemburg zwischen Frankreich, Belgien, Deutschland und Luxemburg. Unsere recht kampfstarke Vertretung konnte bei heißem Sommerwetter und vor knapp 2000 Zuschauern im Gesamtergebnis mit 28 Punkten einen sicheren Sieg vor Frankreich 25 Punkte, Luxemburg und Belgien je 12 Punkte erringen. Eine ganz hervorragende Form legte der Zehnkampf-Weltrekordmann Sievert an den Tag, der auch in erster Linie den Sieg für seine Farben sicherstellte.

Fußball-Auftakt an der Ruhr.

Stadtelf Gelsenkirchen — Schalke 04 2:3
BV. Essen-Altenessen — Essen-West 81 3:0
Vfv. Sp. Fr. Essen — Duisburg 1900 5:1
Castrop 02 — Arminia Marten 2:1
SV. Sodingen — Germania Herne 0:3
STV. Herne — V. Preußen 07 Bochum 5:2
Langendreer 04 — BVV. Werne 7:0
Sp. Vg. Welper — SV. Sprockhövel 1:1
SV. Herbede — SV. Heven 1:0
Preußen Steele — SC. Dahlhausen 3:3



Der Einmarsch der Sturmabteilungen.



Die Begrüßung der Gäste durch Herrn Schäfer (links), während dem Fortunaspielführer Breuer durch Herrn Hadekost eine Grubenlampe und ein Blumenstrauß überreicht wird.